

Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2014

**Stefan Schönfelder, Peter Huber, Michael Klien,
Dieter Pennerstorfer, Gerhard Streicher**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer



Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2014

**Stefan Schönfelder, Peter Huber, Michael Klien, Dieter Pennerstorfer,
Gerhard Streicher**

Februar 2015

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Inhalt

Auch 2014 gewann die Konjunktur in Österreich nicht an Schwung, vielmehr zeigten sich gegen Jahresende rezessive Tendenzen. Während die steigende Arbeitslosigkeit alle Bundesländer betraf, war die Dynamik in den Bereichen Produktion, Beschäftigung und Tourismuskonsum regional sehr heterogen. Im Westen entwickelten sich Industrieproduktion und Arbeitsmarkt günstiger; die Zahl der Nächtigungen stieg dagegen in der Sommersaison 2014 in den östlichen Bundesländern, vor allem in Wien überdurchschnittlich.

Rückfragen: Maria.Thalhammer@wifo.ac.at

2015/030/SR/WIFO-Projektnummer: 2308

© 2015 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 15,00 € • Download 10,00 €: <http://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/50937>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2014

Kurzzusammenfassung

Auch im Jahr 2014 konnte die Konjunktur in Österreich nicht an Fahrt zulegen, vielmehr zeigten sich gegen Ende des Jahres rezessive Tendenzen. Für das Gesamtjahr wird nur noch mit einer Expansion des Bruttoinlandsprodukts von real +0,4% gerechnet. Die Konjunkturschwäche war durch eine schwache Auftragslage, Rückgänge der in- und ausländischen Endnachfrage und einer zurückhaltenden Investitionsstimmung geprägt. Positive Impulse kamen einzig vom staatlichen Konsum. Für das laufende und das kommende Jahr wird von einer weiterhin gedämpften Konjunktur und einer BIP-Steigerung in Höhe von lediglich +0,5% bzw. +1,1%¹⁾ ausgegangen. Wachstumserwartungen basieren wie oft auf einer Erholung der Exporttätigkeit.

Am österreichischen Arbeitsmarkt setzte sich im III. (und IV.) Quartal 2014 die Entwicklung einer trotz Konjunkturschwäche gering expandierenden Beschäftigung und eines Anstiegs der Arbeitslosenzahl fort. Hintergrund dieser Entwicklung ist die regional zum Teil deutliche Ausweitung des Arbeitskräfteangebots und die konjunkturbedingt nur geringe Möglichkeit bzw. Neigung der Unternehmen, ihren Beschäftigungsstand aufzustocken. Stärker betroffen von den negativen Entwicklungen am Arbeitsmarkt ist die Ostregion und vor allem Wien.

Regional zeigte sich im III. Quartal 2014 ein heterogenes Bild der wirtschaftlichen Lage, wenn die verfügbaren Indikatoren mit Schwerpunkt auf der Produktionsentwicklung in Sachgütererzeugung und Bau, dem Arbeitsmarkt und der touristischen Nachfrage herangezogen werden. Die Bundesländer im äußersten Westen waren jedenfalls in der Tendenz konjunkturell begünstigt: Tirol und insbesondere Vorarlberg weisen gegen den Trend größere Produktionssteigerungen in der Industrie auf, und auch die Entwicklungen am Arbeitsmarkt gestalten sich in diesen beiden Bundesländern freundlicher als in Österreich insgesamt. Die Indikatoren des Arbeitsmarkts waren allerdings auch im Burgenland besser als in vielen anderen Bundesländern. Bei der Nächtigungsentwicklung der Sommersaison 2014 lagen die östlichen Bundesländer, vor allem Wien, voran, während die Nächtigungszahlen in Bundesländern mit klassischen Wander- und Badedestinationen aufgrund der unbeständigen Witterung des letzten Sommers nur wenig oder gar nicht expandierten.

¹⁾ Glocker, C., "Ende 2014 rezessive Tendenzen in Österreich", WIFO-Monatsberichte, 2014, 87(12), S. 799-807.

Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2014

Inhaltsverzeichnis

1. Konjunkturübersicht	1
1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich	1
1.2 Die regionale Konjunkturlage	3
2. Herstellung von Waren	8
2.1 Schleppende Entwicklung und pessimistische Erwartungen	8
2.2 Große Wachstumsunterschiede zwischen den Bundesländern; hohe Dynamik in Vorarlberg	12
2.3 Beschäftigungszuwächse im Westen Österreichs, Jobverluste in östlichen und südlichen Bundesländern	15
3. Bauwirtschaft	17
3.1 Nach Vorzieheffekten zu Beginn des Jahres, III. Quartal 2014 mit rückläufiger Entwicklung	17
3.2 Die Entwicklung in den Bundesländern	20
4. Tourismus	29
4.1 Konjunkturertrübung dämpft das Wachstum der heimischen Tourismuswirtschaft	29
4.2 Erfolgreiche Sommersaison in Ostösterreich, deutlicher Nächtigungsrückgang in Kärnten	31
5. Arbeitsmarkt	43
5.1 Starkes Arbeitskräfteangebot verhindert in den meisten Bundesländern einen Rückgang der Arbeitslosigkeit	43
5.2 Ostregion: Dynamisches Arbeitskräfteangebot führt zu steigender Arbeitslosigkeit	46
5.3 Südregion: Unterdurchschnittliches Beschäftigungs- aber auch Arbeitslosigkeitwachstum	49
5.4 Westregion: Deutliche Unterschiede in der Arbeitsmarktregion	51
Glossar	54
Anhang	57

1. Konjunkturübersicht

1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich

Die österreichische Wirtschaftsleistung des Jahres 2014 sollte gemäß WIFO-Konjunkturprognose vom Dezember 2014 real nur noch um +0,4% gewachsen sein. Das Konjunkturbild des Jahres 2014 zeichnete sich allgemein durch eine schwache Auftragslage, Rückgänge der in- und ausländischen Endnachfrage und einer zurückhaltenden Investitionsstimmung aus. Im III. Quartal 2014 schrumpfte die österreichische Volkswirtschaft sogar leicht (-0,1%), nachdem die Entwicklung im I. und II. Quartal schon äußerst träge verlief (+0,6%, +0,7%). Für die kommenden zwei Jahre wird mit einer leichten Erholung der wirtschaftlichen Lage gerechnet, allerdings bleibt das BIP-Wachstum im Vergleich zu den Nachkrisejahren 2011 und 2012 äußerst schwach (2015: +0,5%, 2016: +1,1% real). Wachstumshoffnungen basieren insbesondere auf einer konjunkturellen Erholung der wichtigen Handelspartner im Euro-Raum und einem Anziehen des Welthandels.

Übersicht 1.1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (Dezember 2014)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	+ 3,1	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,1
Herstellung von Waren ¹⁾ , real	+ 9,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,0	+ 2,1
Handel, real	+ 3,6	- 0,1	- 1,6	- 1,0	± 0,0	+ 0,5
Private Konsumausgaben, real	+ 0,7	+ 0,6	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,7
Bruttoanlageninvestitionen, real	+ 6,8	+ 0,5	- 1,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,3
Ausrüstungen	+ 9,8	- 0,6	- 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,0
Bauten	+ 2,6	+ 1,2	- 2,2	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,5
Warenexporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 7,1	+ 0,6	+ 2,8	+ 1,2	+ 2,5	+ 3,5
Warenimporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 8,3	- 0,9	+ 0,2	+ 0,9	+ 2,5	+ 2,8
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ²⁾	4,2	4,3	4,9	5,0	5,3	5,3
In % der unselbst. Erwerbspersonen ³⁾	6,7	7,0	7,6	8,4	8,9	9,3
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,6

Q: WIFO-Berechnungen, Schätzungen. – 1) Nettoproduktionswert, einschl. Bergbau. 2) Labour Force Survey. 3) Arbeitslose lt. AMS. 4) Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienster.

Diese gedämpfte wirtschaftliche Dynamik gegen Ende des Jahres 2014 spiegelte sich in einer Investitionszurückhaltung bei den Unternehmen sowie einem Rückgang der Exporte wider. Die Sachgütererzeugung verzeichnete schon seit Beginn 2014 eine schwache, zum Teil sogar rückläufige Entwicklung der Auftragseingänge, sodass die Erzeugung seit dem Sommer 2014 sogar leicht abnahm. Einzige Stütze der österreichischen Konjunktur war im gesamten Jahr 2014 der staatliche Konsum, der im III. Quartal 2014 mit +1,5% vergleichbar stark expandierte.

Übersicht 1.2: WIFO-Quartalsrechnung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)

	Jahr 2013	2013		2014		III. Quartal
		III. Quartal	IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal	
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real						
<i>Verwendung des Bruttoinlandsproduktes</i>						
Konsumausgaben						
Private Haushalte ¹⁾	- 0,1	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,4
Staat	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,0	- 0,7	+ 1,3	+ 1,5
Bruttoinvestitionen	- 4,4	- 1,1	- 2,9	+ 4,8	+ 1,8	- 2,3
Bruttoanlageinvestitionen	- 1,5	- 0,1	- 1,4	+ 3,9	+ 2,0	- 1,3
Exporte	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,2	- 0,9
Importe	- 0,3	+ 0,8	+ 1,2	+ 2,3	+ 2,0	- 0,5
<i>Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen</i>						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 3,5	- 11,0	- 4,3	+ 3,7	+ 9,8	+ 18,7
Produzierender Bereich ²⁾	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,0	- 0,2	- 0,5
Herstellung von Waren	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,1	- 1,0
Bauwesen	+ 0,4	+ 1,4	+ 1,9	+ 10,0	+ 2,7	- 2,7
Handel Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	- 0,9	+ 0,3	+ 0,3	- 0,7	- 0,1	- 1,1
Information und Kommunikation	- 1,6	+ 1,6	- 4,5	- 6,0	- 9,1	- 7,1
Kredit- und Versicherungswesen	- 0,4	- 2,4	+ 3,4	- 2,8	+ 5,7	- 2,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,0
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ³⁾	+ 0,7	+ 1,4	+ 2,5	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,0
Öffentliche Verwaltung ⁴⁾	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,5
Sonstige Dienstleistungen	- 0,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,9
Gütersteuern	- 1,1	- 1,5	- 1,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,8
Gütersubventionen	+ 2,0	+ 17,2	+ 9,7	- 0,6	- 13,8	- 10,7
Bruttoinlandsprodukt	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,7	- 0,1

Q: WIFO. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – ³⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE 2008, Abschnitte M bis N). – ⁴⁾ Einschließlich Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE 2008, Abschnitte O bis Q).

Nur wenige Sektoren konnten im III. Quartal 2014²⁾, gegenüber der Vorjahresperiode beim BIP zulegen: dazu gehörten neben der Land- und Forstwirtschaft die Öffentliche Verwaltung (+1,5%) und die Sonstigen Dienstleistungen (+0,9%). In der Industrie kam es wie angedeutet nach dem Wachstum zu Beginn des Jahres 2014 zu Rückgängen (-1,0%), ebenso im Bau (-2,7%), der an das höhere Aktivitätsniveau des Vorjahres nicht anschließen konnte.

Am österreichischen Arbeitsmarkt setzte sich im III. Quartal 2014 die Entwicklung der letzten zwei bis drei Jahre fort: Die Beschäftigung expandierte mit +0,5% trotz Konjunkturschwäche nach wie vor moderat (+0,5%), während die Zahl der Arbeitslosen aufgrund der deutlichen Ausweitung des Arbeitskräfteangebots im zweistelligen Prozentbereich zunahm (+11,5%). Die

²⁾ Es wird in dieser Veröffentlichung vorrangig über das III. Quartal 2014 berichtet. Für den Tourismus wird abweichend im Abschnitt zu den sektoralen Entwicklungen die vollständige Sommersaison 2014 (Mai bis Oktober) und für den Arbeitsmarkt das IV. Quartal 2014 als Berichtszeitraum herangezogen.

Arbeitslosenquote erreichte im III. Quartal 2014 7,5% (österreichische Definition), nach 7,0% bzw. 7,6% in den (Gesamt-)Jahren 2012 und 2013.

Die Zahl der Übernachtungen in der Sommersaison 2014 expandierte trotz angespannter Konjunktur in Österreich und den meisten wichtigen Auslandsmärkten leicht (+1,1%). Aus sieben der neun Bundesländer wurde ein Nächtigungsplus vermeldet, nur in Oberösterreich sowie insbesondere in Kärnten sank die touristische Nachfrage. Die Beherbergungsbetriebe in Wien berichteten mit +6,0% Übernachtungen das größte Mengenwachstum der Bundesländer: der Wiener Städtetourismus konnte bei seinem "klassischen" Kundenkreis (Deutschland, Westeuropa) reüssieren und damit die Reisezurückhaltung aus Russland mehr als wettmachen.

Die abgesetzte Produktion im Bauwesen schrumpfte im III. Quartal 2014 deutlich (-2,4%), das erklärt auch den oben beschriebenen Rückgang der Bruttowertschöpfung in diesem Sektor. Die Reduktion des Outputs geht auf Vorzieheffekte in den ersten Quartalen des Jahres 2014 zurück, in denen die warme Witterung beschleunigtes Bauen ermöglichte. Außerdem hielten sich Unternehmen und Private aufgrund der allgemein angespannten und nach wie vor unsicheren konjunkturellen Lage mit Bauinvestitionen zurück. Regional waren vor allem Wien und Niederösterreich vom Produktionsrückgang betroffen, während in der Steiermark und Vorarlberg im Vorjahresvergleich deutlich mehr Bauleistungen abgesetzt werden konnten.

Die Einzelhandelsumsätze im III. Quartal 2014 gingen leicht zurück (-0,9%). Dieser Rückgang war in den drei großen Bundesländern Niederösterreich, Steiermark und Oberösterreich mit -1,2% sogar noch etwas ausgeprägter, während Tirol als einziges Bundesland eine leicht positive Entwicklung dieses Konjunkturindikators aufweist (+0,2%).

1.2 Die regionale Konjunkturlage

Die Einschätzung der regionalen Konjunkturlage basiert für diesen Bericht auf sektoralen Einzelindikatoren, weil eine Schätzung der regionalen Bruttowertschöpfung als Sammelindikator der wirtschaftlichen Entwicklung erst wieder im Frühjahr 2015 erfolgen wird und somit nicht vorliegt.

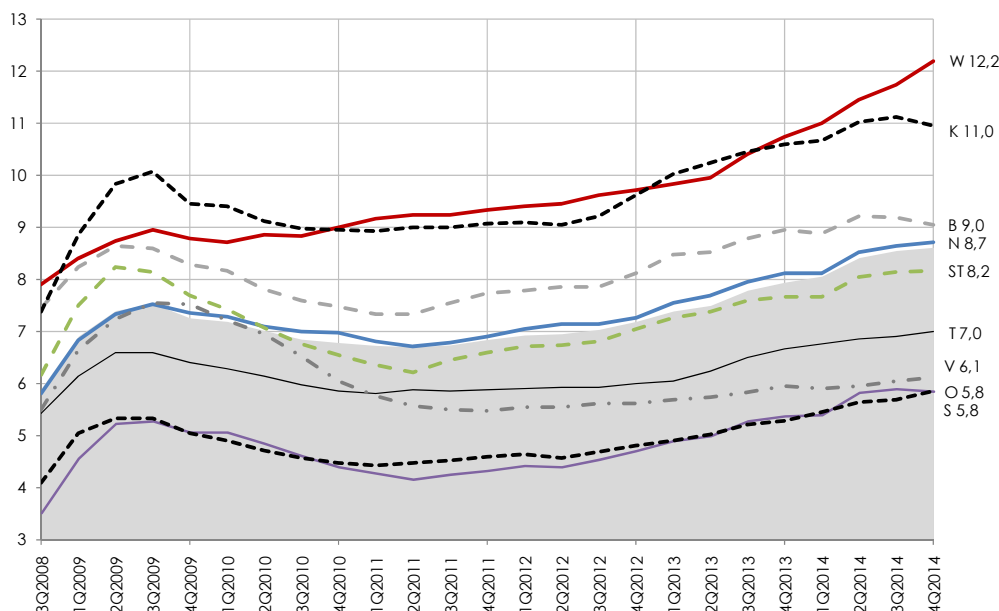
Tendenziell waren die Bundesländer im Westen im III. Quartal 2014 konjunkturell begünstigt. Jedenfalls weisen Tirol und insbesondere Vorarlberg deutlich überdurchschnittliche Produktionssteigerungen in der Sachgütererzeugung auf. Auch bei den Entwicklungen am Arbeitsmarkt (Beschäftigungsentwicklung und Zunahme der Arbeitslosigkeit) können die beiden westlichsten Bundesländer neben dem Burgenland mit guten bzw. verglichen mit dem österreichischen Mittel besseren Werten punkten. Ein vergleichbar erfreuliches konjunkturelles Bild lässt sich auf für die Steiermark zeichnen, wo die Sachgüterproduktion überdurchschnittlich expandierte und sich bessere Entwicklungen am regionalen Arbeitsmarkt einstellten. Bei der Nächtigungsentwicklung der Sommersaison 2014 lagen die östlichen Bundesländer, vor allem Wien, voran.

Übersicht 1.3: Regionale Konjunkturindikatoren im III. Quartal 2014

	Sachgüter- erzeugung		Bauwesen	Einzel- handel	Tourismus SHJ 2014 ³⁾	Unselbständig Beschäftigte		Arbeits- lose	
	Produk- tions- wert ¹⁾	Index 2010=100	Produk- tions- wert ¹⁾	Umsatz real ²⁾	Über- nach- tungen	Unterneh- mensnahe Dienst- leistungen ⁴⁾	Dienst- leistungen insgesamt		Wirtschaft insgesamt ⁵⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	- 9,3	- 5,1	- 9,4	- 0,5	+ 6,0	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 14,9
Niederösterreich	- 4,1	- 0,9	- 2,4	- 1,2	+ 4,3	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,6	+ 10,0
Burgenland	+ 1,4	- 1,4	- 1,4	- 1,3	+ 1,5	+ 7,4	+ 1,6	+ 1,2	+ 7,5
Steiermark	+ 4,5	+ 1,0	+ 4,0	- 1,2	+ 1,4	+ 4,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 9,1
Kärnten	- 0,2	- 0,6	- 3,1	- 0,8	- 4,4	- 0,9	- 0,3	- 0,5	+ 7,7
Oberösterreich	+ 2,1	+ 0,4	- 3,5	- 1,2	- 0,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 13,0
Salzburg	- 0,4	- 3,3	+ 3,4	- 0,8	+ 1,9	+ 3,6	+ 1,2	+ 0,2	+ 11,5
Tirol	+ 2,2	+ 3,4	- 1,5	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 9,2
Vorarlberg	+ 7,9	+ 6,4	+ 2,4	- 0,4	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 5,4
Österreich	+ 0,2	- 0,2	- 2,4	- 0,9	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,5	+ 11,5

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – 1) Wert der abgesetzten Produktion; Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. – 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. – 3) Sommerhalbjahr 2014: Mai bis Oktober 2014. – 4) Inkludiert: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82). – 5) Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

Abbildung 1.1: Arbeitslosenquote saisonbereinigt in %



Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – Graue Flächenschattierungen sind Österreichswerte.

Seit Beginn des Jahres 2011 ist die österreichische Arbeitslosenquote (saisonbereinigt) von unter 7% auf zuletzt fast 9% gestiegen (Abbildung 1.1). Diese Aufwärtsentwicklung bei der Arbeitslosigkeit hat beinahe alle Bundesländer erfasst, wobei die strukturell ohnehin höhere Arbeitslosigkeit in Wien aufgrund der kräftigen Zunahme des Arbeitskräfteangebots seit Mitte des Jahres 2013 in Kombination mit der anhaltenden allgemeinen Konjunkturschwäche nochmals überdurchschnittlich expandierte. Unterdurchschnittlich fiel zuletzt dagegen der Anstieg der Arbeitslosigkeit im äußersten Osten und im Westen Österreichs aus, obwohl selbst das am Arbeitsmarkt begünstigte Vorarlberg sich vom Auswärtstrend nicht gänzlich abkoppeln konnte.

Das **Wiener** Beschäftigungswachstum lag im III. Quartal 2014 gegenüber dem Vorjahr nur mehr bei +0,4%, und die Zahl der Arbeitslosen stieg im Vorjahresvergleich um 14,9%. Insgesamt lag die saisonbereinigte Arbeitslosenquote Ende September 2014 in Wien bereits bei 11,8%. Damit steigt die Zahl der Arbeitslosen in Wien bereits seit Herbst/Winter 2013 durchgängig schneller als im Mittel der Bundesländer. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit sowie auch der moderate Beschäftigungszuwachs in Wien gehen ausschließlich auf die anhaltend hohe Ausweitung des Arbeitskräfteangebots bei den ausländischen unselbständig Beschäftigten zurück. Erneut gute Nachrichten betreffen das Mengenwachstum im Wiener Städtetourismus. Die Zahl der Nächtigungen stieg in der vergangenen Sommersaison um deutliche 6,0%, wobei sich das Nachfrageplus sowohl von Gästen aus dem Inland als auch aus dem Ausland speiste. Vergleichbar schlecht verlief dagegen die Produktionsentwicklung in der Industrie und im Bau Wiens, wo der Produktionswert jeweils um mehr als 9% sank. Im Bereich der Sachgütererzeugung dominierten die Rückgänge in der Branche "Herstellung von Münzen, Schmuck und ähnlichen Erzeugnissen". Beim Bau ist insbesondere auf die schlechte Entwicklung im Hochbau hinzuweisen.

Etwa wie im österreichischen Durchschnitt präsentierte sich im III. Quartal 2014 die konjunkturelle Lage in **Niederösterreich**. Einzig bei der Produktion der Sachgütererzeugung kann Niederösterreich nicht an das österreichische Mittel heranreichen, sondern verliert dort –4,1% gegenüber der Vorjahresperiode (Österreich +0,2%). Dies war unter anderem der schwachen Entwicklung in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie geschuldet. Auch im Bau Niederösterreichs wurde weniger Produktion abgesetzt (–2,4%). Erfreulich ist dagegen die Entwicklung im Beherbergungswesen (+4,3% Übernachtungen). Die regionale Tourismuswirtschaft konnte mehr Nachfrage aus dem In- und Ausland auf sich ziehen. Die niederösterreichische Beschäftigungslage litt wie in allen Bundesländern unter der Konjunkturschwäche sowie der Diskrepanz zwischen steigendem Angebot und nur moderat wachsender Nachfrage (+0,6%). Die Arbeitslosigkeit stieg allerdings mit +10,0% leicht unterdurchschnittlich.

Im **Burgenland** zeigte sich die Entwicklung am Arbeitsmarkt im III. Quartal 2014 freundlicher als in den meisten anderen Bundesländern. Die Beschäftigung konnte, aufgrund der guten Entwicklung bei den unternehmensnahen Dienstleistungen (insbesondere Informationsdienstleistungen, Architektur- und Ingenieurbüros) insgesamt um 1,2% expandieren. Allerdings stieg auch die Zahl der Arbeitslosen, wenn auch 'nur' um 7,5%. Dies ist die zweitgeringste Steige-

rung nach Vorarlberg. Besser bzw. weniger negativ gegenüber dem Rest der Ostregion gestaltete sich die Dynamik bei der abgesetzten Produktion in Industrie und Bau. Bei der Sachgütererzeugung stach die Branche Nahrungs- und Futtermittelindustrie mit guter Output-Entwicklung hervor. Das Burgenland erzielte schließlich im Sommer 2014 ein Wachstum der Übernachtungszahlen von +1,5%. Die höhere Nachfrage kann auf das eher mäßige Sommerwetter zurückgeführt werden, das viele Besucher statt an die Badeseen in die Thermen lockte. In der **Steiermark** konnte die abgesetzte Produktion der Sachgütererzeugung ausgeweitet werden. Mit einem Plus von 4,5% erreichte die steirische Industrie dort unter allen Bundesländern das zweitbeste Ergebnis. Der Output des Baus entwickelte sich in der Steiermark sogar am stärksten (+4,0%), da hier Branchen des Tiefbaus wie Straßen- und Bahnstreckenbau sowie Kabelnetztiefbau deutliche Produktionszuwächse verzeichnen konnten. Die Nüchternungszahlen stiegen leicht um 1,4%, getragen von einer stärkeren Nachfrage aus Deutschland, anderen westeuropäischen Ländern und auch den mittel-osteuropäischen Staaten. Die Entwicklungen am steirischen Arbeitsmarkt zeigen nur wenig Abweichung vom österreichischen Mittel, allenfalls sind sie leicht positiver einzuschätzen; die Arbeitslosigkeit legte etwas geringer zu (+9,1%) und das Wachstum der Beschäftigung bewegte sich um 0,1 PP über dem Wert für Österreich insgesamt. Zulegen konnte die Beschäftigung vor allem in den Branchen Informationsdienstleistungen und –technologie.

Die für das Land **Kärnten** bedeutenden Branchen Bau und Tourismus sahen sich im III. Quartal 2014 mit Rückgängen bei Produktion und Nachfrage konfrontiert. Die abgesetzte Produktion im Bau war wegen der nachlassenden Dynamik im Tiefbau insgesamt um 3,1% rückläufig. Die Nüchternungsentwicklung im Kärntner Beherbergungswerbe verlief vermeintlich aufgrund der unbeständigen Witterung deutlich negativ (–4,4%). Wie schon seit einiger Zeit wächst daneben die Gesamtbeschäftigung in Kärnten nicht mehr (–0,5%), weil im Gegensatz zu den anderen Bundesländern kein bzw. kaum Angebotswachstum vorliegt. Die Zahl der Arbeitslosen expandierte im III. Quartal 2014 allerdings geringer als im österreichischen Mittel.

Deutlich besser als in den meisten anderen Bundesländern entwickelte sich die Industrieproduktion in **Oberösterreich** (+2,1%). Die oberösterreichische Sachgütererzeugung konnte im III. Quartal von der guten Entwicklung der Branchen Maschinenbau und sonstiger Fahrzeugbau profitieren. Im Baubereich dagegen mussten wegen der schwachen Entwicklung im Hochbau Produktionseinbußen hingenommen werden. Die Indikatoren am oberösterreichischen Arbeitsmarkt gestalteten sich für das III. Quartal etwas schwächer als im österreichischen Mittel und insbesondere auch im Vergleich mit den anderen Bundesländern im Westen: Die Beschäftigung expandierte um lediglich 0,3%, während das Arbeitslosen-Plus leicht überdurchschnittliche 13,0% betrug. Oberösterreich lag mit diesem Wert vor Wien an zweit-letzter Stelle.

Im Bundesland **Salzburg** spiegeln die Entwicklungen am Arbeitsmarkt im III. Quartal 2014 in etwa die gesamtösterreichische Entwicklung wider. Die Beschäftigungsentwicklung bleibt schwach, aber leicht positiv (+0,2%), die Zahl der Arbeitslosen ist auch in Salzburg aufgrund der Angebotsausweitung im zweistelligen Prozentbereich gewachsen (+11,5%). Trotzdem ist

die Arbeitslosenquote im Land Salzburg im III. Quartal 2014 die niedrigste (4,8%). Die Produktion der Sachgütererzeugung stagnierte (-0,4%), während die des Baus um 3,4% zulegte (zweitbestes Ergebnis im Bundesländervergleich). In der Industrie schrumpfte insbesondere der Produktionswert der Branche "Herstellung von Holzwaren". Leicht überdurchschnittlich wuchs die Zahl der Übernachtungen in der Sommersaison (+1,9%), was im Wesentlichen auf der guten Entwicklung der Nachfrage aus Übersee und Asien sowie – mit Abstrichen – aus Deutschland basierte.

Tirol zeichnet sich im III. Quartal 2014 durch eine gegenüber Österreich etwas freundlichere konjunkturelle Lage aus: Die Produktion der Sachgütererzeugung expandierte aufgrund von Output-Steigerungen beim Maschinenbau und der Herstellung von Metallerzeugnissen überdurchschnittlich (+2,2%). Beim Bau waren die Produktionsrückgänge mit -1,5% geringer als in vielen anderen Bundesländern. Die Arbeitsmarktlage war durch eine überdurchschnittliche aktive Beschäftigungsentwicklung gekennzeichnet (+0,9%), wobei Wachstumsimpulse insbesondere den distributiven und öffentlichen Dienstleistungen zuzuschreiben waren. Etwas geringer als in der Mehrzahl der Bundesländer wuchs im III. Quartal 2014 die Zahl der Arbeitslosen (+9,2%), weil die Ausweitung des Arbeitskräfteangebots sich gleichzeitig nicht so stark zeigte wie in den meisten anderen Bundesländern. Die Nachfrage im Tourismus in der Sommersaison 2014 expandierte im Bereich des österreichischen Mittels (+1,2%).

Vorarlberg liegt bei der Entwicklung der hier berücksichtigten Indikatoren der Konjunktur oft an vorderster Stelle im Bundesländervergleich: Bemerkenswert ist zunächst die große Ausweitung der industriellen Produktion (+7,9%). Sie geht vorrangig auf die hohe Produktionsdynamik beim Maschinenbau, bei der Elektronikindustrie sowie bei der Metall-erzeugenden Industrie zurück. Auch im Bau expandierte die abgesetzte Produktion mit +2,4%, weil sowohl aus dem regionalen Hochbau als auch aus dem Tiefbau steigender Output gemessen wurde. Weniger dynamisch, dennoch leicht positiv verlief die Sommersaison 2014 für die Hotels, Pensionen und sonstigen touristischen Unterkünften in Vorarlberg: die Zahl der Nächtigungen stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nur marginal um 0,4%. Gut verlief schließlich die Entwicklung am Vorarlberger Arbeitsmarkt, wo mit +1,6% das größte Beschäftigungsplus vermeldet wurde. Die Branchen Informationsdienstleistungen und sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten waren diejenigen mit dem größten Wachstum der aktiven Beschäftigung. Die Arbeitslosigkeit stieg zwar (+5,4%), allerdings war das Wachstumsniveau verglichen mit den anderen Bundesländern niedrig. Die Vorarlberger Arbeitslosenquote gehörte mit 5,6% im III. Quartal 2014 zu den niedrigsten in Österreich.

2. Herstellung von Waren

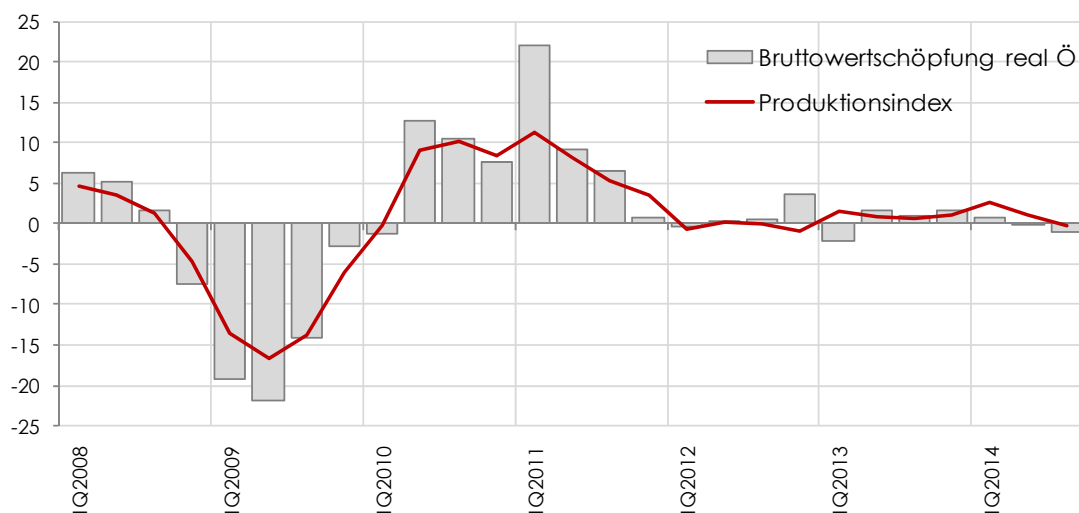
Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4

2.1 Schleppende Entwicklung und pessimistische Erwartungen

Nach einem etwas optimistischeren Jahresbeginn 2014 verlor die heimische Konjunktur ab Mitte des Jahres deutlich an Schwung. Im III. Quartal 2014 verringerte sich die Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorquartal sowie gegenüber dem Vorjahr sogar um 0,1%. Das anhaltend schwache Bild, das diverse Vorlaufindikatoren zeichnen, lässt auch auf eine rückläufige Konjunktur im IV. Quartal schließen (Glocker, 2014).³⁾ Obwohl die Frühindikatoren nicht auf einen stärkeren Einbruch hinweisen, dürfte es im kommenden Jahr kaum Wachstumsimpulse geben: So wird für 2015 nur ein äußerst moderater Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts von +0,5% erwartet.⁴⁾ Da von den für die Sachgütererzeugung wichtigen Bereichen der Ausrüstungsinvestitionen (Prognose für 2015: +1,5%) und des Außenhandels (Prognose für Warenexporte: +2,5) etwas überdurchschnittliche Nachfrageimpulse ausgehen dürften, wird für die Sachgütererzeugung – mit prognostizierten +1,0% für 2015 – zwar eine geringe, aber doch etwas überdurchschnittliche Dynamik erwartet.

Abbildung 2.1: Herstellung von Waren und Bergbau – Österreich

Veränderung gegen das Vorjahr in %



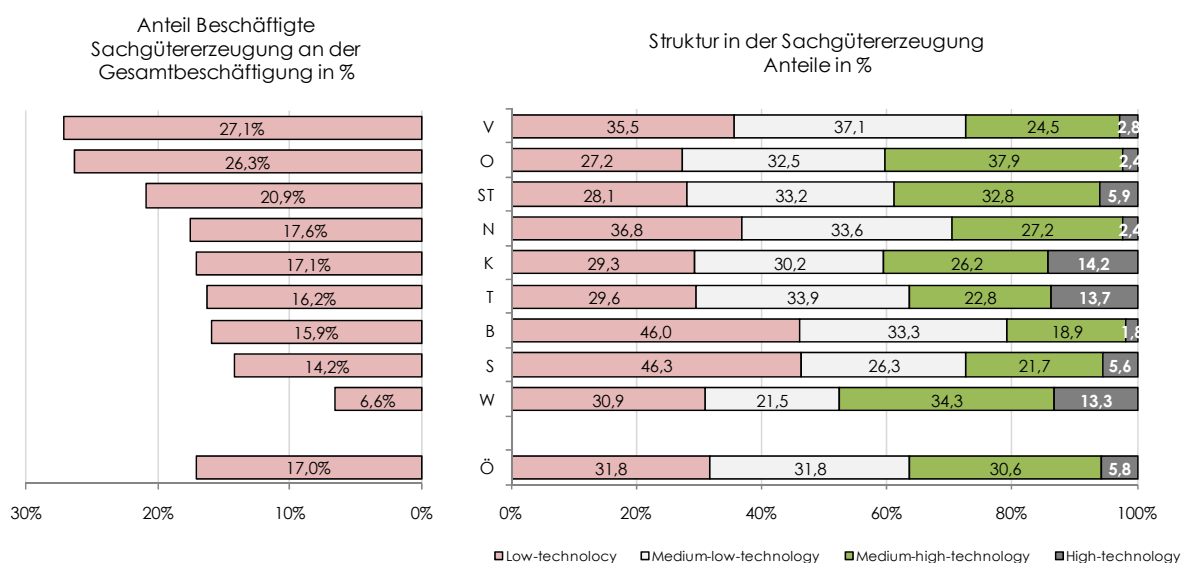
Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Produktionsindex 2010=100.

³⁾ Glocker, C., "Ende 2014 rezessive Tendenzen in Österreich", WIFO-Monatsberichte, 2014, 87(12), S. 799-807.

⁴⁾ Siehe dazu die aktuellste WIFO-Prognose von Glocker, C., "Prognose für 2014 bis 2016: Leichte, aber unsichere Erholung", WIFO-Monatsberichte, 2015, 88(1), S. 3-15.

Die Sachgütererzeugung weist üblicherweise stärkere konjunkturelle Schwankungen als die gesamte Wirtschaftsleistung auf. Es überrascht daher wenig, dass die (weitere) Verlangsamung im produzierenden Bereich überdurchschnittliche deutlich ausfällt: Wies der zu konstanten Preisen berechnete Produktionsindex im I. Quartal 2014 noch einen (im Vorjahresvergleich) kräftigen Zuwachs von +2,7% aus, muss – nach +1,0% im II. Quartal – im III. Quartal ein Rückgang hingenommen werden (–0,2%). Ähnlich war die Entwicklung bei der Bruttowertschöpfung, wo nach +0,8% zu Jahresbeginn 2014 im II. und III. Quartal Rückgänge von –0,1% sowie –0,9% folgten.

Abbildung 2.2: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiestruktur im IV. Quartal 2014



Q: HV, WIFO-Berechnungen. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht.

Betrachtet man die abgesetzte Produktion⁵⁾ der einzelnen Branchengruppen, so gab es im III. Quartal 2014 – mit Ausnahme der "Herstellung sonstiger Waren" – keine großen Verschiebungen zwischen den Bereichen. Gut verlief die Entwicklung im Maschinenbau, der die abgesetzte Produktion um 7,1% steigern konnte. Der Maschinenbau konnte im Vergleich zur

⁵⁾ Durch eine Novellierung der Konjunkturstatistik-Verordnung kam es im Rahmen der Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich – auf dieser Statistik beruht die vorliegende Analyse – ab dem Berichtsmonat Jänner 2014 zu einer Neuregelung in der Auskunftspflicht der Unternehmen. Neben der unveränderten grundsätzlichen Auskunftspflicht aller Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten sind im Berichtsjahr 2014, wenn der Anteil der grundsätzlich auskunftspflichtigen Unternehmen am Gesamtumsatz der ÖNACE-2-Steller-Klasse weniger als 60% statt bisher 90% beträgt, auch jene Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten auskunftspflichtig, deren Umsatz zum 30. September des Vorjahres in den vorangegangenen 12 Kalendermonaten (exkl. USt) mindestens 1,3 Mio. Euro betrug (bisher 1,0 Mio. Euro). Die Auswirkungen der Novellierung auf die statistische Erfassung der sektoralen Entwicklung können in der Sachgütererzeugung als gering eingestuft werden. Abweichende Bestimmungen kommen für die Bauwirtschaft zur Geltung (siehe Abschnitt 3). Für weitere Informationen siehe http://www.statistik.at/web_de/frageboegen/unternehmen/konjunkturerhebung_im_produzierenden_bereich/auskunftspflicht/index.html.

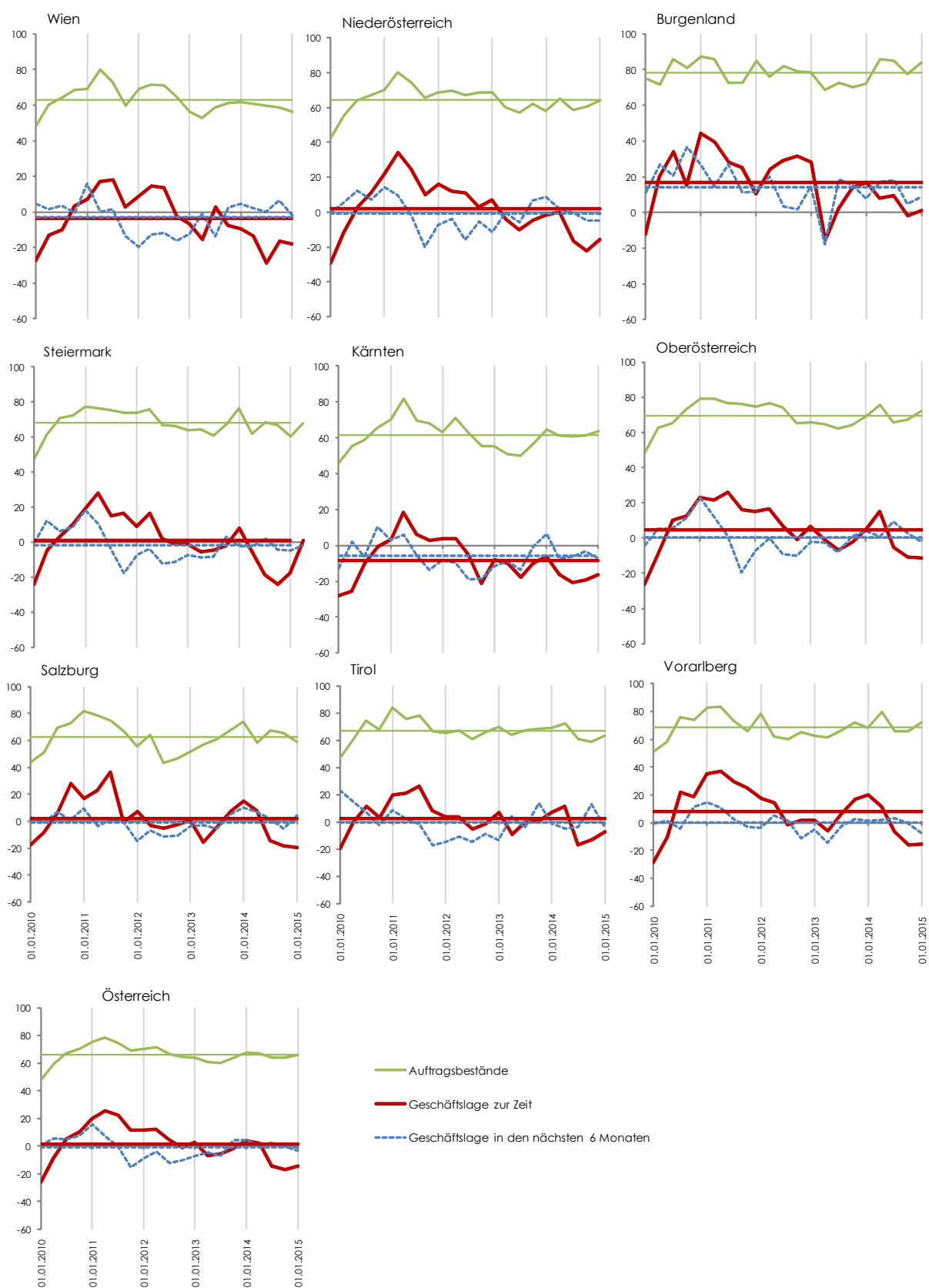
ersten Jahreshälfte 2014 (abgesetzte Produktion: + 0,6%) deutlich an Dynamik gewinnen und erhöhte damit die Veränderung der abgesetzten Produktion der gesamten Sachgütererzeugung um 0,8 Prozentpunkte (PP). Diese Branchengruppe lieferte daher den größten "Wachstumsbeitrag".⁶⁾ Die Fahrzeugindustrie entwickelte sich mit einem Zuwachs der abgesetzten Produktion von +5,1% abermals überdurchschnittlich (Wachstumsbeitrag (WB) +0,4 PP). Der größte negative Effekt einer einzelnen Branchengruppe ging von der Sammelkategorie "Herstellung sonstiger Waren" aus, die mit einem Rückgang der abgesetzten Produktion von -21,6% das Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung um 0,5 PP dämpfte. Dieser starke Rückgang ist jedoch vorwiegend auf einen Einbruch des Produktionswerts des Sektors "Herstellung von Münzen, Schmuck und ähnlichen Erzeugnissen" innerhalb dieser Sammelkategorie zurückzuführen, der einerseits aus dem deutlichen Preisverfall für Edelmetalle resultiert, sowie eine Folge möglichen Ausbleibens von Aufträgen in der Münzproduktion sein dürfte, die den größten Anteil an diesem Sektor besitzt. Aufgrund dieser Rahmenbedingungen ist bis Jahresbeginn 2015 noch ein starker Rückgang in dieser Branchengruppe zu erwarten, die Entwicklung dürfte sich aber danach stabilisieren: Einerseits veränderte sich die abgesetzte Produktion bei der Herstellung sonstiger Waren – trotz des kräftigen Einbruchs gegenüber dem Vorjahr – im Vergleich zum vorangegangenen II. Quartal 2014 kaum, und andererseits stabilisierte sich der Goldpreis nach dem I. Quartal 2014 (und stieg zu Jahresbeginn 2015 sogar deutlich).

Die aktuellsten Beschäftigungszahlen verdeutlichen die schwache Dynamik der Sachgütererzeugung, die für eine Ausweitung der Beschäftigung nicht ausreicht: In der 1. Jahreshälfte 2014 stagnierte die Entwicklung der Beschäftigung, in der 2. Jahreshälfte war die Zahl an Beschäftigten sogar leicht rückläufig (-0,1% im III. und -0,2% im IV. Quartal 2014). Deutlich überdurchschnittlich verlief die Entwicklung im hohen Technologiesegment⁷⁾, wo die Beschäftigung um 2,0% ausgeweitet wurde. Somit lag die Dynamik im High-Tech-Bereich nur geringfügig unterhalb der durchschnittlichen Dynamik der letzten 5 Jahre (von +2,4%). Während die Beschäftigung in den mittleren Technologiesegmenten im IV. Quartal 2014 stagnierte (medium-high: +0,3%; medium-low: ±0,0%) war die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im niedrigen Technologiebereich deutlich rückläufig (-1,2% im IV. Quartal). Die aktuelle Entwicklung – dargestellt in Abbildung 2.4 – verdeutlicht diesen Strukturwandel in der Sachgütererzeugung, der durch Beschäftigungszuwächse im hohen und -verluste im niedrigen Technologiesegment sichtbar wird.

⁶⁾ Die Verwendung gewichteter Wachstumsraten ("Wachstumsbeiträge") hat den Vorteil, dass dabei auch die Größe der einzelnen Sektoren (Sektoranteile) berücksichtigt wird. Dadurch kann die Bedeutung der wirtschaftlichen Entwicklung einzelner Branchengruppen auf die Sachgütererzeugung besser beurteilt werden.

⁷⁾ Siehe Glossar für die Einteilung der Branchengruppen in niedrigen, mittel-niedrigen, mittel-hohen und hohen Technologiesegment.

Abbildung 2.3: Konjunkturtest Sachgütererzeugung – Saisonbereinigte Salden



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Horizontale Linien: 5-Jahresdurchschnitte.

Die Einschätzung der UnternehmerInnen über die zukünftige konjunkturelle Entwicklung hat sich in der rezentesten Erhebung des WIFO-Konjunkturtests (Jänner 2015) im Vergleich zum Vorjahr deutlich verschlechtert: Wurde im Jänner 2014 die aktuelle Geschäftslage noch überwiegend positiv beurteilt (Saldo aus positiven und negativen Einschätzung +4,1 PP), überwogen Anfang 2015 die pessimistischen Erwartungen deutlich (Saldo -14,1 PP). Bei der Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage überwogen – erstmals seit Juli 2013 – ebenfalls die negativen Erwartungen (Saldo -3,1 PP). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich dieser Saldo um 7,4 PP verschlechtert. Diese Entwicklungen dokumentieren, dass sich die Stimmung unter den Unternehmen der Sachgütererzeugung im Verlauf des Jahres 2014 merklich eingetrübt hat. Am stabilsten entwickelte sich noch die Beurteilung der Auftragsbestände: Etwa zwei Drittel der befragten Unternehmen beurteilten diese als zumindest ausreichend. Dieser Wert hat sich seit Beginn des Jahres 2014 auch nur in geringem Ausmaß verschlechtert (-2,2 PP).

2.2 Große Wachstumsunterschiede zwischen den Bundesländern; hohe Dynamik in Vorarlberg

Während die Sachgütererzeugung im III. Quartal 2014 im gesamten Bundesgebiet stagnierte, waren die Unterschiede zwischen den Bundesländern beträchtlich: Tendenziell war die Entwicklung im Westen und im Süden Österreichs besser als in den östlichen Bundesländern, wobei auch innerhalb der Großregionen deutliche Unterschiede festgestellt werden können: So wiesen Vorarlberg (+7,9%) und die Steiermark (+4,5%) eine sehr dynamische Entwicklung auf, während die abgesetzte Produktion in Salzburg (-0,4%) und Kärnten (-0,2%) stagnierte. Innerhalb der östlichen Bundesländer konnte die abgesetzte Produktion im Burgenland im geringen Umfang ausgeweitet werden (+1,4%), während die Produktion in Wien (-9,3%) und Niederösterreich (-4,1%) deutlich rückläufig war.

Für die Analyse des sektoralen Produktionswachstums in den Bundesländern werden als Kennzahlen (unter anderem) "gewichtete Wachstumsraten" (oder "Wachstumsbeiträge") verwendet. Die nach Produktionsanteilen gewichteten Wachstumsraten der abgesetzten Produktion in den Bundesländern geben Aufschluss über die sektoralen Bestimmungsgründe der Entwicklung in der Sachgütererzeugung. Quantitativ relevante positive oder negative Wachstumsimpulse gehen auf regionaler Ebene oft von nur wenigen Sektoren aus.

Wien war im III. Quartal 2014 mit einem Rückgang von 9,3% der abgesetzten Produktion jenes Bundesland, wo die Sachgütererzeugung die größten Produktionseinbrüche hinnehmen musste. Hauptverantwortlich dafür war – zum wiederholten Male – die Branchengruppe der Herstellung sonstiger Waren, die die abgesetzte Produktion beinahe halbierte (-43,9%), und für einen Rückgang der Produktion der gesamten Sachgütererzeugung von -6,3 PP verantwortlich war. Diese Entwicklung dürfte maßgeblich den Preisschwankungen bei Edelmetallen geschuldet sein (siehe oben). Aber auch abseits dieser Branchengruppe war die Absatzentwicklung rückläufig. Dies gilt insbesondere für den sonstigen Fahrzeugbau, wo die Produktion um beinahe 60% einbrach, und somit 2,2 PP des Rückgangs der gesamten Sachgütererzeugung in Wien ausmachte. Ausgesprochen gut entwickelte sich die Elektronikindustrie, die mit

einem Wachstum von 8,8% im III. Quartal zwar an Dynamik einbüßte (nach +26,0% im II. Quartal), aber mit +1,4 PP den größten positiven Wachstumsbeitrag aller Branchengruppen lieferte.

Die Sachgütererzeugung musste in **Niederösterreich** ebenfalls Produktionseinbußen hinnehmen. Der Rückgang der abgesetzten Produktion war mit 4,1% im III. Quartal 2014 der – mit Ausnahme Wiens – größte aller österreichischen Bundesländer. Ausgesprochen schwach entwickelte sich die Nahrungs- und Futtermittelindustrie, die mit Produktionseinbußen von 9,9% für 1,0 PP des Rückgangs der gesamten Sachgütererzeugung verantwortlich war. Gut entwickelte sich hingegen – wie im gesamten Bundesgebiet – der Maschinenbau, mit einem Anstieg der abgesetzten Produktion von 5,9% (WB +0,6 PP). Der große Produktionsrückgang in der gesamten Sachgütererzeugung in Niederösterreich lässt sich jedoch nur zum kleinen Teil durch die Entwicklungen in den von der Statistik Austria ausgewiesenen Branchenklassen erklären. Es kann daher vermutet werden, dass der Produktionsrückgang zum überwiegen- den Teil aus der Mineralölverarbeitung kommt (die aufgrund der kleinen Zahl an Unterneh- men der Geheimhaltung unterliegt). Ein Grund dafür könnte der Verfall des Rohölpreises sein, der im III. Quartal 2014 einsetzte und sich bis Jahresende in dramatischer Weise beschleunigte.

Das **Burgenland** konnte als einziges östliches Bundesland positive Wachstumsraten in der Sachgütererzeugung verbuchen. Mit +1,4% im III. Quartal 2014 verlangsamte sich die Dynamik aber deutlich: So verzeichnete das Burgenland im Jahre 2013 und auch noch im I. Quartal 2014 Zuwächse von über 10%. Der größte positive Wachstumsbeitrag (mit +0,7 PP) kam von der Nahrungs- und Futtermittelindustrie, wo die abgesetzte Produktion um 9,3% ausgeweitet wurde. Deutlich rückläufig war hingegen die Herstellung von Metallerzeugnissen (-7,9%), die somit für einen Rückgang von 0,8 PP der gesamten Sachgütererzeugung im Burgenland ver- antwortlich war.

In der **Steiermark** wurde die abgesetzte Produktion im III. Quartal 2014 um 4,5 % ausgeweitet. Damit war die Steiermark nach Vorarlberg jenes Bundesland mit der größten Wachstums- dynamik. Die Steiermark profitierte dabei hauptsächlich von zwei Faktoren: Zum einen war der Zuwachs in den Branchengruppen Maschinenbau (mit +13,5%) und Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (mit +8,3%) nochmals dynamischer als der (bereits sehr positive) bundesweite Trend. Zum anderen sind diese beiden Branchenklassen für die Steiermark sehr bedeutsam: Die Metallerzeugung ist für ein Zehntel, und die Automobil- industrie sogar für ein Sechstel der abgesetzten Produktion der gesamte Sachgütererzeugung verantwortlich. Der Wachstumsbeitrag dieser beiden Bereiche lag somit bei +2,7 PP. Lediglich die Herstellung von Metallerzeugnissen lieferte mit einem Produktionsrückgang von -5,4% einen nennenswerten negativen "Wachstumsbeitrag" (von -0,5 PP).

Kärnten konnte an die gute Entwicklung der Steiermark leider nicht anschließen: Die abge- setzte Produktion stagnierte im III. Quartal 2014 (-0,2%). Im Jahresverlauf muss eine merkliche Abnahme der Produktionsdynamik – nach +4,0% im I. und +2,3% II. Quartal – diagnostiziert werden. Die größten Wachstumsimpulse gingen von der Branchenklasse der Herstellung von

Datenverarbeitungsgeräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen aus, die die abgesetzte Produktion um 6,8% ausweiten konnte (WB +0,9 PP). Rückläufig war hingegen die abgesetzte Produktion in der chemischen Industrie (-11,4%) und in der – für Kärnten wichtigen – Branchenklasse der Herstellung von Holzwaren (-6,5%). Die fehlende Dynamik in diesen beiden Branchenklassen dämpfte das Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung um 1,5 PP und war somit maßgeblich für die – im Vergleich zum bundesweiten Trend – etwas unterdurchschnittliche Entwicklung verantwortlich.

Die Sachgütererzeugung in **Oberösterreich** entwickelte sich seit Mitte 2013 dynamischer als der Durchschnitt aller österreichischen Bundesländer und konnte auch im III. Quartal 2014 die abgesetzte Produktion steigern (+2,1%). Eine kräftige Stütze der guten Entwicklung war der Maschinenbau, der nach einer schwachen Entwicklung zu Jahresbeginn 2014 (mit -7,4% im I. Quartal) die Produktion im aktuellen III. Quartal 2014 deutlich ausweiten konnte (+6,7%), und somit für ein Wachstum von 0,9 PP der gesamten Sachgütererzeugung verantwortlich war. Sehr dynamisch entwickelte sich auch der sonstige Fahrzeugbau, der nach +5,1% im 1. Halbjahr 2014 die Produktion im III. Quartal um 13,4% steigern konnte. Die einzige Branchengruppe, die einen relevanten negativen Wachstumsbeitrag (von -0,5 PP) lieferte, war die Elektronikindustrie, wo die Produktion im III. Quartal 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 8,1% zurückging. Hier muss aber beachtet werden, dass der beobachtete Rückgang in erster Linie auf das außergewöhnlich gute III. Quartal 2013 zurückzuführen ist. Im Vergleich zum II. Quartal 2014 konnte der Absatz im III. Quartal hingegen um 6,7% gesteigert werden.

In **Salzburg** hat die Sachgütererzeugung seit Jahresbeginn 2013 mit Rückgängen zu kämpfen. So auch im III. Quartal 2014, wobei der Rückgang mit -0,4% allerdings geringer ausfiel als in den vorangegangenen Quartalen. Hauptverantwortlich dafür war die – für Salzburg bedeutsame – Herstellung von Holzwaren, wo die abgesetzte Produktion um 15,4% schrumpfte. Der Produktionseinbruch fiel somit etwa drei Mal so stark aus wie im bundesweiten Durchschnitt (-5,5). Diese Branchenklasse alleine reduzierte das Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung in Salzburg um 1,6 PP. Positiv entwickelte sich hingegen die Getränkeherstellung, wo die Produktionsausweitung von +4,4% in etwa dem Durchschnitt aller Bundesländer entsprach. Da die Getränkeherstellung in Salzburg von ausgesprochen großer Bedeutung ist und etwa ein Viertel der Produktion in der gesamten Sachgütererzeugung ausmacht (in Österreich hingegen nur 3,2%), lieferte diese Branchenklasse einen Wachstumsbeitrag von 1,1 PP.

Im III. Quartal 2014 konnte die Wachstumsdynamik der Sachgütererzeugung in **Tirol** (mit +2,2%) an jene Oberösterreichs anschließen. Somit hat die Sachgütererzeugung seit Jahresbeginn (-1,5% im I. Quartal) deutlich an Dynamik gewonnen. Eine Stütze der guten Entwicklung war auch in Tirol der Maschinenbau mit einem Wachstum von 5,0% (WB +0,5 PP). Trotz geringer bundesweiter Dynamik konnte die Herstellung von Metallerzeugnissen die abgesetzte Produktion in Tirol deutlich ausweiten (+7,2%; Österreich +0,5%). Diese Branchenklasse lieferte somit ebenfalls einen Wachstumsbeitrag von 0,5 PP. Es gab im III. Quartal 2014 in Tirol keine Branchen, von denen negative Impulse für die gesamte Sachgütererzeugung in nennenswertem Umfang ausgingen.

Außergewöhnlich dynamisch entwickelte sich die Sachgütererzeugung im III. Quartal 2014 in **Vorarlberg**: Mit einem Zuwachs von 7,9% war das westlichste Bundesland – wie auch schon im I. Quartal (+14,5%) und im II. Quartal (+7,4%) – jene Region mit der höchsten Wachstumsrate. Wie bereits in der 1. Jahreshälfte waren auch im rezenten III. Quartal der Maschinenbau (+21,8%), die Elektronikindustrie (+24,1%) und die Herstellung von Metallerzeugnissen (+9,5%) die wichtigsten Stützen dieser dynamischen Entwicklung. Diese drei Branchengruppen waren für die gesamte Produktionsausweitung der Sachgütererzeugung verantwortlich (gemeinsamer WB 7,9 PP).

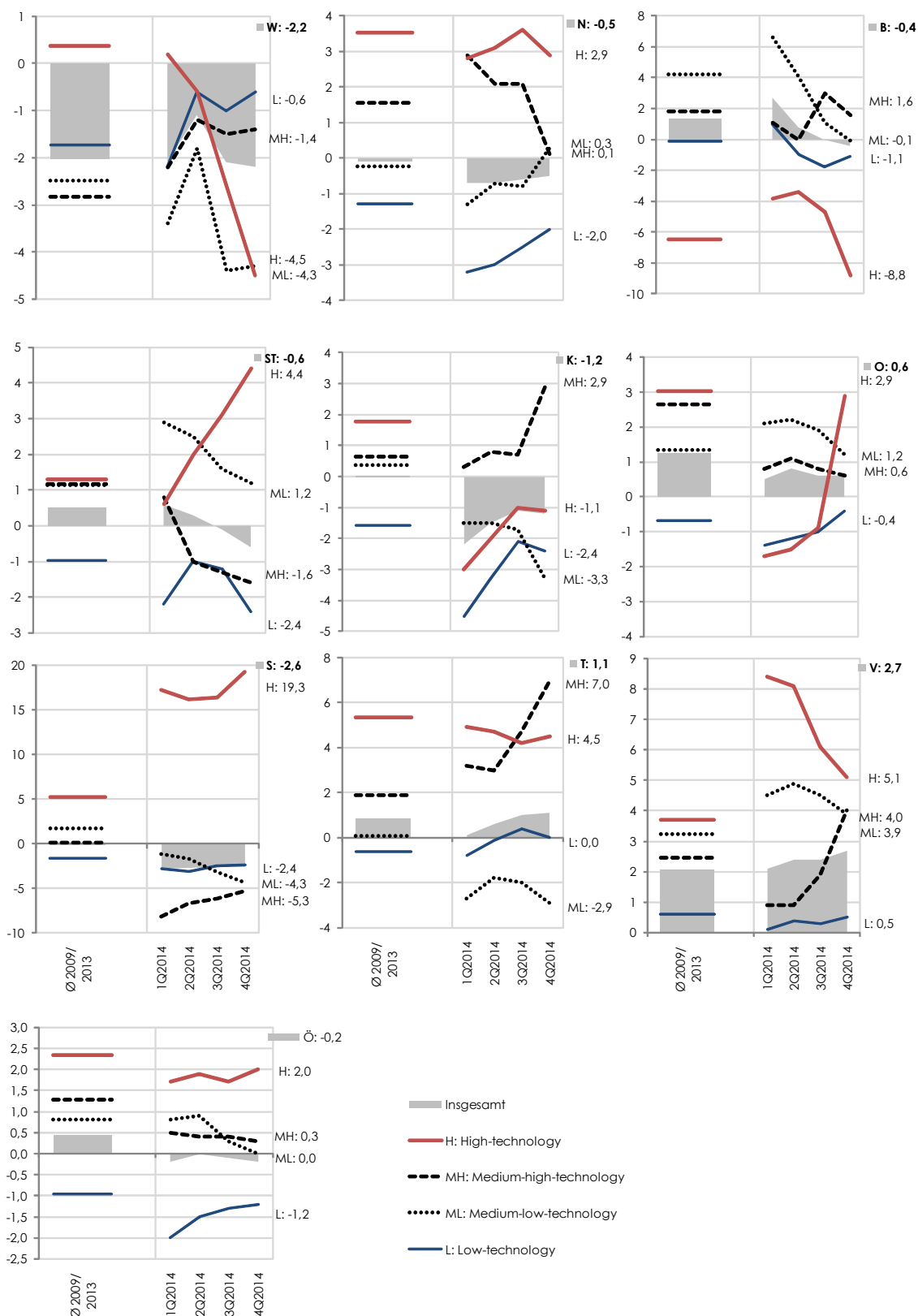
2.3 Beschäftigungszuwächse im Westen Österreichs, Jobverluste in östlichen und südlichen Bundesländern

Die Beschäftigungsentwicklung in der Sachgütererzeugung spiegelte im III. Quartal 2014 im Großen und Ganzen die Produktionsdynamik wieder: Zwar wies in Vorarlberg die Beschäftigung die höchsten Zuwachsraten aller Bundesländer auf (+2,4%), jedoch lässt die im Vergleich zur Steigerung der Produktion (von +7,9%) moderate Ausweitung auf deutliche Produktivitätszuwächse schließen. Während in Oberösterreich (+0,6%) und Tirol (+1,0%) die Beschäftigung im III. Quartal ebenso wie die Ausbringungsmenge ausgeweitet wurde, überrascht die zurückhaltende Arbeitsmarktentwicklung in der Steiermark (–0,1%). Mit Wien, Niederösterreich und Salzburg mussten jene Länder, die schon seit Jahresbeginn 2013 mit Produktionsrückgängen zu kämpfen hatten, auch Jobverluste hinnehmen (W: –2,1%, NÖ: –0,6%, S: –2,6%). Im Burgenland macht sich die nachlassende Produktionsdynamik auch am Arbeitsmarkt bemerkbar, wo die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im III. Quartal stagnierte (nach +2,7% im I. Quartal 2014). Die – zumindest in der ersten Jahreshälfte – ansprechende Produktionsentwicklung in Kärnten spiegelte sich (noch) nicht in der Arbeitsmarktentwicklung wider (–1,1% im III. Quartal 2014).

Für eine sektorale Analyse der Beschäftigung greifen wir aus Gründen der Konsistenz (mit der Produktionsentwicklung) auf Daten der Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich der Statistik Austria zurück. Die aktuellsten Daten umfassen das III. Quartal 2014. Sowohl die Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (mit –0,1%) als auch die Informationen der Statistik Austria (mit –0,1% oder –800 Stellen) dokumentieren eine Stagnation der Zahl der Beschäftigten in der österreichischen Sachgütererzeugung. Die größten (absoluten) Beschäftigungszuwächse verzeichnete im III. Quartal 2014 – trotz rückläufiger Produktion – der sonstige Fahrzeugbau (+600 Stellen). Hier dürfte sich die gute Absatzentwicklung der 1. Jahreshälfte widerspiegeln. Umgekehrt wurde die Zahl der Beschäftigten bei der Herstellung von Möbeln empfindlich reduziert (–700 Stellen). Dies dürfte Folge des Produktionsrückgangs seit Jahresbeginn 2013 sein, obwohl der Absatz im aktuellen III. Quartal 2014 geringfügig gesteigert werden konnte. Parallel zu deutlichen Produktionseinbrüchen (von –5,5%) war die Herstellung von Holzwaren auch jene Branchengruppe, die die größten absoluten Beschäftigungsrückgänge hinnehmen musste (–940 Stellen).

Abbildung 2.4: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern

5-Jahresdurchschnitt, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: HV, WIFO-Berechnungen. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht.

3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

3.1 Nach Vorzieheffekten zu Beginn des Jahres, III. Quartal 2014 mit rückläufiger Entwicklung

Nach dem äußerst schwachen Bruttowertschöpfungswachstum im Bauwesen von real 0,4% im Jahr 2013 (siehe Statistik Austria VGR Jahresrechnung), die realen Bauinvestitionen waren mit -2,2% sogar rückläufig, verzeichnete das Bauwesen nach dem Jahreswechsel relativ starke Zugewinne (siehe WIFO Quartalsrechnung). Die Bruttowertschöpfung im Bauwesen stieg im 1. Halbjahr 2014 real um 5,6% und damit wesentlich stärker als die Gesamtwirtschaft (I. Quartal +0,6%, II. Quartal +0,7%).

Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im III. Quartal 2014
Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags-eingänge	Gesamtauftrags-bestände
Wien	- 9,4	- 13,7	- 2,6
Niederösterreich	- 2,4	- 8,9	- 2,8
Burgenland	- 1,4	+ 20,1	+ 57,5
Steiermark	+ 4,0	+ 9,0	+ 17,0
Kärnten	- 3,1	+ 3,2	- 23,5
Oberösterreich	- 3,5	- 13,0	+ 8,3
Salzburg	+ 3,4	- 10,3	+ 71,7
Tirol	- 1,5	- 3,9	+ 17,5
Vorarlberg	+ 2,4	+ 10,7	+ 29,6
Österreich	- 2,4	- 6,0	+ 7,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und Bauneben-gewerbe).

Diese äußerst dynamische Entwicklung war nicht zuletzt das Resultat der äußerst milden Witterungsverhältnisse zu Beginn des Jahres 2014. In Folge dessen wurden besonders im I. Quartal starke Zugewinne verzeichnet: Bruttowertschöpfung real +10,0%, Bauinvestitionen +5,8%. Zuletzt gab es ein derart starkes Wachstum zu Jahresbeginn im Jahre 2007. Der positive Wachstumstrend setzte sich auch im II. Quartal 2014 fort, jedoch in verminderter Form. Gegenüber dem Vorjahr wuchs die Bruttowertschöpfung im II. Quartal um 2,7% real. Das doch abrupte Abflachen des Wachstums betraf in wesentlich höherem Maße die Wohnbauinvestitionen, was darauf schließen lässt, dass es in diesem Bereich zu starken Vorzieheffekten aufgrund des milden Winters gekommen ist.

Die im letzten Bericht geäußerte Erwartung, dass die angedeutete Expansion des Bausektors für das Gesamtjahr 2014 in der zweiten Jahreshälfte kompensiert werden könnte, wird durch die aktuellen Daten bestätigt. Die Wertschöpfung im Bauwesen war im III. Quartal 2014 mit

real -2,4% bereits deutlich negativ. Noch stärker waren die Rückgänge bei den Wohnbauinvestitionen, real -3,2%. Mit real -1,5% waren die sonstigen Bauinvestitionen, das heißt sonstiger Hochbau⁸⁾ und Tiefbau, im III. Quartal 2014 ebenfalls negativ. Zum Teil erklärt sich dies auch durch die etwas weniger dynamische Entwicklung zu Jahresbeginn.

Die im Rahmen der Konjunkturerhebung der Statistik Austria erhobenen Produktionsindikatoren⁹⁾, zeichnen ein ähnliches Konjunkturmuster: die abgesetzte Produktion der gesamten österreichischen Bauwirtschaft wuchs 2013 nominell um 1,4%. Bei einem Anstieg des Baukostenindex von über 2% impliziert dies ein negatives reales Produktionswachstum (siehe Statistik Austria Baukostenindex). Ähnlich wie die VGR Zahlen weist auch die abgesetzte Produktion ein starkes I. Quartal mit nominell +5,2%, gefolgt von einem bereits wesentlich schwächeren Wachstum (+0,8%) im II. Quartal, aus. Im III. Quartal war das Wachstum der österreichischen Bauproduktion dann bereits klar im negativen Bereich (-2,4%). Mit Blick auf die sektoralen Detailergebnisse bestätigt sich, dass besonders der Wohnbau über den Jahresverlauf ins Negative gedreht hat: nach +7,4% im I. Quartal und -1,7% im II. Quartal war die Wohnbau- und Siedlungsbauproduktion im III. Quartal mit -9,4% bereits stark negativ. Nichtsdestotrotz ergeben sich ähnliche Verlaufsmuster – hohe Wachstumsraten zu Jahresbeginn und eine Drehung ins Negative über den Jahresverlauf – für die Adaptierungen im Hochbau sowie den sonstigen Hochbau.

Das Baunebengewerbe¹⁰⁾ war 2014 etwas weniger volatil als der Hochbau, ist jedoch ebenfalls seit zwei Quartalen im negativen Bereich (II. Quartal -0,7%; III. Quartal -2,7%). Der Tiefbau präsentiert sich momentan als Stütze der österreichischen Baukonjunktur. Im Österreichdurchschnitt war der Tiefbau in allen drei Quartalen des Jahres 2014 deutlich positiv (Q1 +6,1%, Q2 +10,8%, Q3 +5,7%). In der Detailbetrachtung zeigt sich, dass insbesondere der Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken enorme Produktionssteigerungen auswies und selbst im schwachen III. Quartal 2014 noch mit 9,1% wuchs.

Aus regionaler Sicht streut die Baukonjunktur relativ stark über die Bundesländer, mit keinem eindeutigen Wachstumsmuster über die Großregionen. Tendenziell ist die Konjunktur gemes-

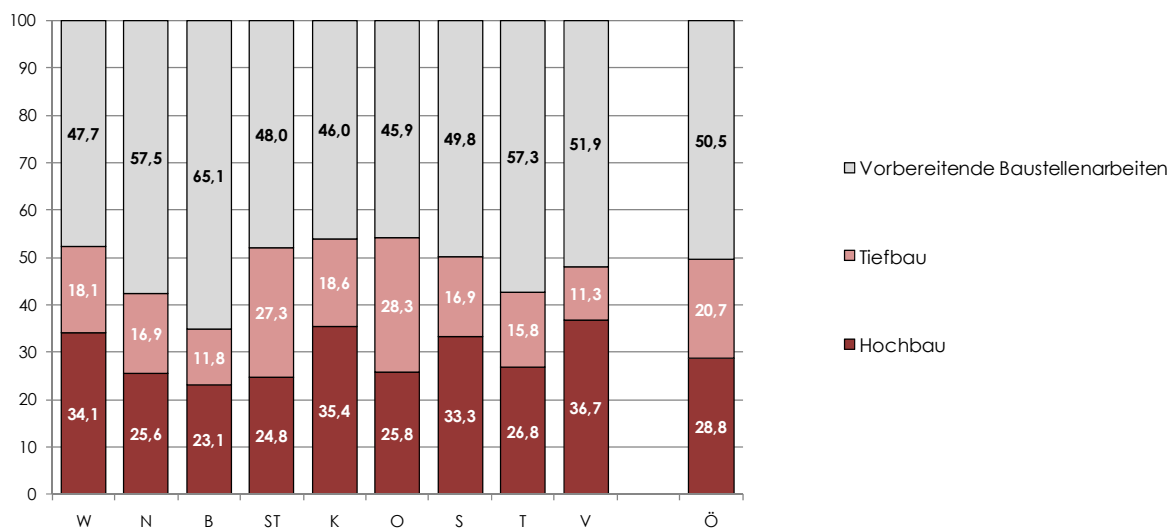
⁸⁾ Der sonstige Hochbau umfasst die Errichtung von Nichtwohngebäuden aller Art und somit industriell-gewerbliche Bauten, Krankenhäuser, Schulen, Bürogebäude, Hotels, Geschäftsbauten, Sporthallen, Lagerhallen, Parkhäuser und viele mehr.

⁹⁾ Es ist anzumerken, dass es sich hierbei um vorläufige Werte für die abgesetzte Produktion nach dem Aktivitätsansatz und gemäß der modellgestützten Hochrechnung handelt. Dies ist im Unterschied zu früheren Berichten, in denen die abgesetzte Produktion gemäß der Primärerhebung dargestellt wurde. Aufgrund der Novellierung der Konjunkturstatistik-Verordnung (BGBl. II Nr. 210/2003 vom 11. April 2003, zuletzt geändert durch BGBl. II Nr. 327/2013 vom 29. Oktober 2013) kommen im Rahmen der Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich (inklusive Bauwesen) ab dem Berichtsmonat Jänner 2014 neue, höhere Schwellenwerte zur Anwendung. Während sich die Umsatzschwelle im Hochbau und Tiefbau von 1,0 Mio. Euro auf 1,3 Mio. Euro erhöhte, stieg der Grenzwert für Unternehmen im Baunebengewerbe von 1,0 Mio. Euro auf 2,3 Mio. Euro. Dies impliziert, dass sich die Anzahl der durch die Primärerhebung erfassten Unternehmen besonders im letztgenannten Bereich stark reduziert. Als Konsequenz wird fortan nur noch die mittels modellgestützter Hochrechnung ermittelte "Grundgesamtheit" verwendet.

¹⁰⁾ Zum Baunebengewerbe zählen vorbereitenden Baustellenarbeiten, Bauinstallation (z. B. Elektro, Gas, Wasser Heizung), sonstiger Ausbau (z. B. Stuckaturen, Bautischlerei, Malerei), sowie sonstige spezialisierte Baustellenarbeiten (z. B. Dachdeckerei und Zimmerei).

sen an der Bauproduktion im Westen etwas robuster als im Osten Österreichs. Neben Vorarlberg und Salzburg, expandierte im III. Quartal 2014 einzig die steirische Bauproduktion. Wien war mit -9,4% besonders stark vom Rückgang betroffen.

Abbildung 3.1: Baustruktur – Abgesetzter Produktionswert ÖNACE im III. Quartal 2014
Anteile in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen.

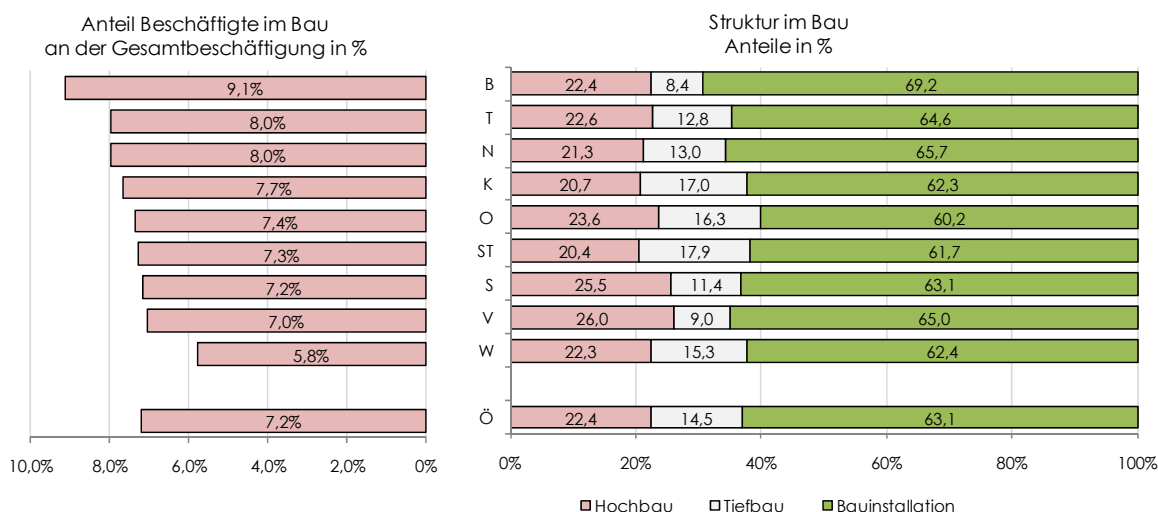
Die in der Bauproduktion beobachtbare Abschwächung der Dynamik im Jahresverlauf zeigt sich auch bei der Auftragslage. Nach einem Rückgang im II. Quartal (-0,7%) waren die Auftragseingänge im III. Quartal mit -6,0% stark rückläufig. Auch hier offenbart sich die momentane Schwäche des Hochbaus (inkl. Wohnbau), der mit -13,5% den kräftigsten Rückgang aller Segmente hinnehmen musste. Die öffentliche Beauftragung kann diese Entwicklung mit einer Zunahme im Hochbau um 5,4% nur einbremsen, aber nicht gänzlich kompensieren. Das Baunebengewerbe konnte im III. Quartal bei den Aufträgen um 3,2% zulegen. Hier spielte ebenfalls die öffentliche Beauftragung mit +7,3% eine unterstützende Rolle.

Der Rückgang bei den Auftragseingängen schlägt sich erwartungsgemäß auch auf die Auftragsbestände nieder. Seit dem II. Quartal 2014 haben sich diese verringert, sind aber im III. Quartal weiterhin um 7,0% höher als zur selben Zeit im Vorjahr. Besonders der Tiefbau verfügt momentan über ein beträchtliches Plus (+21,6%) während der Hochbau einen effektiven Abbau bei den Auftragsbeständen erlebt (-5,4%).

Die nachlassende Baukonjunktur hat auch in der Beschäftigung ihre Spuren hinterlassen und anfängliche Beschäftigungsgewinne wurden über den Jahresverlauf sukzessive abgebaut. Im III. Quartal war die unselbständige Beschäftigung bereits -1,9% niedriger als im Vorjahr (Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger). Am aktuellen Rand stagniert die unselbständige Beschäftigung am Bau und ist im Österreichdurchschnitt zu Jahresende fast

ident zu jener im Dezember 2013. Beschäftigungsmäßig bleibt das Baunebengewerbe weiterhin wichtigstes Bausegment (IV. Quartal 2014 63% der Beschäftigten im Bau) und wuchs zudem in jedem der vier Quartale (Jahr 2014 +1,3%). Wie nach den Produktionszahlen zu erwarten ist der Arbeitsmarkt derzeit besonders im Hochbau unter Druck. Im III. und IV. Quartal verringerte sich die Beschäftigung um -6,0% bzw. -3,3%, und damit doch deutlich. Etwas überraschend ist der Rückgang der unselbständigen Beschäftigung im Bereich des Tiefbaus, welcher erst im IV. Quartal wieder Steigerungsraten aufweist. Insgesamt bleibt die Beschäftigungsentwicklung in der zweiten Jahreshälfte aber trotz der Produktionssteigerungen negativ (-1,0%). Die heterogene Entwicklung über die Bundesländer lässt wiederum keine Schlüsse im Hinblick auf regionsspezifische Konjunkturmuster in der Bauwirtschaft zu.

Abbildung 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau im IV. Quartal 2014



Q: HV, WIFO-Berechnungen.

3.2 Die Entwicklung in den Bundesländern

Wie bereits dargelegt wurde das österreichische Bauwesen im III. Quartal 2014 von der schwachen Entwicklung im Hochbau und im Baunebengewerbe bestimmt. Hierbei könnte insbesondere der milde Winter im I. Quartal 2014 zu Vorzieheffekten geführt haben, die sich jetzt als Abschwächung bemerkbar machen. Einzig und allein der Tiefbau war im III. Quartal noch positiv, der abgesehen von den Bundesländern Wien, Burgenland und Kärnten, deutlich anstieg. In diesem Bereich wirkten sich die verstärkten Infrastrukturinvestitionen, insbesondere in den Straßen- und Schienenbau positiv aus. Die doch recht deutliche Abschwächung der Baukonjunktur spiegelt sich insbesondere in der ungünstigeren Entwicklung am Arbeitsmarkt wider. Entsprechend der Gesamtentwicklung fiel auch die Einschätzung in den Unternehmen im Rahmen des WIFO-Konjunkturtest im Jänner 2015 deutlich schlechter aus als noch im Frühjahr 2014.

Im Bundesland **Wien** sank, gemäß den vorläufigen Daten der Konjunkturerhebung, die abgesetzte Produktion im III. Quartal 2014 um 9,4% im Vergleich vom Vorjahresquartal. Der Wachstumsrückgang resultierte vor allem aus dem Einbruch des Hochbaus (-18,7%). Aber auch der Tiefbau und das Baunebengewerbe waren mit -3,8% und -3,7% deutlich negativ. Entsprechend der Produktionsentwicklung war auch die Zahl der unselbständig Beschäftigten rückläufig und sank im III. Quartal um -3,1%. Nach dem Rückgang im II. Quartal und den vom Hauptverband gemeldeten Einbußen im IV. Quartal sinkt die unselbständige Beschäftigung im Wiener Bauwesen nun schon seit drei Quartalen in Folge. Die ungünstige Entwicklung am Arbeitsmarkt geht einher mit dem wiederholten Sinken der Gesamtauftragsbestände im III. Quartal (-2,6%). Sowohl bei den Auftragsbeständen als auch bei den neuen Auftragseingängen ist der Hochbau, mit -7,9% und -30,2%, die treibende Kraft. Die aktuellen Produktions- und Beschäftigungszahlen scheinen aber nur bedingt einen Einfluss auf die Einschätzung der Wiener BauunternehmerInnen zu haben: weiterhin geben rund 60% der Wiener Baufirmen an mit ausreichend bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbeständen versorgt zu sein. Das zeigte der jüngste WIFO-Konjunkturtest vom Oktober 2014. Somit fiel die Selbsteinschätzung der UnternehmerInnen im Jänner 2015 zwar etwas schlechter aus als noch im Jänner des Vorjahres, ist aber weiterhin sehr nahe am nationalen Durchschnitt. Überdies gaben die UnternehmerInnen an, dass sich die aktuelle Geschäftslage seit Oktober 2014 etwas verbessert hat. Der Saldo der Lagebeurteilung verbesserte sich von -10 Prozentpunkten (PP) auf -5 PP. Dennoch sehen die Wiener BauunternehmerInnen skeptisch in die Zukunft – die Einschätzung über die Entwicklung in den nächsten 6 Monaten trübte sich kontinuierlich seit Beginn des letzten Jahres ein.

Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2013	2. Hj. 2014	II. Qu. 2014	III. Qu. 2014	IV. Qu. 2014
Wien	+ 0,7	- 2,1	- 1,3	- 3,1	- 1,0
Niederösterreich	- 1,3	± 0,0	- 0,3	- 0,8	+ 0,9
Burgenland	- 2,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,4
Steiermark	- 0,4	- 0,1	+ 1,0	- 0,4	+ 0,3
Kärnten	- 3,9	- 1,2	- 1,2	- 2,4	+ 0,1
Oberösterreich	+ 0,2	- 2,4	- 0,5	- 3,3	- 1,4
Salzburg	± 0,0	- 2,7	- 1,9	- 4,6	- 0,5
Tirol	+ 1,0	+ 0,3	- 1,3	- 1,0	+ 1,7
Vorarlberg	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9
Österreich	- 0,4	- 1,0	- 0,5	- 1,9	- 0,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

In **Niederösterreich** sank im III. Quartal 2014 die Produktionsleistung im Bauwesen. Die abgesetzte Produktion ging um 2,4% im Vergleich zum Vorjahresquartal zurück. Dieses Ergebnis resultiert aus den Rückgängen im Hochbau (-3,1%) und Baunebengewerbe (-3,7%). Wie für Gesamtösterreich war lediglich der Tiefbau mit +3,7%, und hier speziell der Bau von Straßen

und Bahnverkehrsstrecken (+4,5%), im III. Quartal positiv. Im Baunebengewerbe waren alle Teilsegmente negativ, wobei der volumensmäßig größte Bereich der Bauinstallationen praktisch stagnierte (-0,4%). Auch in Niederösterreich ging die unselbständige Beschäftigung mit -0,8% etwas zurück. Im IV. Quartal deutet sich jedoch eine leichte Umkehrung dieser Trends an, die unselbständige Beschäftigung stieg um 0,9%. Dies könnte teilweise durch den milden Winterbeginn erklärt werden, und liegt weniger an einer Verbesserung der Konjunkturlage am Bau in Niederösterreich. Nachdem die Auftragseingänge im II. Quartal stagnierten, nahmen sie im III. Quartal stark ab (-8,9%) und dies am deutlichsten im Hoch- und Tiefbau. Im Rahmen des WIFO-Konjunkturtest gaben rund 53% der niederösterreichischen BauunternehmerInnen in der jüngsten Erhebung im Oktober 2014 an einen ausreichenden oder mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu haben. Dies liegt nicht nur unter dem Österreichmittel (60% im Jänner 2015) sondern bedeutet auch eine Verschlechterung um 5 PP gegenüber Oktober 2014. Auch der Ausblick für die künftige Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten bleibt mit -17 PP klar negativ und pessimistischer als auf nationaler Ebene.

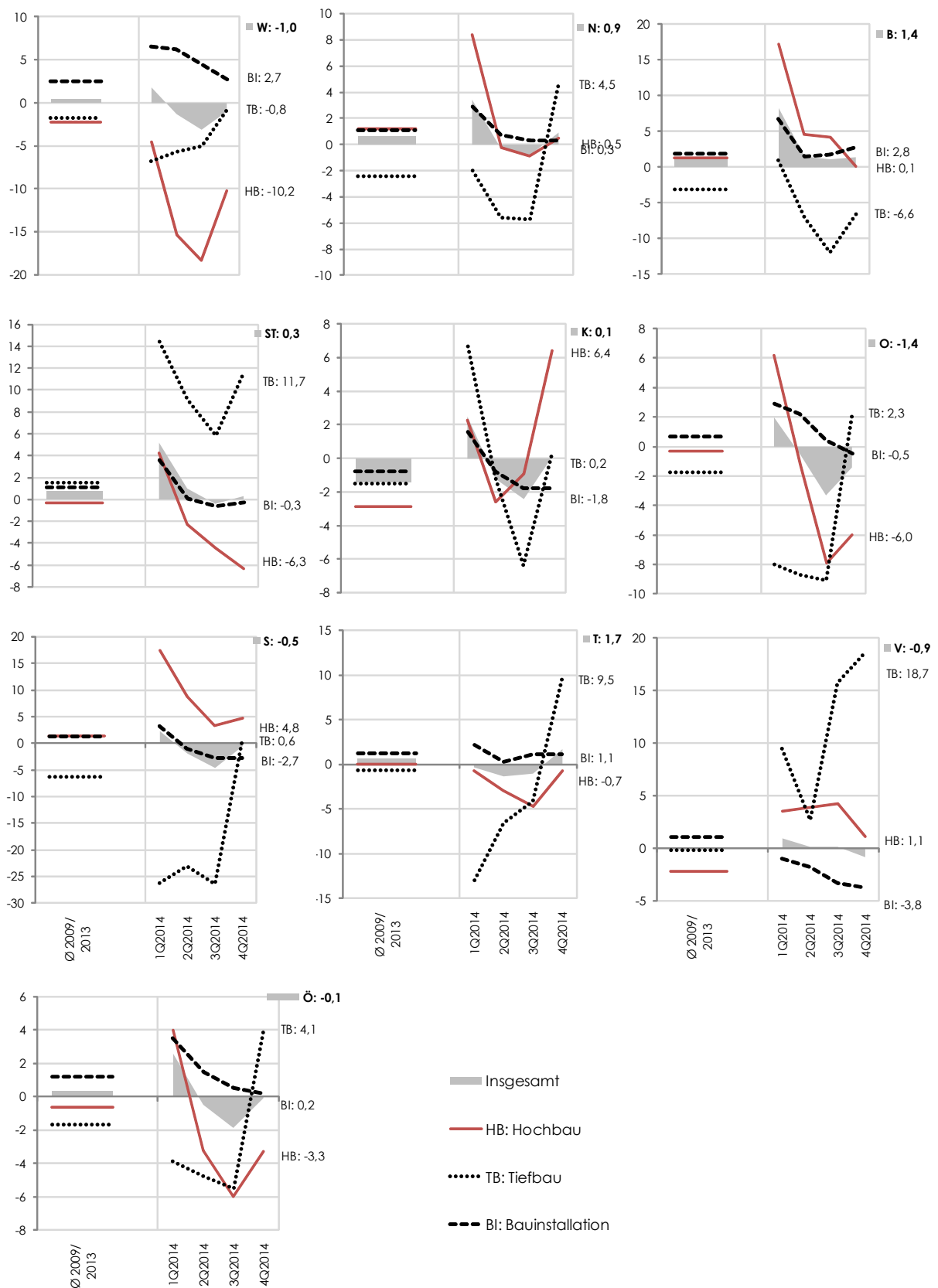
Analog zur Entwicklung der Bauwirtschaft in den beiden anderen Bundesländern der Ostregion war auch das Bauwesen im **Burgenland** im III. Quartal 2014 von einer rückläufigen Produktion gekennzeichnet. Der Rückgang war jedoch mit -1,4% nicht sehr ausgeprägt. Speziell das Hochbausegment war im Gegensatz zum Bundestrend positiv im III. Quartal 2014 (+8,3%). Umgekehrt erlebte der Tiefbau im Burgenland einen Rückgang um 7,1% zum Vorjahr, obwohl der Leitungstiefbau und Kläranlagenbau mit 5% zulegen konnte. Klar negativ war auch das Baunebengewerbe, welches im II. Quartal noch zulegen konnte, aber im III. Quartal mit -3,4% in den negativen Bereich drehte. Wie in Niederösterreich waren alle Untergruppen des Baunebengewerbes negativ. Trotz des Produktionsrückgangs fiel die Entwicklung am Arbeitsmarkt positiv aus: entgegen dem Österrichtrend stieg die Zahl der unselbständig Beschäftigten auch im III. Quartal 2014 um 1,1%. Mit dem Zuwachs von 1,4% im IV. Quartal steigt die unselbständige Beschäftigung am Bau im Burgenland bereits seit vier Quartalen in Folge. Das Auftragszugangsplus von +20% erhöhte den Auftragsbestand um 57,5% im III. Quartal gegen die Vorjahresperiode. Die Einschätzung der Geschäftslage durch die burgenländischen Bauunternehmen hat sich seit Oktober 2014 deutlich verbessert. 8% mehr UnternehmerInnen als im Oktober beurteilen die Auftragslage als zumindest ausreichend und auch der Saldo des Geschäftslageindikators hat sich von -26 PP auf -10 PP merklich verbessert. Die jüngste WIFO-Konjunkturerhebung weist jedoch auf eine erwartete Konjunkturertrübung im burgenländischen Bauwesen hin. Die Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten hat sich zwischen Oktober 2014 und Jänner 2015 vom Saldo -11 PP auf -32 PP verringert.

Nach dem deutlichen Wachstum im II. Quartal stieg die abgesetzte Produktion in der **Steiermark** im III. Quartal 2014 erneut mit +4,0%. Die günstige Entwicklung stützt sich vor allem auf den Tiefbau (+17,0%), der beinahe in allen Subsektoren kräftige Wachstumsraten verzeichnete. Besonders der Straßen- und Bahnstreckenbau sowie der Kabelnetztiefbau expandierten im III. Quartal 2014 mit zweistelligen Wachstumsraten (+19,0% bzw. +12,3%) kräftig. Entgegen dem Österrichtrend war in der Steiermark der Hochbau nicht rückläufig und stagnierte auf

dem Niveau des Vorjahres. Einzig das Baunebengewerbe war mit $-0,3\%$ marginal negativ. Die allgemein positive Entwicklung in der steirischen Bauwirtschaft zeigt sich auch am wachsenden Auftragsbestand ($+17,0\%$) und höheren Auftragseingängen ($+9,0\%$). Getragen wird dieses Plus im III. Quartal auch von der öffentlichen Beauftragung, die eine Zunahme um $8,0\%$ auswies. Im Hinblick auf die Zahl der unselbständig Beschäftigten zeigt sich im III. Quartal ein leichter Rückgang um $-0,4\%$ zum Vorjahr. Das IV. Quartal war dann mit $+0,3\%$ wieder leicht positiv. Der WIFO-Konjunkturtest spiegelt ebenfalls die solide Entwicklung der aktuellen Geschäftslage, die im Sommer noch etwas pessimistischer beurteilt wurde, wider. In der jüngsten Befragung vom Jänner 2015 gaben mit 57% um 11% mehr steirische BauunternehmerInnen an einen ausreichend bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu besitzen, als drei Monate zuvor. Die aktuelle Geschäftslage hat sich ebenfalls etwas verbessert, liegt aber weiterhin unter dem Österreichdurchschnitt. Der Ausblick auf die nächsten 6 Monate bleibt am aktuellen Rand sehr konstant, fällt mit einem Saldo von -19 PP ebenfalls schlechter als in Gesamtösterreich.

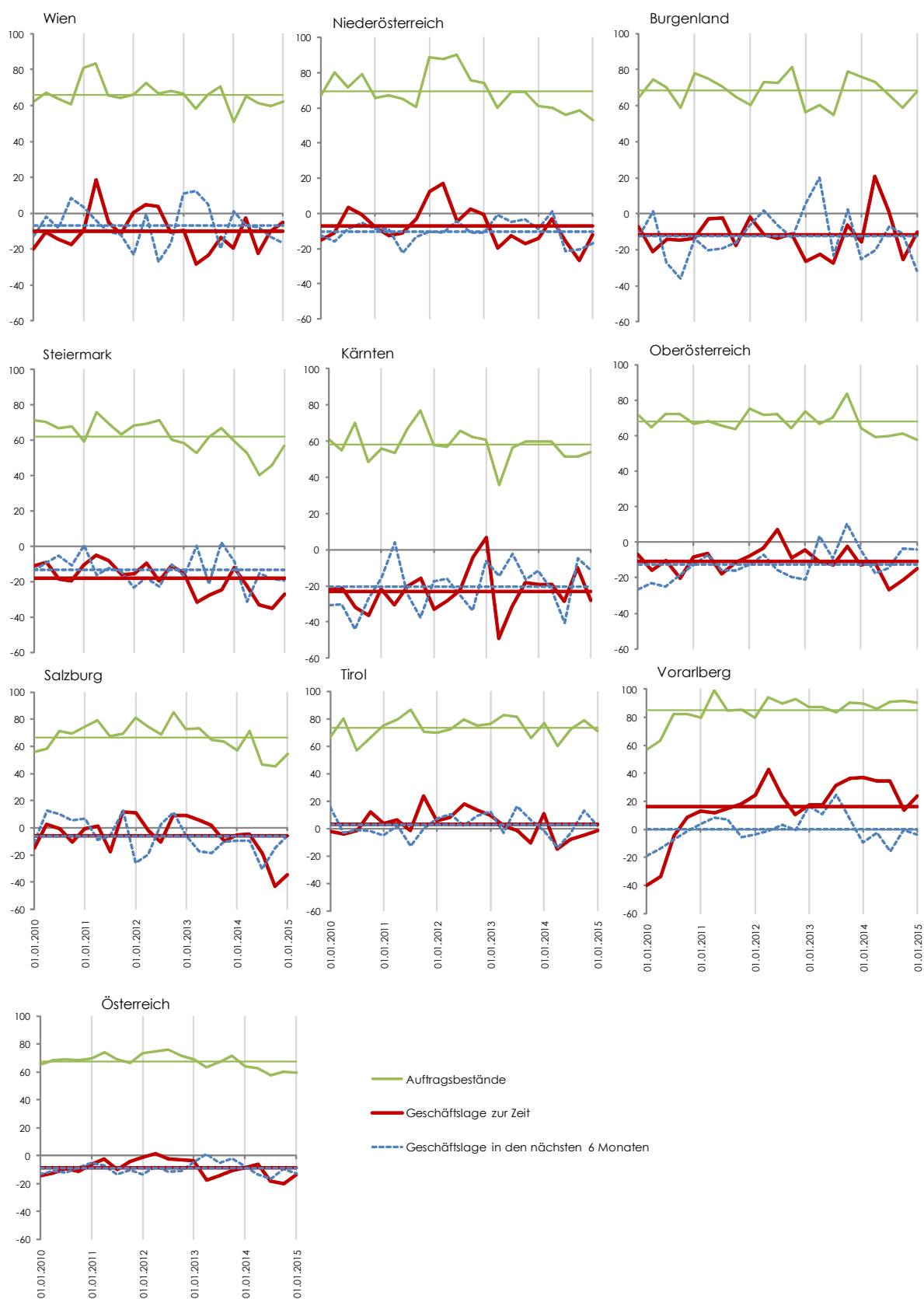
Das Bauwesen in **Kärnten** nahm im III. Quartal 2014 gemessen an der abgesetzten Produktion im Vorjahresquartalsvergleich um $3,1\%$ ab. Die sektorale Betrachtung zeigt, dass speziell das Tiefbausegment stark negativ tendierten ($-12,4\%$). Besonders der Leitungstiefbau und Kläranlagenbau verbuchte wie im II. Quartal 2014 hohe Einbußen ($-26,1\%$). Im Hochbau kam es dagegen zu geringfügigen Produktionszuwächsen ($+1,4\%$), die maßgeblich vom Gebäudebau getrieben waren. Das Baunebengewerbe, welches anteilmäßig das größte Einzelsegment der Kärntner Bauwirtschaft darstellt, war mit $-2,3\%$ wie schon im Vorquartal negativ. Die derzeitige Produktionsausweitung wird ebenfalls von leicht steigenden Auftragseingängen begleitet. Diese stiegen um $3,2\%$, wobei speziell die starke öffentliche Beauftragung im Hochbau ($+66\%$) auffällig ist. Der Auftragsbestand sank dennoch aufgrund des Rückgangs im Tiefbau um $23,5\%$ in Summe. Diese negative Entwicklung hinterließ auch am Arbeitsmarkt ihre Spuren. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten sank im III. Quartal 2014 um weitere $2,4\%$. Wie einige andere Bundesländer profitiert die unselbständige Beschäftigung am aktuellen Rand auch in Kärnten vom milden Winterbeginn. Dadurch bleibt die Zahl der unselbständig Beschäftigten im IV. Quartal konstant ($+0,1\%$). Die Einschätzung über die Auftragslage fiel gemäß WIFO-Konjunkturtest (Oktober 2014) entsprechend unter dem Österreichdurchschnitt aus – rund 54% der Kärntner BauunternehmerInnen gaben an ausreichend bzw. mehr als ausreichend Aufträge in ihrem Portfolio zu besitzen (Ö: 60%). Besonders negativ fällt jedoch die Einschätzung hinsichtlich der aktuellen Geschäftslage mit einem Saldo von -28 PP aus. Der Saldo verschlechterte sich somit um 18 PP seit Oktober 2014. Die Beurteilung der UnternehmerInnen hinsichtlich der künftigen Geschäftslage fiel mit einem Saldo von -11 PP vergleichsweise positiv aus und liegt knapp über dem österreichischen Durchschnitt.

Abbildung 3.3: Unselbständig Beschäftigte im Bau
Veränderung gegen das Vorjahr in % und 5-Jahredurchschnitt



Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 3.4: Konjunkturtest Bauwirtschaft



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Horizontale Linien: 5-Jahresdurchschnitte.

Nach einer Expansion im Bauwesen in **Oberösterreich** in den Vorquartalen, war das III. Quartal 2014 erstmals wieder rückläufig. Die abgesetzte Produktion sank um 3,5% im Vergleich zum Vorjahresquartal und damit war der Rückgang stärker als auf nationaler Ebene. Weiterhin als Wachstumsstütze fungiert das Tiefbausegment, welches auch im III. Quartal noch Steigerungen verzeichnete (+3,2%). Hier schlugen besonders die Investitionen im Straßen- und Bahnstreckenbau (+8,5%) positiv durch, jedoch weit weniger stark als in den Vorquartalen. Die Hochbauproduktion war mit -9,2% fast zweistellig negativ und folgt damit dem gesamtösterreichischen Trend. Eine konstant negative Entwicklung weist derzeit das Baunebengewerbe in Oberösterreich aus. Während sich die Teilsegmente sehr heterogen entwickelten sinkt die gesamte Produktion im Baunebengewerbe im III. Quartal weiterhin um 3,9%. Die schwachen Produktionszahlen schlagen sich auch direkt auf die unselbständige Beschäftigung nieder: diese sank im III. Quartal 2014 um 3,3%. Auch am aktuellen Rand, im IV. Quartal 2014, ist ein weiterer Rückgang um 1,4% zu verzeichnen. Dieses gedämpfte Konjunkturbild wird weiter verstärkt durch die schwachen Auftragseingänge im III. Quartal. Sowohl die gesamten Auftragseingänge (-13,0%) als auch die öffentliche Beauftragung (-11,2%) sanken relativ deutlich. Sowohl Hoch- als auch Tiefbau weisen Auftragsrückgänge im niedrigen zweistelligen Bereich aus. Die Auftragsbestände bleiben dennoch weiterhin höher als im III. Quartal des Vorjahres, maßgeblich aufgrund des immer noch sehr hohen Bestands an Tiefbauaufträgen. Laut WIFO-Konjunkturtest vom Jänner 2015 zeigt sich der Rückgang bei den Aufträgen allerdings auch bei der unternehmerischen Einschätzung der derzeitigen Geschäftslage. Zu diesem Zeitpunkt gaben mit 58% etwas weniger BauunternehmerInnen als vor drei Monaten an, über einen ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu verfügen. Nichtsdestotrotz verbesserte sich die Einschätzung der derzeitigen Geschäftslage und ist mit einem Saldo von -15 PP nur leicht pessimistischer als im österreichischen Durchschnitt. Die Einschätzung über die Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten hat sich jedoch kaum verändert und bleibt mit -4 PP weiterhin relativ positiv.

Salzburg verzeichnete im III. Quartal 2014 erneut Produktionszuwächse im Bauwesen, gemessen an der abgesetzten Produktion im Vorjahresquartalsvergleich. Der Anstieg im III. Quartal von 3,4% basierte auf den dynamischen Zuwächsen im Tiefbau (+24,7%). Anders als im Vorquartal stagnierte der Hochbau im III. Quartal mit +0,9%. Innerhalb eines Quartals haben somit die beiden Segmente des Bauhauptgewerbes ihre Rolle als Wachstumsmotor gewechselt. Im Gegensatz dazu entwickelt sich das Baunebengewerbe weiterhin schwach negativ mit -0,7%. Interessanterweise reichten die Zuwächse von 6,3% und 5,3% bei den Abbrucharbeiten und Bauinstallationen nicht aus um das Baunebengewerbe als gesamtes in den Wachstumsbereich zu heben. Im Unterschied zum Vorquartal wird die Ausweitung der Salzburger Bauproduktion jedoch nicht von steigenden Auftragseingängen begleitet. Die im III. Quartal um 10,3% geringeren Auftragseingänge verteilen sich mit -9,5%, -29,2% und +0,9% auf die Segmente Hochbau, Tiefbau, und Baunebengewerbe. Nichtsdestotrotz bleiben die Auftragsbestände mit +71,7% weit über dem Bestand im III. Quartal des Vorjahres. Der Arbeitsmarkt im Bauwesen profitierte in Salzburg allerdings nicht von der positiven Entwicklung in der Baupro-

duktion. Die unselbständige Beschäftigung ging im III. Quartal 2014 um deutliche 4,6% zurück. Im IV. Quartal wurde der Rückgang aber deutlich eingebremst und betrug nur noch –0,5%. Der WIFO-Konjunkturtest zeigte überdies, dass die Salzburger UnternehmerInnen die aktuelle Wirtschaftssituation weiterhin ungünstig einschätzen. Trotz einer Verbesserung um 9 PP seit Oktober, bleibt der Saldo zur Beurteilung der aktuellen Geschäftslage mit –34,4 PP weit unter dem nationalen Durchschnitt. Ebenso geben nur 54% der UnternehmerInnen an einen ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu haben. Einzig bei der Einschätzung der Geschäftslage in den kommenden 6 Monaten ist der Saldo in Salzburg (–6 PP) höher als im Durchschnitt.

Im Bundesland **Tirol** sank die abgesetzte Produktion im Bauwesen im III. Quartal 2014 um 1,5%. Nach +4,3% im II. Quartal markiert dies eine recht deutliche Abkühlung der Tiroler Baukonjunktur. Besonders stark unter Druck war der Hochbau, welcher um 9% sank. Rückgänge gab es aber auch im Baunebengewerbe, welches um 1,4% zurückging. Weiterhin positiv bleibt lediglich die Entwicklung im Tiefbau, welcher auch im III. Quartal zulegen und mit 13,8% zweistellig wuchs. Trotz der deutlichen Rückgänge sank die unselbständige Beschäftigung in der Tiroler Bauwirtschaft nur um 1,0%. Im II. Quartal 2014, welches Produktionssteigerung verzeichnete, sank die unselbständige Beschäftigung mit –1,3% sogar stärker. Aktuelle Daten des Hauptverbands belegen für das IV. Quartal bereits wieder ein Wachstum der unselbständigen Beschäftigung (+1,7%) und somit eine Umkehr der negativen Entwicklungen der Vorquartale. Aufgrund eines Rückgangs bei den Auftragseingängen im III. Quartal bleibt die konjunkturelle Lage aber verhalten. Speziell im Hochbau war ein Rückgang der Auftragseingänge (–22,7%) zu beobachten. Trotz dieses Dämpfers bleibt die Einschätzung in den Tiroler Bauunternehmen (WIFO-Konjunkturtest) im Jänner 2015 tendenziell positiv: 71% gaben an einen ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu besitzen. Dies zählt zu den höchsten Werten im Bundeslandvergleich. Die Einschätzung über die derzeitige sowie künftige Geschäftslage fällt ebenfalls deutlich besser aus als im Österreichdurchschnitt.

Im Bundesland **Vorarlberg** konnte im III. Quartal 2014 ein Wachstum im Bauwesen von +2,4% gemessen an der abgesetzten Produktion im Vergleich zum Vorjahresquartal erzielt werden. Das gesamte Bauhauptgewerbe, sowohl Hochbau als auch Tiefbau, konnte im III. Quartal steigende Produktionszahlen verbuchen. Wesentlicher Treiber für die insgesamt günstige Bauentwicklung in Vorarlberg bleibt aber der Tiefbau, welcher weiterhin zweistellige Wachstumszahlen in der Produktion ausweisen kann (+41%). Im Gegensatz dazu war das Baunebengewerbe im III. Quartal negativ, was auf die Entwicklung bei den Baustellenarbeiten (–9,4%) und die Bauinstallationen (–6,7%) zurückzuführen ist. Die Auftragsbestände, speziell im Tiefbau, sind weiterhin weit über dem Niveau des Vorjahres (+30,0% Bau insgesamt) und die Auftragseingänge konnten im III. Quartal mit +10,7% nochmals zulegen. Wie im Vorquartal konnte trotz guter Auftragsentwicklung und Produktionssteigerungen die Beschäftigung im Bauwesen lediglich gehalten werden. Im IV. Quartal belegen Hauptverbandsdaten bereits einen Rückgang von –0,9%. Die BauunternehmerInnen in Vorarlberg schätzen gemäß WIFO-Konjunkturtest die derzeitige Auftragslage äußerst günstig ein. Knapp 91% der UnternehmerInnen gaben

im Oktober 2014 an über einen ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu verfügen. Auch die Beurteilung über die derzeitige Geschäftslage (Saldo +23,6 PP) und jene in den nächsten 6 Monaten (Saldo -3,8 PP) zählt im Bundesländervergleich zu den optimistischsten Einschätzungen.

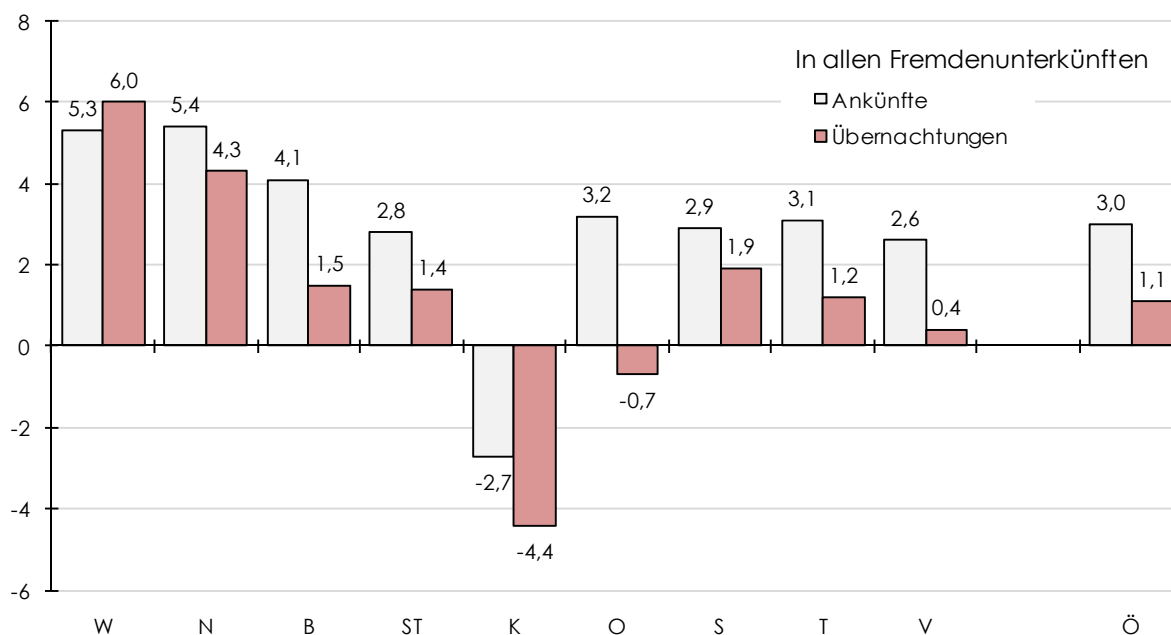
4. Tourismus

Dazu Statistischer Anhang 6a bis 6c

4.1 Konjunkturertrübung dämpft das Wachstum der heimischen Tourismuswirtschaft

Auch die heimische Tourismuswirtschaft hat mit dem ungünstigen konjunkturellen Umfeld, in dem sich derzeit vor allem die europäischen Volkswirtschaften bewegen, zu kämpfen. Stagnierende Realeinkommen, hohe Arbeitslosigkeit und die weit verbreitete Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung wirken sich negativ auf die Nachfrage nach Urlaubsreisen und das Ausgabeverhalten der Touristen während ihrer Reisen aus. Vor diesem Hintergrund erscheint der von Mai bis Oktober 2014 (gesamte Sommersaison) realisierte Anstieg der Nächtigungen von +1,1% in Österreich – nach +1,2% im gleichen Zeitraum des Jahres 2013 – recht hoch. Im mittelfristigen Vergleich ist diese Zunahme allerdings sehr moderat: In den Jahren nach der Krise 2009 wurden durchgehend höhere Wachstumsraten erreicht – so lag der Nächtigungszuwachs im Sommer 2011 bei 2,4%, im Sommer 2012 sogar bei 2,6%.

Abbildung 4.1: Tourismus in den Bundesländern im Sommerhalbjahr
Mai bis Oktober 2014; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Eine Auswertung der Nächtigungsstatistik nach den Herkunftsländern der Gäste zeigt, dass Wachstumsimpulse aus dem west- und südeuropäischen Raum weitgehend ausblieben. Einem Plus von lediglich 0,5% bei Inländernächtigungen wie auch bei Nächtigungen deut-

scher Gäste, der mit einem Anteil von mehr als 37% der Nächtigungen größten Gruppe an Sommertouristen, steht ein Minus von 0,1% bei Gästen aus anderen Ländern Westeuropas gegenüber; der gemeinsame Wachstumsbeitrag (WB) von Gästen aus Westeuropa lag bei nur 0,2 Prozentpunkten (PP). Am stärksten fiel dabei der Rückgang bei Besuchern aus Italien ins Gewicht (Nächtigungen –3,5%, WB –0,1 PP), während ein Plus vor allem bei Gästen aus Spanien, Großbritannien und Belgien zu verzeichnen war (WB je +0,04 bis +0,05 PP).

Trotz der ebenfalls prekären wirtschaftlichen Lage in vielen MOEL-Ländern dürfte Österreich dieser Gästegruppe weiterhin ausreichende Gründe bieten, das Land zu besuchen, stiegen doch die Nächtigungen aus dieser Region um 6,6%, was einem Wachstumsbeitrag von fast 0,3 PP entspricht. Mit Ausnahme der beiden ärmsten osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten, Rumänien und Bulgarien, lagen die Nächtigungszuwächse zwischen +5,2% (Tschechien) und beachtlichen +16,1% (Estland), die höchsten Wachstumsbeiträge verzeichnete man für Gäste aus der Tschechischen Republik, Ungarn und Polen (+0,06 bis +0,07 PP).

Gingen von den MOEL Wachstumsimpulse auf die österreichische Tourismuswirtschaft aus, so gilt das nicht für die weiter im Osten gelegenen Länder des europäischen Kontinents. Bedingt durch die politische Krise, die mit wirtschaftlichen Problemen wie Währungsabwertungen einherging, kam es zu empfindlichen Rückgängen bei der Tourismuskonsumnachfrage. Für Österreich fällt dabei vor allem der russische Markt ins Gewicht, die Nächtigungen russischer Gäste fielen in den Sommermonaten um 11,2%. Die Nächtigungen aus GUS-Staaten und den Staaten des ehemaligen Jugoslawiens gingen insgesamt um 8,8% zurück, was das gesamte Nächtigungswachstum in Österreich um 0,1 Prozentpunkte schmälerte.

Gestärkt wurde die Entwicklung der Tourismuswirtschaft in Österreich durch den vermehrten Zustrom von Gästen aus Asien und Übersee – beide zusammen trugen 0,5 Prozentpunkte zum Gesamtwachstum bei (Asien +0,35 PP; Nord- und Südamerika +0,16 PP), also fast die Hälfte des gesamten Wachstums in Österreich. In Asien war Österreich vor allem bei Gästen aus China, Südkorea und den Vereinigten Arabischen Emiraten erfolgreich, in Übersee bei Gästen aus den USA. Bei allen diesen Ländern wirkte sich die zu beobachtende Abwertung des Euro gegenüber den heimischen Währungen positiv auf die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Tourismuswirtschaft aus, zudem war die wirtschaftliche Entwicklung deutlich positiver als im Euroraum. Gegenteiliges lässt sich über Japan sagen: Eine gegenüber dem Euro schwächelnde Währung und eine erneute Rezession wirkten sich ungünstig auf die Nachfrage aus, die Nächtigungen gingen um 2,6% zurück.

Unter den europäischen Ländern außerhalb der EU kamen im Sommer etwas mehr Gäste aus der Schweiz nach Österreich (+1,7%), auch die Nachfrage aus dem übrigen Ausland fiel positiv aus (+3,6%).

Nächtigungen in Hotels nahmen um 1,0% zu, wobei sich dieser Zuwachs sehr gleichmäßig auf alle Kategorien aufteilte: das mittlere Hotelsegment stieg um 0,9%, billigstes und teuerstes Segment jeweils um 1,1%. Nächtungsverluste mussten hingegen die Privatquartiere (ohne private Ferienwohnungen) hinnehmen (–3,1%), während Ferienwohnungen den höchsten Anstieg aller Unterkunfts-kategorien für sich in Anspruch nehmen konnten (private Ferienwoh-

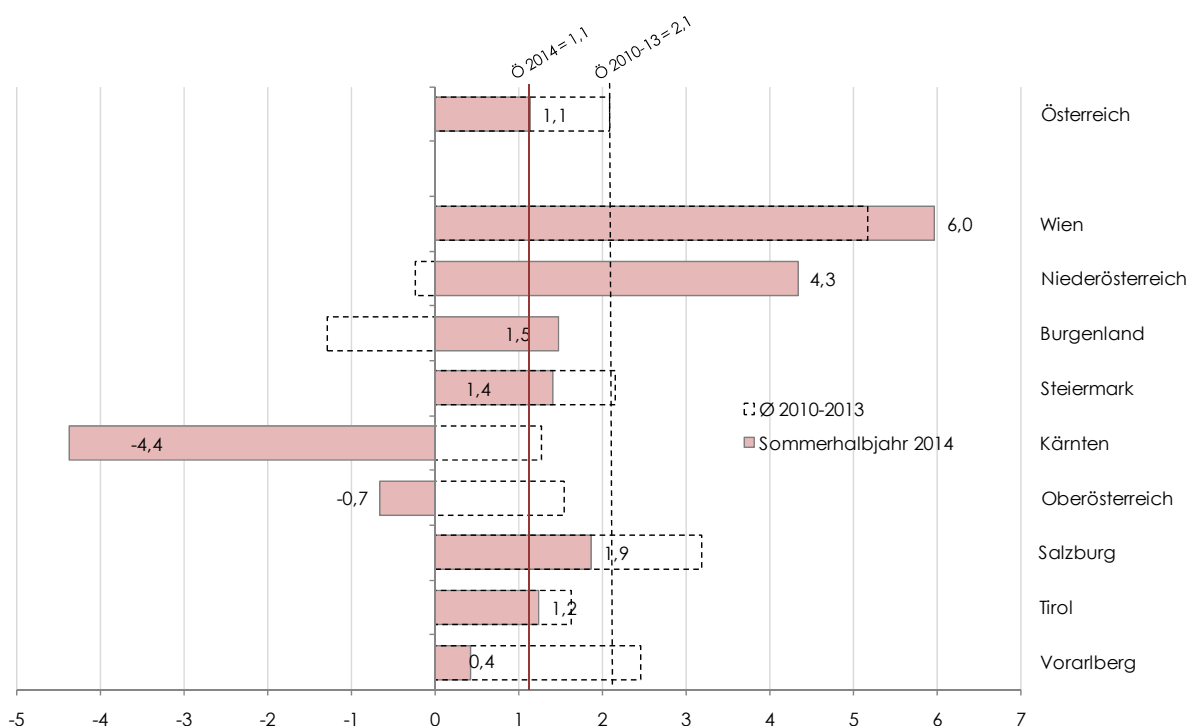
nungen +3,2%, gewerbliche Ferienwohnungen +6,3%, zusammen +4,3%). Dieses schon über längere Zeit hinweg sichtbare Nachfragemuster ist ein Hinweis darauf, dass sowohl Gäste verstärkt auf Qualität Wert legen, aber auch das sehr preisbewusste Kundensegment im Vormarsch ist.

4.2 Erfolgreiche Sommersaison in Ostösterreich, deutlicher Nächtigungsrückgang in Kärnten

Das regionale Konjunkturbild der Sommersaison 2014 unterscheidet sich merklich von dem der vergangenen drei Jahre. Mit Kärnten und Oberösterreich verzeichneten zwei Bundesländer einen Rückgang der Nchtigungen, die im Durchschnitt der vergangenen drei Jahre zumindest leichte Zugewinne hatten verbuchen können. Niederösterreich und das Burgenland hingegen, die in den beiden vergangenen Sommersaisons von (deutlichen) Nchtigungsverlusten betroffen waren, konnten ihre Bilanz verbessern und lagen mit einem Nchtigungs-
zuwachs +4,3% (Niederösterreich) und +1,5% (Burgenland) auch über dem nationalen Durchschnitt von +1,1%.

Abbildung 4.2: Entwicklung der Übernachtungen in den Bundesländern

Veränderung Sommerhalbjahr 2013/2014 in % bzw. durchschnittliche jährliche Veränderung 2010-2013 in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Als Wachstumsmotor des österreichischen Sommertourismus stellte sich einmal mehr Wien heraus, das mit einem Nächtigungsplus von 6,0% einen Wachstumsbeitrag von 0,66 Prozentpunkten leistete. Positiv zum gesamtösterreichischen Nächtigungswachstum trugen mit Wachstumsbeiträgen zwischen 0,26 und 0,35 PP auch die Bundesländer Niederösterreich, Salzburg und Tirol bei, ebenso die Steiermark (+0,13 PP) und das Burgenland, das mit einem Anteil von 2,9% aller Nächtigungen in Österreich den kleinsten Tourismussektor aufweist und dessen Wachstumsbeitrag daher mit +0,04 PP auch relativ bescheiden bleibt. Der doch hohe Rückgang bei den Kärntner Nächtigungen (–4,4% im Sommer 2014) ist gleichbedeutend mit einer gewichteten Wachstumsrate von –0,6 Prozentpunkten; hätte Kärnten also seinen Nächtigungsstand zumindest halten können, wäre das nationale Nächtigungswachstum um die Hälfte höher gewesen als das realisierte.

Mitentscheidenden Einfluss auf die regionale Bilanz der Sommersaison 2014 hatten sicherlich die klimatischen Bedingungen. Weniger Sonnentage und/oder mehr Niederschläge in vielen, auch tourismusintensiven Regionen dürfte Destinationen mit klassischem Wander- und Bade-tourismus benachteiligt haben, während Alternativdestinationen wie etwa Thermen oder auch Städte davon profitieren konnten. Der Trend hin zu einem kurzfristigeren Buchungsverhalten der Gäste führt dazu, dass diese immer flexibler auf die Wetterbedingungen reagieren und gegebenenfalls auf "Schlechtwetterdestinationen" ausweichen können. Dieses touristische Verhaltensmuster geht auch mit einer Verkürzung der Verweildauer einher – diese ging mit Ausnahme Wiens in allen Bundesländern zurück, österreichweit um 2% auf etwa 3,3 Tage im Durchschnitt.

Der starke Einfluss regionaler Wettbewerbsfaktoren auf die Tourismusentwicklung wird auch deutlich, wenn das Nächtigungswachstum der Bundesländer um die Herkunftsstruktur ihrer Gäste bereinigt wird. Vergleicht man die tatsächliche regionale Nächtigungsentwicklung mit einer hypothetischen Entwicklung, für deren Berechnung die nationalen Wachstumsraten je Herkunftsregion mit der bundesländerspezifischen Gästestruktur des Sommers 2013 verknüpft werden,¹¹⁾ so entspricht die daraus entstehende Rangfolge der Bundesländer fast vollständig jener auf Basis der tatsächlich beobachteten Wachstumsraten: Die tatsächliche Wachstumsrate der Bundesländer mit einem Nächtigungszuwachs liegt über ihrer hypothetischen, für Bundesländer mit Nächtungsverlusten hingegen ist das hypothetische Wachstum höher als ihr realisiertes. Die unterschiedlichen Herkunftsstrukturen der Sommergäste können also die regionalen Wachstumsdifferenziale nicht erklären.

Die Nachfrage nach Ferienwohnungen (gewerbliche und private) entwickelt sich in allen Bundesländern – mit Ausnahme des Burgenlandes – günstiger als die nach Hotels; in Summe über alle Bundesländer verzeichnete diese Kategorie um 4,3% mehr Nächtigungen als im Vorjahr. Innerhalb des Hotelsegments sind ausgeprägte regionale Unterschiede zu beobach-

¹¹⁾ Die hypothetische Wachstumsrate der Nächtigungen einer Region R errechnet sich also wie folgt:

$OV_R^{hyp} = \sum_{i=1}^n \Delta_i \cdot \frac{OV_R^i}{OV_R^{TOT}}$. Dabei wird der tatsächliche Anteil der Gäste einer Herkunftsregion i an den gesamten Nächtigungen in der Region mit der nationalen Wachstumsrate Δ_i für diese Gästegruppe multipliziert und über alle Herkunftsregionen aufsummiert.

ten: Während etwa in Niederösterreich die Nächtigungen in Hotels der höheren Kategorien stärker zunahmen als jene in 2-/1-Stern Hotels, so ist in Wien und Vorarlberg der umgekehrte Trend zu beobachten; im Österreichdurchschnitt konnten alle Kategorien recht gleichmäßig zulegen (zwischen 0,9 und 1,1%). Privatquartiere verloren mit Ausnahme Wiens (wo das Angebot in diesem Segment jedoch sehr gering ist) und Niederösterreichs in allen Bundesländern an Marktanteilen.

Die Tourismustrends in den einzelnen Bundesländern stellen sich im Detail wie folgt dar:

- **Wien** erfährt seit mehr als 10 Jahren, nur unterbrochen im Krisenjahr 2009, einen stetig steigenden Zuspruch von Touristen aus aller Welt. Seit 2002 konnte so die Zahl der Nächtigungen in den Sommermonaten um 73% gesteigert werden – zum Vergleich: Im selben Zeitraum nahmen die Nächtigungen in den Sommersaisonen in Österreich um nur 12% zu.

Das dynamische Wachstum blieb trotz schlechten konjunkturellen Bedingungen auch im Sommer 2014 erhalten; bei fast allen Gästegruppen war Wien erfolgreich, allein die Nächtigungen von Russen gingen aufgrund der politischen Spannung um fast 16% zurück, was aufgrund des in Wien vergleichsweise hohen Anteils an russischen Gästen einen negativen Wachstumsbeitrag von –0,7 Prozentpunkten bedeutet. Während die österreichische Tourismuswirtschaft konjunkturell bedingt vor allem mit einer relativ geringen Nachfrage aus dem Inland, aus Deutschland und vielen westeuropäischen Ländern konfrontiert war, konnte die Wiener Tourismuswirtschaft auch bei diesem Kundenkreis reüssieren und Wachstumsbeiträge zwischen 0,9 und 1,5 Prozentpunkten erzielen. Ähnlich erfolgreich war man, begünstigt durch die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar, bei Gästen aus Übersee (+10,7%, entsprechend +1,0 PP). Der Beitrag durch Gäste aus Asien war mit 0,7 PP geringer, was auch auf einen Rückgang bei japanischen Besuchern zurückzuführen war, während der Zustrom aus China (+10%) ungebrochen anhielt.

Alle Hotelkategorien konnten Zuwächse verbuchen, wobei das billigere 1-2-Stern-Segment mit +16% den größten Zuspruch erfuhr (dieses Segment stellt in Wien allerdings nur noch 10% aller Hotelbetten). Der generell zu beobachtende Anstieg der Nachfrage nach Ferienwohnungen ist auch in Wien zu beobachten, wo dieser Sektor aber noch weniger bedeutend ist als in anderen Bundesländern.

- Das **Burgenland**, das in den vergangenen beiden Sommersaisonen Nächtigungsrückgänge zu verzeichnen hatte, erzielte im Sommer 2014 ein Wachstum von 1,5%. Die höhere Nachfrage war wohl auch die Folge des eher mäßigen Sommerwetters, das viele Besucher in die Thermen lockte. Ein Indiz dafür ist die innerregionale Verteilung des Wachstums: Die Zuwächse waren vor allem im Mittelburgenland (Standort der Therme Lutzmannsburg) sowie weniger stark ausgeprägt im Südburgenland (mit den Thermenstandorten Bad Tatzmannsdorf, Stegersbach, zum Teil auch Bad Loipersdorf) zu beobachten, während die Zahl der Nächtigungen im Nordburgenland – trotz des neuen Thermenstandorts nahe Frauenkirchen – praktisch stagnierte.

Nach wie vor ist das Burgenland stark auf den Inlandtourismus konzentriert (Anteil von fast 74% aller Nächtigungen) – auch das Nächtigungsplus in der Sommersaison geht vor allem auf das Konto österreichischer Touristen (+2,5%), während die Zahl der Gäste aus Deutschland – dem wichtigsten Auslandsmarkt des Burgenlandes – mit –4,9% auch im bundesweiten Vergleich relativ stark abnahm. Vergleichsweise gedämpft bleibt die Zahl der Nächtigungen aus den MOEL (mit einem Anteil von unter 4% ist er geringer als im Österreichdurchschnitt), allerdings dürfte die Zahl der Tagesbesucher vor allem aus Ungarn und der Slowakei relativ stark ins Gewicht fallen – Daten dazu fehlen freilich.

Die billigste Hotelkategorie verzeichnete den höchsten Zuwachs an Nächtigungen (+4,1%) im vergangenen Sommer. Der hohe Anteil von sonstigen Unterkünften geht auf die Kur- und Erholungsheime zurück, die etwa der Therme Bad Tatzmannsdorf angeschlossen sind. Privatquartiere verzeichneten mit mehr als 8% einen relativ sehr hohen Anteil an Nächtigungen, mussten gegenüber 2013 allerdings ein Minus von 3,1% hinnehmen.

- Der vorläufige Sommer 2014 verlief für die Tourismuswirtschaft in **Niederösterreich** erfolgreicher als in den Jahren davor, in denen das Land Marktanteile verlor. Wie im Burgenland so wird auch der Tourismus in Niederösterreich sehr stark von der inländischen Nachfrage bestimmt. Rund die Hälfte des Nächtigungswachstums von 4,3% geht auf Inländer zurück; darüber hinaus verzeichnete Niederösterreich aber auch Zuwächse auf vielen Auslandsmärkten, insbesondere den europäischen Märkten (Nächtigungen von Gästen aus den MOEL stiegen um fast 11%, ein Wachstumsbeitrag von 0,7 PP). Lediglich die Zahl von Nächtigungen von Gästen aus osteuropäischen Ländern außerhalb der Europäischen Union ging unmerklich zurück. Darüber hinaus dürfte Niederösterreich, und hier vor allem die klassischen Sehenswürdigkeiten der Wachau, Nutzen aus den steigenden Besucherzahlen Wiens ziehen, die zu Tagesausflügen anreisen. Zwar können die Nächtigungs- und Ankunftsahlen der offiziellen Tourismusstatistik über diesen Teil der Tourismusnachfrage keine Auskunft geben, die steigenden Beschäftigungszahlen im Gastgewerbe lassen jedoch Rückschlüsse auf solche Effekte zu.

Die steigenden Nächtigungszahlen waren quer über alle Unterkunftsarten zu beobachten – im Gegensatz zu den meisten anderen Bundesländern profitierten davon auch die Vermieter von Privatquartieren. Das höchste Gewicht kommt jedoch den Hotels der oberen beiden Qualitätsstufen, also den 3- bis 5-Stern Quartieren zu, die jeweils 1,3 Prozentpunkte zum Nächtigungswachstum beitrugen. Mit +13% stiegen die Nächtigungen in Ferienwohnungen wesentlich stärker als in allen anderen Bundesländern (mit Ausnahme Wiens, wo Ferienwohnungen allerdings kaum eine Rolle spielen).

- Die **Steiermark** verzeichnet seit 2006 einen steigenden Trend bei Nächtigungen in der Sommersaison, die davor bestenfalls stagnierten. Der auch in der Steiermark dominierende Inlandsmarkt entwickelte sich im vergangenen Sommer zwar schwach, aber die stärkere Nachfrage aus Deutschland, anderen westeuropäischen Ländern und auch den MOEL sorgte für einen Gesamtanstieg der Nächtigungen von +1,4%. Zudem

gelang es der steirischen Wirtschaft auch, vermehrt Gäste aus außereuropäischen Ländern anzuziehen. Damit lag die Steiermark, wie schon in den Jahren davor, über dem österreichischen Durchschnitt der Nächtigungsentwicklung.

Die Steiermark als Tourismusland ist geprägt von intraregional sehr unterschiedlichen Angeboten: Während die Obersteiermark als alpine Tourismusregion punktet, ist die Oststeiermark als Thermenland bekannt, die südliche und westliche Steiermark als Wein- und Genussregion. Dazu kommt Graz als internationale Städtedestination. Im vorläufigen Sommer 2014 waren es zum einen die alpinen Regionen, die vermehrt Gäste anlocken konnten, zum anderen Graz, das ein Nächtigungsplus von +2,3% verzeichnete. Die West- und Südsteiermark hingegen trübte die Tourismusbilanz des Landes mit einem Rückgang von fast 6% zwischen Mai und Oktober 2014.

Der in ganz Österreich zu beobachtende Trend hin zu Ferienwohnungen war in der Steiermark besonders stark zu beobachten: Während Hotelnächtigungen quer über alle Kategorien zurückgingen (-0,7%) und auch Privatquartiere weniger Besucher verzeichneten (-1,9%), stieg die Nachfrage nach Ferienwohnungen um 8,3%.

- **Kärnten** entwickelte sich im Sommer 2014 zum Sorgenkind der inländischen Tourismuswirtschaft. Die für Badeurlaube viel zu oft ungünstige Witterung dürfte für den Nächtigungsrückgang im Ausmaß von -4,4% mitverantwortlich sein – im Durchschnitt der drei Jahre davor hatte Kärnten zumindest ein leichtes Nächtigungsplus erreichen können. Dreiviertel aller Gäste in Kärnten stammen aus dem Inland bzw. aus Deutschland, weitere 18% aus anderen westeuropäischen Ländern. Im vergangenen Sommer nächtigten 2,8% weniger InländerInnen in Kärnten, das Minus bei deutschen Gästen betrug 5%, der Rückgang von Gästen aus anderen westeuropäischen Ländern lag sogar bei -6% – dabei war Kärnten auch von der schlechten Konjunkturlage in Italien stark betroffen (-10%). Einzig bei Gästen aus den MOEL (+2,7%) und asiatischen Touristen (+5,1%), die für die Nächtigungen insgesamt jedoch kaum ins Gewicht fallen, war ein Anstieg zu beobachten.

Mit Ausnahme Unterkärntens, dessen Nächtigungsniveau auf dem Stand des Sommers 2013 verblieb, betrafen die Rückgänge alle Regionen innerhalb des Landes – also auch die alpinen Regionen, die in den Nachbarbundesländern Steiermark und Salzburg steigende Nächtigungszahlen aufwiesen. Im Gegensatz zu Oberkärnten konnte auch Osttirol seinen Nächtigungsstand zumindest halten.

Die negative Nächtigungsbilanz war auch über alle Unterkunfts-kategorien zu beobachten, betraf also alle Gästeschichten. Ferienwohnungen entwickelten sich mit -2,4% aber etwas günstiger als Hotels, die 4,5% ihrer Gäste des Sommers 2013 verloren – billigere Hotelkategorien schnitten mit -9% dabei noch schlechter ab als 5-/4-Stern Quartiere (-3%).

- **Oberösterreich** ist eher als Industrie- denn als Tourismusbundesland bekannt, weist aber doppelt so viele Nächtigungen wie das Burgenland auf und liegt in dieser Bilanz auch noch vor Niederösterreich und Vorarlberg. Mit -0,7% gehört der Sommer 2014

aber nicht zu den erfolgreichsten, was die Nächtigungen betrifft – in den Jahren 2010 bis 2013 betrug das durchschnittliche jährliche Wachstum in der Sommersaison noch +1,5%. Während die Inlandnachfrage ziemlich stabil blieb (-0,1%), traf Oberösterreichs Tourismuswirtschaft vor allem die rückläufige Nachfrage aus dem deutschen Markt (-3,3% bzw. -0,8 Prozentpunkte Wachstumsbeitrag bei einem Gewicht von 26%). Während auch die Nächtigungen aus anderen westeuropäischen Destinationen sanken (-2,6%), verbesserten Gäste aus den MOEL (+4,4%) und Asien (+11,4%) die Nächtigungsbilanz.

Verantwortlich für den Nächtigungsrückgang in Oberösterreich war eindeutig die Region um die Seen im Salzkammergut, wie das Traunviertel, mit -4,5%. Wie in anderen Regionen, die auf klassische Sommerbadegäste spezialisiert sind, spielten dabei wohl die ungünstigen Witterungsverhältnisse eine Hauptrolle. Positiv hingegen entwickelte sich das Innviertel (+5,1%), das über Thermentourismus verfügt und somit witterungsbegünstigt gewesen sein dürfte.

Die einzige Unterkunfts-kategorie, die in Oberösterreich in der abgelaufenen Sommersaison deutlich mehr Gäste anlocken konnte, waren gewerbliche Ferienwohnungen (+16%); Hotels der geringsten und der höchsten Qualitätsstufe konnten ihren Gästestand halten bzw. leicht ausbauen, verloren haben jene im mittleren Segment (-1%) sowie Privatquartiere (-3,6%).

- **Salzburg** gehörte nach Wien in den Jahren nach der Wirtschaftskrise zu den erfolgreichsten Sommerdestinationen Österreichs. Auch im vergangenen Sommer konnte Salzburg zusätzliche Nächtigungen verzeichnen und blieb im Wachstum über dem nationalen Durchschnitt; der Zuwachs von +1,9% lag aber dennoch deutlich unter der Entwicklung der vergangenen Jahre (2010 bis 2013 durchschnittliches jährliches Wachstum von +3,2%). Nächtigungsgewinne verbuchte dabei vor allem die NUTS-3-Region Pinzgau-Pongau (+2,3%) mit einem eher auf alpinen Wandertourismus spezialisierten Angebot. In dieser Region werden auch 68% aller Nächtigungen konsumiert – Salzburg und Umgebung kommt hingegen nur auf einen Anteil 29%.

Über 40% der Nächtigungen in Salzburg werden von deutschen Gästen in Anspruch genommen, der Inlandsmarkt ist im Vergleich dazu mit einem Gewicht von 25% von geringerer Bedeutung. Hinter Tirol, Vorarlberg und Wien weist Salzburg damit den vierthöchsten Ausländeranteil (75%) aller Bundesländer auf. Dabei spielen auch Märkte außerhalb Europas eine vergleichsweise bedeutende Rolle – so hat nur Wien höhere Anteile von Gästen aus Übersee sowie Asien. Asiatische Urlauber waren es auch, die in Salzburg den höchsten Beitrag zum Nächtigungswachstum leisteten: 10,6% mehr Nächtigungen trugen 0,8 Prozentpunkte zum Gesamtwachstum bei. Im Vergleich dazu kamen "nur" 1,4% mehr Gäste aus Deutschland nach Salzburg, was einem Wachstumsbeitrag von immerhin 0,6 Prozentpunkten entspricht. Inländernnächtigungen stagnierten bei +0,2%, Nächtigungen aus osteuropäischen Ländern außerhalb der MOEL gingen um 9,2% zurück – hier sind erste Auswirkungen der Russlandkrise erkennbar.

Bei den Unterkunftsarten folgt Salzburg dem österreichischen Trend: Es sind vor allem Ferienwohnungen, die mehr Nächtigungen verbuchen konnten. Im Hotelbereich gewann die Mit-

telklasse, während die billigste Kategorie verlor und die oberste nur schwach dazugewinnen konnte.

- Durch das hohe Gewicht, das der Tourismuswirtschaft in **Tirol** für Österreich zukommt, beeinflusst die Tiroler Entwicklung auch den nationalen Trend ganz erheblich. Im vergangenen Sommer lag der Nächtigungszuwachs in Tirol mit 1,2% auch sehr nahe am österreichischen Durchschnitt von 1,1%. Tirol war mit diesem Wachstum weniger erfolgreich als in der jüngsten Vergangenheit: Zwischen 2010 und 2013 stiegen die Nächtigungen jährlich um durchschnittlich 1,5% – allerdings lag Tirol mit diesem Anstieg unter dem österreichischen Trendwachstum von 2%.

Unter allen österreichischen Bundesländern weist Tirol den höchsten AusländerInnenanteil auf (89%) – der inländische Markt ist also für den Tiroler Tourismus von untergeordneter Bedeutung. Dennoch hat der Nächtigungsrückgang von –2,3% bei InländerInnen einen negativen Wachstumsbeitrag in Tirol von immerhin –0,3 Prozentpunkten. Dieser Beitrag ist ebenso hoch wie jener aus dem Rückgang von Gästen aus Westeuropa (ohne Deutschland) – bei dieser Gruppe sanken die Nächtigungen um 0,9%. Treu blieben dem Tiroler Tourismus die deutschen Gäste, die Nächtigungen nahmen um 1,9% zu, was das Gesamtwachstum mit 1 Prozentpunkt stützte. Erfolgreich konnte der Tiroler Tourismus auch in den MOEL sowie in Asien vermarktet werden: Mit 16% war der Anstieg asiatischer Gästenächtigungen der höchste aller Bundesländer, die Nächtigungen aus den MOEL stiegen immerhin um 7,1%, was zusammen einen Wachstumsbeitrag von etwa 0,5 Prozentpunkten ergibt. Die Analyse der Tourismusströme innerhalb Tirols zeigt, dass das Tiroler Ober- und Unterland erfolgreicher waren als andere Regionen – zu diesen anderen Regionen gehört auch Innsbruck, das als Städtedestination hinter Wien, Graz und Salzburg zurückblieb und gegenüber Sommer 2013 stagnierte.

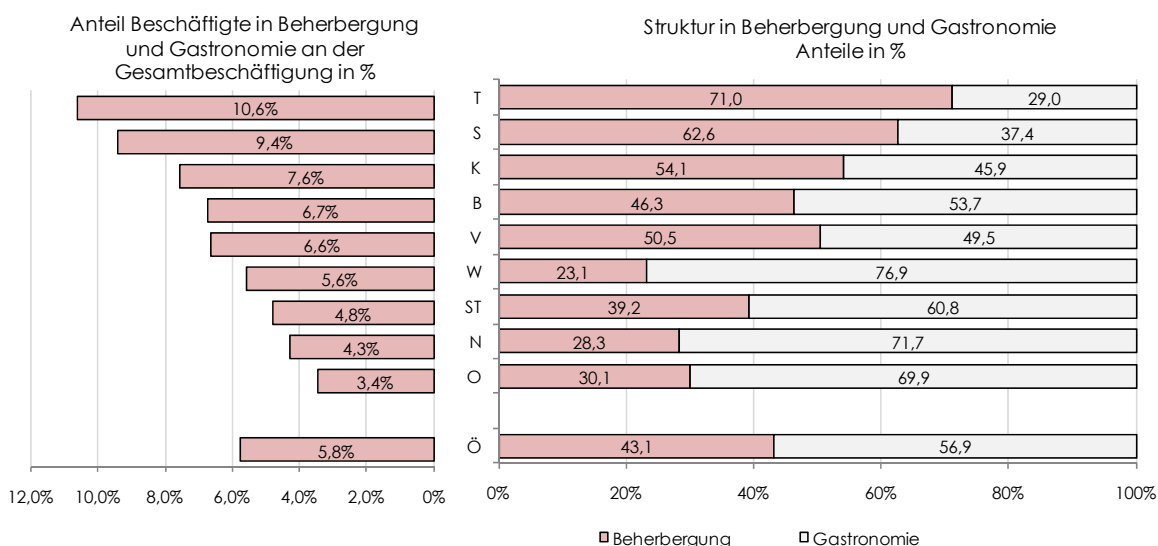
Auch in Tirol stammt das Wachstum vorwiegend aus dem Bereich der Ferienwohnungen (+6%); Hotelnächtigungen stiegen insgesamt um 0,9%, wobei die oberste Kategorie mit einem Anstieg von +1,4% die mittlere und niedrigste Qualitätsstufe überflügelte.

- **Vorarlberg** als Nachbarbundesland Tirols mit einem ähnlichen Schwerpunkt auf alpinen Urlaubsangeboten war etwas weniger erfolgreich – die Nächtigungen stiegen nur um 0,4% an. Damit konnte Vorarlberg auch nicht ganz an den recht positiven Trend der letzten Jahre anschließen (durchschnittliches jährliches Wachstum der Nächtigungen zwischen 2010 und 2013 von +2,2%). Grund für den Rückgang waren die ausbleibenden deutschen Gäste, die für den Vorarlberger Tourismus noch etwas wichtiger sind als für den Tiroler. Die Nächtigungen aus Deutschland gingen aber in Vorarlberg um 0,6% zurück, während sie in Tirol wie erwähnt stiegen – damit wurde das Gesamtwachstum in Vorarlberg 0,3 Prozentpunkte gedämpft. Wenig Zuspruch fand das Vorarlberger Tourismusangebot – trotz eines steigenden Dollarkurses – vor allem auch in Übersee: Im Sommer 2014 wurden daher um mehr als ein Fünftel weniger Nächtigungen aus Überseedestinationen verbucht als noch ein Jahr zuvor, was das Wachstum um weitere 0,1 Prozentpunkte dämpfte. Der stärkere Zuspruch aus Asien, den MOEL und vielen Ländern außerhalb Europas konnte die Gesamtbilanz in Vorarlberg

leicht verbessern. Innerhalb Vorarlbergs war es vor allem die tourismusintensive NUTS-3-Region Bludenz-Bregenzer Wald, dessen Nächtigungsniveau schrumpfte (-0,7%), während das Rheintal-Bodenseegebiet mit der Landeshauptstadt Bregenz um 4,1% mehr Nächtigungen zählte.

Keine besonderen regionalen Auffälligkeiten sind bei der Analyse der Nächtigungsentwicklung nach Unterkunftsarten zu beobachten, auch in Vorarlberg entwickeln sich Ferienwohnungen (+3,9%) besser als Hotels (+0,4%), innerhalb des Hotelsektors gewinnen die billigeren Kategorien Nächtigungen hinzu (um gut 2%), während die Hotels der obersten Kategorie einen Rückgang hinnehmen müssen (-1,4%).

Abbildung 4.3: Unselbständig Beschäftigte im Gastgewerbe
Mai bis Oktober 2014



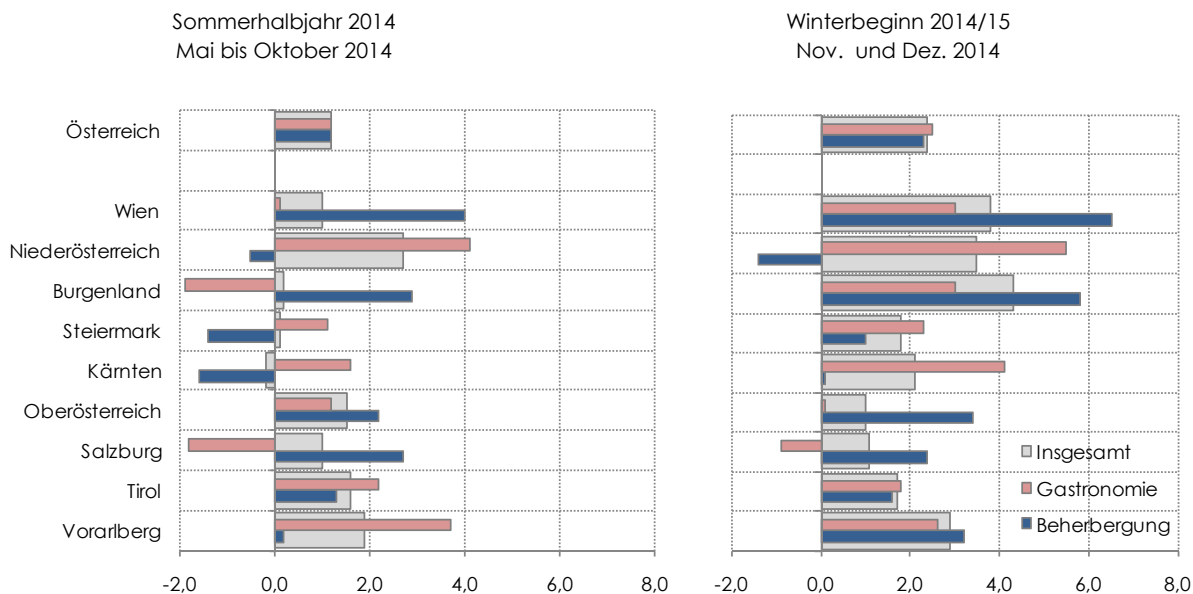
Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Die Beschäftigungsentwicklung hat sich in Sommersaison 2014 recht gut dargestellt:

Beschäftigungsrückgänge im Beherbergungswesen in Niederösterreich, der Steiermark und Kärnten wurden durch deutliche Zugewinne in der Gastronomie kompensiert. Rückgänge in der Gastronomie im Burgenland und in Salzburg wurden durch steigende Beschäftigung in der Beherbergung ausgeglichen. Die Zuwächse im gesamten Tourismusbereich betragen im Durchschnitt 1,2%.

Entgegen den recht mäßigen und eher schneelosen Wetterbedingungen zeigt auch die bisherige Wintersaison eine recht positive Beschäftigungsaussicht: auch im November und Dezember 2014 weisen alle Regionen Zuwächse bei der unselbständigen Beschäftigung auf, der Schnitt liegt bei +2,4% im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Abbildung 4.4: Tourismus – Unselbständig Beschäftigte
Veränderung gegen das Vorjahr in %

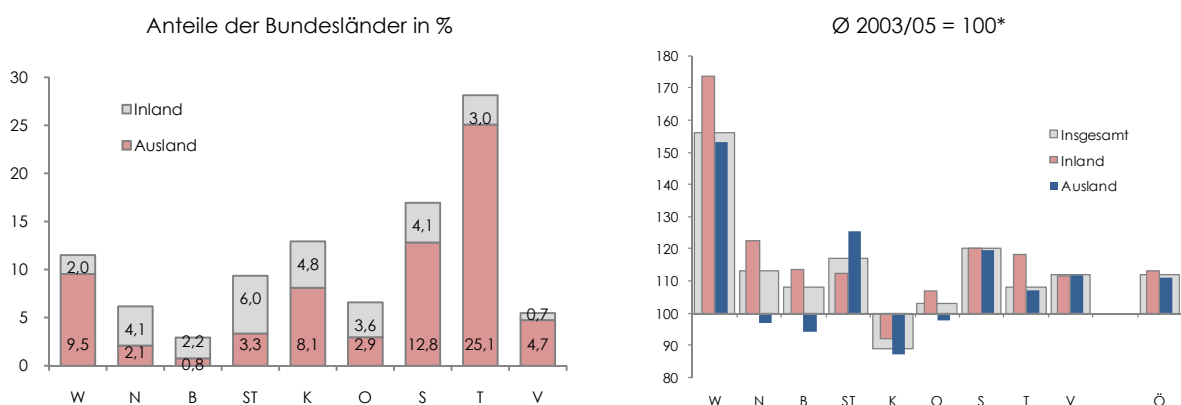


Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Struktur und Entwicklung im Sommertourismus

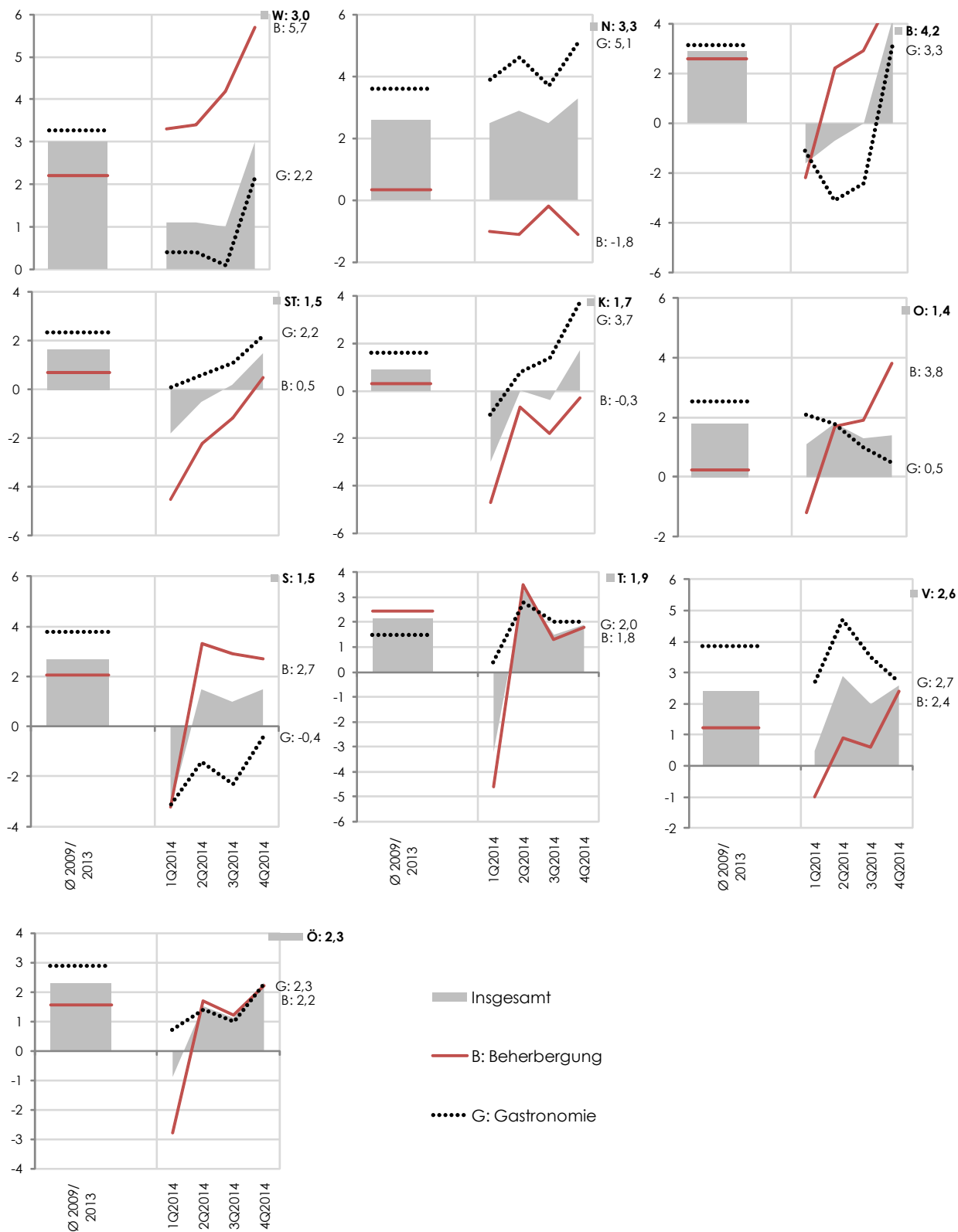
In der Sommersaison 2014 wurden österreichweit 67,2 Mio. Nächtigungen gezählt, 30,6% davon entfielen auf inländische Gäste. Verglichen mit dem Durchschnitt der Sommersaisons 2003-2005 bedeutet das einen Zuwachs um insgesamt 12%, wobei sich die Nächtigungen von inländischen Gästen geringfügig stärker erhöht haben:

Abbildung 4.6: Tourismus – Übernachtungen



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – * Der Index zeigt jeweils die Zahl der Übernachtungen in der Sommersaison 2014, bezogen auf den Durchschnitt der Übernachtungen in den Sommersaisons 2003-2005.

Abbildung 4.5: Unselbständig Beschäftigte in Beherbergung und Gastronomie
5-Jahresdurchschnitt, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Die höchsten Anteile an den Nächtigungen weisen Tirol, Salzburg und Kärnten auf, die höchsten Zuwächse verzeichnete aber der Wiener Städtetourismus mit +56% Zuwachs auf den nun vierthöchsten Nächtigungsanteil von 11,5%. Interessanterweise weisen Inländernächtigungen in Wien eine noch höhere Steigerung auf als Ausländernächtigungen, wenn auch der Inländeranteil mit 17% relativ niedrig ist (nur Tirol hat mit 11% einen noch geringeren Inländeranteil). Mit Ausnahme Kärntens, das einen Nächtigungsrückgang um mehr als 10% hinnehmen musste, weisen alle Bundesländer Zuwächse auf, wenn auch Burgenland, Nieder- und Oberösterreich in den letzten 10 Jahren leichte Einbußen bei ausländischen Gästen verzeichneten.

Herkunft der Touristen

Fast 20% der Nächtigungen von InländerInnen sind in der Steiermark verzeichnet, das Bundesland mit nur gut 2% geringsten Anteil ist Vorarlberg. Im Schnitt wurden 13% mehr Nächtigungen gezählt als vor 10 Jahren, wobei der höchste Zuwachs in Wien zu finden ist. In Kärnten gingen die Nächtigungen von InländerInnen um 89% zurück.

Übersicht 4.1: *Herkunftsstruktur im Inländertourismus*
 Übernachtungen, Sommerhalbjahr 2014

	Anteile in % Herkunft										Ø 2003/05 = 100* Herkunft									
	W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö	W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Ziel																				
W	0,6	0,6	0,3	1,1	0,7	1,1	0,8	0,8	0,4	6,4	87	255	357	197	200	163	171	185	193	174
N	4,1	4,3	0,4	1,2	0,5	1,7	0,6	0,5	0,2	13,3	107	124	118	144	132	142	137	137	121	123
B	1,9	1,7	0,4	1,1	0,3	1,0	0,4	0,3	0,1	7,1	114	135	135	115	100	104	88	88	82	114
ST	4,7	3,9	0,6	4,9	0,9	2,5	1,0	0,8	0,3	19,6	90	120	152	120	143	126	110	109	111	113
K	3,6	3,2	0,4	2,7	1,6	2,0	1,1	0,9	0,3	15,8	84	88	97	102	120	82	104	89	85	92
O	2,3	2,0	0,2	0,9	0,4	4,6	0,8	0,6	0,2	11,9	92	108	90	125	128	110	124	113	100	107
S	3,2	2,7	0,4	1,2	0,6	2,3	1,8	1,0	0,4	13,5	103	132	90	124	118	132	127	128	129	120
T	2,1	1,5	0,2	0,9	0,4	1,6	0,7	1,8	0,7	10,0	105	106	88	114	113	119	142	137	168	118
V	0,5	0,3	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,3	0,6	2,4	118	104	120	112	123	106	112	132	102	112
Ö	23,0	20,2	3,1	14,1	5,5	16,9	7,1	6,9	3,2	100,0	97	116	120	121	129	115	122	122	122	113

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – * Der Index zeigt jeweils die Zahl der Übernachtungen in der Sommersaison 2014, bezogen auf den Durchschnitt der Übernachtungen in den Sommersaisons 2003-2005.

Betrachtet man die Herkunftsregion, sind es interessanterweise die Kärntner, die den höchsten Zuwachs an Nächtigungen aufweisen; möglicherweise ist dies eine Folge der generell schleppenden Wirtschaftsentwicklung in Kärnten, die dazu beiträgt, dass weniger weite Urlaubsreisen unternommen werden. Der leichte Rückgang der Nächtigungen von Gästen aus Wien könnte hingegen eine Folge veränderter Bevölkerungsstruktur sein (steigender Anteil an Personen mit Migrationshintergrund).

Die Nächtigungen der ausländischen Gäste sind wesentlich stärker konzentriert als jene der inländischen: 80% der Ausländernächtigungen entfallen auf 4 Bundesländer, Tirol, Salzburg, Wien und Kärnten (zum Vergleich: diese 4 Bundesländer verzeichnen gemeinsam nur etwa 45% der Inländernächtigungen). Die größte Gruppe mit einem Anteil von fast 54% stellen immer noch die deutschen Gäste, wenn sie auch anteilmäßig in den letzten 10 Jahren verloren haben: während die Zahl der Übernachtungen über alle Gäste um 12% zunahm, gingen die Übernachtungen von deutschen Urlaubern ganz leicht zurück. Die Herkunftsstruktur unterlag einem durchaus merklichen Wandel: Gäste aus Italien, Großbritannien und Frankreich, aber auch aus Japan, gingen um gut 5-10% zurück; neue Gästegruppen mit zum Teil massiven Zuwachsraten kommen aus den MOEL-Staaten (+150%, inzwischen die drittgrößte Herkunftsregion mit einem Anteil von 6,1% im Durchschnitt), China (+250%) und Russland (zwischen 2003/05 und 2014 hat sich die Zahl der Übernachtungen russischer Gäste fast verachtfacht).

Übersicht 4.2: Herkunftsstruktur im Ausländertourismus
Sommerhalbjahr 2014

	Deutschland	Niederlande	MOEL	Schweiz	Italien	UK	Frankreich	USA	Russland	China	Arabische Länder	Japan	Übriges Ausland	Insgesamt
	Anteile in %													
W	3,4	0,3	1,1	0,5	0,7	0,6	0,4	1,1	0,6	0,3	0,2	0,4	4,1	13,7
N	1,3	0,2	0,6	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,4	3,0
B	0,7	0,0	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	1,1
ST	2,8	0,2	0,7	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	4,8
K	7,3	1,8	0,6	0,3	0,7	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,7	11,7
O	2,4	0,2	0,6	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,5	4,2
ST	2,8	0,2	0,7	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	4,8
T	21,3	3,0	1,1	3,0	1,4	1,0	1,1	0,3	0,1	0,3	0,1	0,1	3,3	36,1
V	4,5	0,6	0,1	0,9	0,1	0,1	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	6,8
Ö	53,7	7,6	6,1	5,4	3,7	2,7	2,3	2,2	1,1	1,0	0,7	0,7	13,0	100,0
	Ø 2003/2005 = 100*													
W	133	115	306	136	94	140	131	130	787	331	125	91	172	156
N	77	64	243	113	76	123	82	88	666	149	110	109	102	113
B	78	86	320	111	97	88	94	127	1574	251	1340	59	121	108
ST	112	152	234	95	86	94	115	85	723	235	194	141	152	117
K	76	110	201	80	94	84	105	77	619	159	322	103	128	89
O	82	71	258	91	82	67	108	125	471	527	133	103	140	103
ST	112	152	234	95	86	94	115	85	723	235	194	141	152	117
T	106	96	228	129	95	73	85	91	940	631	468	114	113	108
V	104	114	252	146	76	117	110	128	1095	964	248	174	138	112
Ö	99	104	247	123	88	87	96	115	770	343	212	95	146	112

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – * Der Index zeigt jeweils die Zahl der Übernachtungen in der Sommersaison 2014, bezogen auf den Durchschnitt der Übernachtungen in den Sommersaisons 2003-2005.

5. Arbeitsmarkt

Dazu Statistischer Anhang 7a bis 9

5.1 Starkes Arbeitskräfteangebot verhindert in den meisten Bundesländern einen Rückgang der Arbeitslosigkeit

Trotz der schwachen konjunkturellen Entwicklung steigt die Beschäftigung am österreichischen Arbeitsmarkt weiterhin deutlich. Nachdem sich im III. Quartal 2014 Anzeichen einer Verlangsamung dieses Wachstums bemerkbar machten beschleunigte sich der saisonbereinigte Beschäftigungszuwachs im IV. Quartal wieder, und lag zwischen +0,4% in Vorarlberg und +0,1% in Kärnten. Einzig in der Steiermark stagnierte die saisonbereinigte Beschäftigung im IV. Quartal. Diese Ausweitung wurde dabei vor allem durch eine Beschäftigungsausweitung in den öffentlichen (+1,6% im Jahresvergleich), sowie von den unternehmensnahen (+1,2%) und distributiven (+0,8%) Dienstleistungen unterstützt, während die Beschäftigung in allen anderen Wirtschaftsbereichen (mit Ausnahme der für die Gesamtentwicklung weniger wichtigen Energie- und Wasserversorgung) im Jahresvergleich rückläufig war.

Damit setzt sich die schon über den gesamten Jahresverlauf 2014 beobachtete ambivalente Entwicklung des Arbeitsmarktes fort. Einerseits steigt die Beschäftigung – trotz moderaten Wirtschaftswachstums – weiterhin an. Andererseits kommt es aber auch zu einer noch deutlicheren Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes. Diese ist nicht zuletzt aufgrund einer sinkenden inländischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter vor allem vom Zuzug aus dem Ausland und sich ausweitenden grenzüberschreitenden Pendelbewegungen getragen. Das aktive Arbeitskräfteangebot stieg im IV. Quartal 2014 im Jahresvergleich nochmals (jeweils um 1,5%) an, wobei das Arbeitskräfteangebot an unselbständigen AusländerInnen um 7,2% stieg, jenes der InländerInnen aber nur um 0,2%. Besonders stark war der Zuwachs des Arbeitskräfteangebotes dabei in Wien (+2,3%) und in Vorarlberg (+1,8%) sowie im Burgenland (+1,6%). Deutlich unter dem Durchschnitt (+0,2%) bewegte sich hingegen die Wachstumsrate in Kärnten, wo der Zustrom von AusländerInnen zum Arbeitsmarkt vergleichsweise moderat war (+5,8% gegenüber +7,2% in Österreich) und auch das Angebot bei den InländerInnen – wohl auch durch die demografische Sonderstellung Kärntens in dem die inländische Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zurückgeht – sinkt (–0,6%).

Die österreichweite Wachstumsrate des Arbeitskräfteangebotes liegt damit immer noch deutlich über dem Beschäftigungsplus (von +0,7% gegenüber dem Vorjahr). Dementsprechend stieg auch die Arbeitslosigkeit österreichweit im IV. Quartal abermals deutlich an. Gegenüber dem Vorquartal stieg die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit um 1,1%, gegenüber dem Vorjahr (unbereinigt) um 9,8%. Die Arbeitslosenquote lag damit in Österreich zuletzt bei 9,0% (saisonbereinigt 8,6%). Unter den Bundesländern ergeben sich hier allerdings recht markante Unterschiede. So sank zwar in Kärnten auch die Beschäftigung (–0,1%). Allerdings war dieser Rückgang schwächer als der Rückgang des Arbeitskräfteangebotes, wodurch die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit um 1,6% (gegenüber dem Vorquartal) zurückging. Zu ähnlichen Rück-

gängen kam es im Burgenland und in Oberösterreich. Allerdings entsprach hier der saisonbereinigte Beschäftigungszuwachs in etwa dem Bundesdurchschnitt. In Wien weiteten hingegen sowohl die InländerInnen (+0,4%) als auch die AusländerInnen (+7,9%) ihr Arbeitskräfteangebot deutlich aus, während die Beschäftigung leicht unterdurchschnittlich wuchs. Als Resultat kam es hier auch zum (saisonbereinigt) höchsten Anstieg der Arbeitslosigkeit (+4,6%). Somit war zumindest die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit im IV. Quartal in drei Bundesländern zum ersten Mal seit 2011 wieder rückläufig.

Übersicht 5.1: Unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern IV. Quartal 2014, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	-12,0	-0,9	-3,4	-8,5	+1,4	-3,5	+7,8	+0,1	-0,7	-2,8
	Gewichtet	-0,01	-0,01	-0,06	-0,07	+0,01	-0,01	+0,03	+0,00	-0,00	-0,01
Bergbau	Ungewichtet	+4,9	-0,9	-5,1	-3,4	-0,1	+1,0	+3,4	+1,3	+0,0	-0,4
	Gewichtet	+0,00	-0,00	-0,01	-0,01	-0,00	+0,00	+0,01	+0,00	+0,00	-0,00
Herstellung von Waren	Ungewichtet	-2,2	-0,5	-0,4	-0,6	-1,2	+0,6	-2,6	+1,1	+2,7	-0,2
	Gewichtet	-0,15	-0,09	-0,07	-0,12	-0,20	+0,15	-0,37	+0,17	+0,72	-0,03
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	+0,0	+2,4	-2,6	+0,2	+0,9	+0,6	-1,0	+3,6	+0,4	+0,7
	Gewichtet	+0,00	+0,03	-0,05	+0,00	+0,01	+0,01	-0,01	+0,05	+0,01	+0,01
Bau	Ungewichtet	-1,0	+0,9	+1,4	+0,3	+0,1	-1,4	-0,5	+1,7	-0,9	-0,1
	Gewichtet	-0,06	+0,07	+0,12	+0,02	+0,01	-0,10	-0,04	+0,14	-0,06	-0,01
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+1,2	+2,0	+1,7	-0,5	+0,2	+0,2	+0,8	+0,6	+1,4	+0,8
	Gewichtet	+0,32	+0,58	+0,48	-0,11	+0,06	+0,04	+0,26	+0,19	+0,36	+0,23
Finanzdienste	Ungewichtet	-1,8	-3,1	-0,5	-1,1	+0,2	-1,0	-3,6	-2,1	-0,8	-1,8
	Gewichtet	-0,10	-0,08	-0,01	-0,03	+0,01	-0,03	-0,14	-0,06	-0,03	-0,06
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	+0,5	+0,5	+6,3	+3,9	-1,4	+1,1	+3,8	+0,0	+0,0	+1,2
	Gewichtet	+0,11	+0,04	+0,45	+0,45	-0,14	+0,13	+0,41	+0,00	+0,00	+0,15
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	-1,2	-0,6	+4,3	-2,3	-2,5	+0,4	+1,9	+1,0	-1,1	-0,6
	Gewichtet	-0,04	-0,01	+0,09	-0,05	-0,06	+0,01	+0,04	+0,02	-0,02	-0,01
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+2,0	+1,4	+1,3	+1,6	+0,6	+1,2	+1,6	+1,9	+2,3	+1,6
	Gewichtet	+0,60	+0,39	+0,39	+0,43	+0,19	+0,30	+0,41	+0,50	+0,56	+0,44
Insgesamt ¹⁾		+0,7	+0,9	+1,3	+0,5	-0,1	+0,5	+0,6	+1,0	+1,6	+0,7

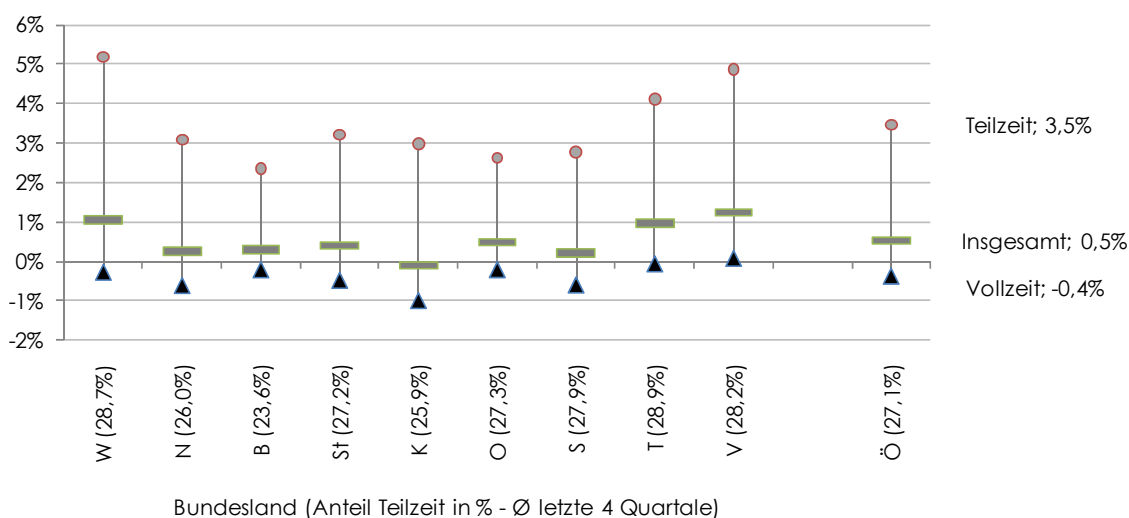
Q: HV, WIFO-Berechnungen. – Hell hinterlegt: > 0,1, Dunkel hinterlegt: < - 0,1. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. – 1) Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

Die trotz schwacher Konjunktorentwicklung anhaltende Zunahme der aktiv Beschäftigten ist dabei unter anderem eine Folge der Ausweitung der Teilzeitbeschäftigung in den letzten Jahren. Laut Arbeitskräfteerhebung stiegen Teilzeitbeschäftigungen im Durchschnitt der letzten 5 Jahre um 3,5%. Bei den Vollzeitstellen war hingegen im gleichen Zeitraum ein

durchschnittlicher Rückgang von -0,4% zu verzeichnen. Dieser deutliche Unterschied tritt dabei auf allen regionalen Arbeitsmärkten der Bundesländer auf – wobei allerdings in Kärnten der Rückgang der Vollzeitbeschäftigung am stärksten ausgeprägt war, und die Teilzeitbeschäftigung in Vorarlberg und Wien am raschesten anstieg.

Neben der Teilzeitbeschäftigung steigt auch die Zahl der geringfügig Beschäftigten nach wie vor überdurchschnittlich stark (österreichweit IV. Quartal um 3,0%). Insbesondere die Ostregion und Kärnten verzeichneten hier überdurchschnittliche Zuwächse bis zu +4,7%. Ein leichter Rückgang (von -0,5%) wurde hingegen in Vorarlberg gemeldet.

Abbildung 5.1: Wachstumsraten Voll- und Teilzeit der unselbständig Beschäftigten
Mittelwert I. Quartal 2009-III. Quartal 2014



Q: Statistik Austria, Mikrozensus Quartale, WIFO-Berechnungen.

Die zunehmende Teilzeitbeschäftigung, die in Österreich vor allem unter den Frauen weit verbreitet ist, und auch die Beschäftigungszunahme in einigen Branchen mit einem hohen Anteil an weiblichen Beschäftigten (insbesondere in den distributiven Dienstleistungen), führten auch dazu, dass die Frauenbeschäftigung im IV. Quartal 2014 (gegenüber dem Vorjahresquartal) mit +0,7% stärker stieg als jene der Männer (+0,5%). Gleichzeitig bedeutet die Konzentration des Arbeitskräfteangebotswachstums auf Zuziehende und PendlerInnen, die zum größten Teil männlich sind, dass die Ausweitung des Arbeitskräfteangebots der Männer (+1,4%) die Ausweitung bei den Frauen (+1,3%) überstieg. Dementsprechend war auch der Anstieg der Arbeitslosigkeit im IV. Quartal gegenüber dem Vorjahr bei den Männern (+10,6%) stärker als bei den Frauen (+8,7%). Diese Diskrepanz äußerte sich in der Steiermark und in Salzburg am deutlichsten. In diesen Bundesländern überstieg das Wachstum der Arbeitslosigkeit bei den Männern jenes der Frauen um mehr als 4,5 Prozentpunkte. Hier spiegelt sich die schwierige Beschäftigungslage des von Männern dominierten Baubereichs und der Arbeitskräfteüberlasser in diesen Bundesländern. Wien war hingegen das einzige Bundesland in dem

die Arbeitslosigkeit der Frauen stärker stieg als jene der Männer und im Burgenland sank die Arbeitslosigkeit der Frauen sogar um 1,4%.

Nach wie vor sehr deutlich, wenn auch etwas schwächer als noch im Vorquartal, steigt auch die Arbeitslosigkeit unter den AusländerInnen. Im IV. Quartal lag ihre Arbeitslosigkeit um 19,9% über dem Vorjahreswert, wobei dieser Wert in Wien um 25,8% höher war als noch vor einem Jahr, in Vorarlberg aber "nur" um 9,7%. Dieser starke Arbeitslosigkeitsanstieg unter den AusländerInnen ist zum einen auf das erhöhte Arbeitskräfteangebot in diesem Segment zurückzuführen, zum anderen aber auch auf das im Vergleich zu InländerInnen höhere Arbeitslosigkeitsrisiko aufgrund von Bildung und Ausbildung sowie weiteren Problemen der Arbeitsmarktintegration.

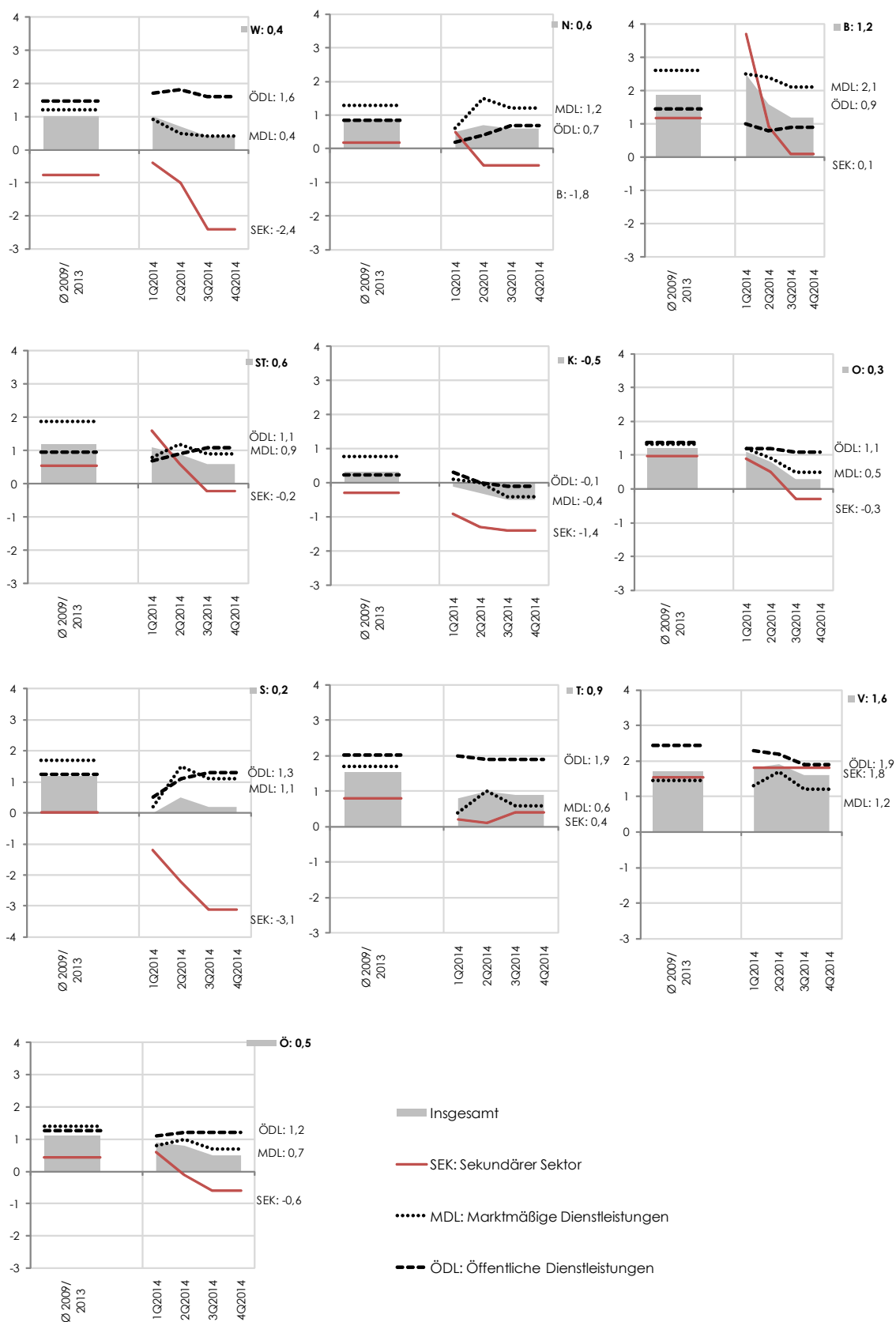
Die Zahl der arbeitslos vorgemerkten Jugendlichen (bis 25 Jahre) wuchs im IV. Quartal 2014 um 5,2% und war im Burgenland (-6,4%) und Kärnten (-1,1%) sogar rückläufig. In Wien betrug der Anstieg aber 11,8%.

Insgesamt war daher die regionale Arbeitsmarktentwicklung durch relativ große Unterschiede geprägt, wobei insbesondere in der Ostregion (getragen durch die anhaltende Dynamik in Wien) das nach wie vor stark steigende Arbeitskräfteangebot auffällig war, während die Südregion (insbesondere Kärnten) durch ein deutlich schwächeres Beschäftigungswachstum als der Bundesdurchschnitt auffiel.

5.2 Ostregion: Dynamisches Arbeitskräfteangebot führt zu steigender Arbeitslosigkeit

So expandiert in **Wien** das aktive Arbeitskräfteangebot im IV. Quartal 2014 abermals sehr kräftig (+2,3%). Nach wie vor weist dieses Bundesland damit das höchste Wachstum aller Bundesländer auf. Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse stieg dagegen im Jahresvergleich mit +0,7% dem Bundesdurchschnitt entsprechend (und lag auch saisonbereinigt mit +0,2% gegen das Vorquartal nur leicht unter dem Bundesdurchschnitt). Als Konsequenz nahm die Arbeitslosigkeit in der Berichtsperiode im Vorjahresvergleich deutlich zu (15,6%; saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal +4,6%). Das Beschäftigungswachstum in Wien konzentrierte sich sektoral auf die öffentlichen Dienstleistungen, in denen im IV. Quartal um 2,0% mehr unselbstständig Beschäftigte arbeiteten als noch vor einem Jahr. Damit trug dieser Sektor 0,6 Prozentpunkte zum gesamten Beschäftigungswachstum bei. Daneben weiteten auch die unternehmensnahen (+0,5%) und distributiven (+1,2%) Dienstleistungen ihre Beschäftigung aus. In allen anderen Sektoren (mit Ausnahme des vom Beschäftigungsanteil unwichtigen Bergbaus und des Energiesektors) ging die Beschäftigung hingegen zurück. In der Sachgütererzeugung gingen 2,2% der Arbeitsplätze verloren, in der Baubranche 1,0%.

Abbildung 5.2: Unselbständig Beschäftigte nach Grobsektoren und Bundesländern
Veränderung gegen das Vorjahr in % und 5 – Jahresdurchschnitt



Q: HV, WIFO-Berechnungen. – ÖNACE-Zuordnung siehe Glossar im Bericht.

Vom Anstieg der Arbeitslosigkeit in Wien waren AusländerInnen deutlich stärker betroffen (+25,8%) als InländerInnen (+10,3%). Ein Grund dafür ist, dass das Angebot bei den AusländerInnen überdurchschnittlich expandierte (+7,9%). Trotz dieses Anstiegs kam es aber auch zu einem deutlichen Rückgang der Zahl der in Schulung Stehenden, sodass zumindest ein Teil des Anstiegs in der gemessenen Arbeitslosigkeit auf eine geringere Schulungsaktivität des AMS zurückgeführt werden kann. Im Gegensatz zum Bundestrend war dabei der Anstieg der Arbeitslosigkeit der Frauen (+16,0%) höher als jener der Männer (+15,2%). Die Arbeitslosigkeit bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 25 Jahre stieg im IV. Quartal 2014 in Wien (+11,8%), was der stärkste Anstieg unter allen Bundesländern war. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag damit Wien im IV. Quartal bei 12,2% und erreicht unter AusländerInnen bereits 17,9% und bei Männern 14,3%.

Übersicht 5.2: Struktur der unselbständigen Beschäftigung nach Bundesländern
IV. Quartal 2014, Anteile in %

	W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Herstellung von Waren; Bergbau	6,6	18,0	16,4	21,3	17,4	26,5	14,5	16,4	27,3	17,3
Energie-, Wasservers., Abfallents.	1,0	1,1	1,8	1,3	1,7	1,1	1,5	1,3	1,6	1,2
Bau	5,8	8,1	9,3	7,3	7,7	7,4	7,2	8,0	7,1	7,2
Handel	13,9	18,4	16,2	14,9	16,2	15,2	18,5	15,6	14,3	15,7
Verkehr	4,5	7,1	5,0	4,8	4,9	4,6	5,9	7,5	5,1	5,4
Beherbergung und Gastronomie	5,5	4,1	6,3	4,7	5,8	3,3	9,3	10,3	6,5	5,6
Information und Kommunikation	5,8	1,1	1,3	1,7	1,5	1,8	1,6	1,2	1,0	2,5
Kredit- und Versicherungswesen	5,4	2,5	2,8	2,6	3,5	2,6	3,7	2,9	3,2	3,4
Grundstück- und Wohnungswesen	2,4	0,9	0,9	0,9	0,8	0,8	1,0	0,7	0,7	1,2
Sonstige wirtschaftliche DL	15,0	8,2	6,0	9,9	8,4	9,8	9,4	7,3	7,0	10,2
Öffentliche Verwaltung	28,6	27,2	30,3	27,0	28,4	23,9	23,9	25,5	23,1	26,5
Sonstige Dienstleistungen	5,3	3,3	3,7	3,5	3,5	3,0	3,7	3,1	3,1	3,8
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Q: HV, WIFO-Berechnungen. – Überdurchschnittliche Anteile grau hinterlegt, maximale Werte fettgedruckt.

Die Entwicklung des Arbeitsmarkts in **Niederösterreich** war im IV. Quartal 2014 durch ein leicht überdurchschnittliches Arbeitskräfteangebots- aber auch ein stärkeres Beschäftigungswachstum als im Bundesdurchschnitt geprägt. Das aktive Arbeitskräfteangebot weitete sich im IV. Quartal um 1,6% (AusländerInnen +8,1%, InländerInnen +0,3%) aus, während die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr um 0,9% expandierte. Die Beschäftigung legte dabei vor allem bei den distributiven Dienstleistungen zu (+2,0%), daneben stützen auch die öffentlichen Dienstleistungen (+1,4%), unternehmensnahen Dienstleistungen (+0,5%), das Bauwesen (+0,9%) sowie die Energieversorgung (+2,4%) das Wachstum. In der Sachgütererzeugung (-0,5%), den Finanzdiensten (-3,1%) und auch in den persönlichen Dienstleistungen (-0,6%) ebenso wie in den vom Beschäftigungsanteil eher kleinen Branchen Bergbau und primärer Sektor (jeweils -0,9%) kam es hingegen zu Beschäftigungsverlusten.

Allerdings konnte auch in Niederösterreich die steigende Nachfrage das größere Angebotsplus an Arbeitskräften nicht absorbieren. Die Zahl der Arbeitslosen stieg daher um 8,9% gegen das Vorjahr (saisonbereinigt gegen das Vorquartal +1,1%), wiewohl auch hier die Zahl der SchulungsteilnehmerInnen (mit –1,2%) leicht rückläufig war. Der Zuwachs bei den als arbeitslos vorgemerkten AusländerInnen war dabei mehr als doppelt so hoch wie bei InländerInnen (+17,8% gegenüber +7,1%), während bei den Jugendlichen bis 25 Jahre ein Zuwachs von +4,7% verzeichnet wurde. Überdies waren Männer (+9,0%) vom Anstieg der Arbeitslosigkeit ein wenig stärker betroffen als Frauen (+8,8%). Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote in Niederösterreich betrug damit im IV. wie schon im Vorquartal 8,7%.

Im **Burgenland** legte die aktive Beschäftigung im IV. Quartal 2014 mit +1,3% am zweit stärksten unter den österreichischen Bundesländern (hinter Vorarlberg) zu, dadurch konnte das ebenfalls stark steigende Arbeitskräfteangebot (+1,3%) zumindest teilweise absorbiert werden. Die Arbeitslosigkeit lag daher im Jahresvergleich in diesem Bundesland nur mehr +1,5% über dem Vorjahreswert und war im saisonbereinigten Vergleich zum Vorquartal bereits mit –1,6% rückläufig.

Das gute Beschäftigungswachstum ging dabei wie in den meisten anderen Bundesländern auf die distributiven Dienstleistungen (+1,7%) zurück, obwohl auch die unternehmensnahen Dienstleistungen (+6,3%), öffentlichen Dienstleistungen (+1,3%) aber auch das Bauwesen (+1,4%) und die persönlichen Dienstleistungen (+4,3%) positive Wachstumsbeiträge lieferten. In der Sachgüterproduktion (–0,4%) und in den Finanzdiensten (–0,5%) war demgegenüber – wie in den meisten Bundesländern – die Beschäftigung rückläufig.

Insgesamt zeigen sich somit am burgenländischen Arbeitsmarkt zumindest leichte Anzeichen einer Erholung, die allerdings auch durch eine steigende Zahl der in Schulung stehenden Personen (+5,0%) gestützt wird. Abgesehen von der sinkenden saisonbereinigten Arbeitslosigkeit äußern sich diese durch eine sinkende Frauen- und Jugendarbeitslosigkeit. Erstere war im IV. Quartal 2014 im Burgenland um 1,4% niedriger als noch vor einem Jahr, Letztere sogar um 6,4%. Auch die Arbeitslosigkeit der InländerInnen war im Jahresvergleich leicht (–0,1%) niedriger. Die Zahl der arbeitslosen Männer (+3,8%) und der arbeitslosen AusländerInnen (+11,9%) war hingegen weiterhin steigend. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug im IV. Quartal 9,0%, wobei im Burgenland die Quote bei AusländerInnen im Gegensatz zu allen anderen Bundesländern niedriger war als bei InländerInnen (6,6% versus 10,0%). Der Grund hierfür dürfte in der großen Zahl an GrenzpendlerInnen liegen, die ins Burgenland einpendeln und somit den Nenner aber nicht den Zähler der Arbeitslosenquote in diesem Bundesland positiv beeinflussen.

5.3 Südregion: Unterdurchschnittliches Beschäftigungs- aber auch Arbeitslosigkeitwachstum

In der **Steiermark** wuchs die aktive Beschäftigung im IV. Quartal mit +0,5% gegenüber dem Vorjahr etwas unter dem österreichischen Bundesdurchschnitt und im saisonbereinigten Vergleich stagnierte sie sogar. Sektoral trugen hier nur mehr die unternehmensnahen (+3,9%) und

öffentlichen (+1,6%) Dienstleistungen substantiell zum Beschäftigungswachstum bei, während der Zuwachs im Bauwesen (+0,3%) und in der Energie und Wasserversorgung (+0,2%) zwar positiv aber gering war. In allen anderen Sektoren war hingegen die Beschäftigung rückläufig, wobei insbesondere die in der Steiermark besonders wichtige Sachgütererzeugung (-0,6%) und die distributiven Dienstleistungen (-0,5%) einen größeren negativen Wachstumsbeitrag erzielten.

Allerdings war in der Steiermark auch die Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes – aufgrund einer Stagnation bei InländerInnen ($\pm 0,0\%$) bei nach wie vor sehr hoher Dynamik bei AusländerInnen (+8,2%) – etwas moderater als im Bundesdurchschnitt. Der Gesamtanstieg lag hier bei +1,1%. Dementsprechend war auch der Anstieg bei der Zahl der Arbeitslosen (+7,6% gegenüber dem Vorjahr und +0,3% gegenüber den saisonbereinigten Werten des Vorquartals) etwas moderater als im Bundesdurchschnitt. Von diesem Anstieg waren allerdings Männer (+10,1%) und AusländerInnen (+19,0%) deutlich stärker betroffen als Frauen (+4,3%) und InländerInnen (+5,0%), während die Jugendarbeitslosigkeit mit +3,1% ebenfalls langsamer wuchs als im Bundesdurchschnitt.

In **Kärnten** geht die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten nun bereits seit zwei Jahren ununterbrochen leicht (im IV. Quartal -0,1% gegenüber dem Vorjahr) zurück. Dieser konjunkturbedingte aber auch auf die regionale Branchenstruktur (relative Konzentration im Bau) zurückgehende Beschäftigungsrückgang wurde im IV. Quartal 2014 noch zusätzlich durch eine schlechte Beschäftigungsentwicklung in der Sachgüterproduktion (-1,2%) und den unternehmensnahen (-1,4%) sowie persönlichen (-2,5%) Dienstleistungen verstärkt. Deutlich stützend wirkte hingegen das Beschäftigungswachstum in den öffentlichen Dienstleistungen (+0,6%) während in den meisten anderen Sektoren zwar positive aber nur geringe Zuwachsraten erzielt wurden, sodass diese Branchen nur einen geringen Wachstumsbeitrag lieferten.

In Kärnten expandiert aber auch das Arbeitskräfteangebot nur marginal (+0,2%), was insbesondere auf einen – wohl zum Teil auch demografisch bedingten – Rückgang des Arbeitskräfteangebots bei InländerInnen (-0,6%) bei unterdurchschnittlich stark wachsendem Arbeitskräfteangebot von AusländerInnen (+5,8%) zurückzuführen ist. Die Konsequenz dieses schwachen Angebotswachstums ist, dass Kärnten – trotz schwacher Beschäftigungsentwicklung – im IV. Quartal 2014 den zweitschwächsten Anstieg der Arbeitslosigkeit (+3,0%) gegenüber dem Vorjahr und gegenüber den saisonbereinigten Vorquartalswerten sogar einen Rückgang der Arbeitslosigkeit um 1,6% verzeichnete. Vor allem bei den InländerInnen stieg die Arbeitslosigkeit mit +1,7% im Bundesländervergleich nur moderat und bei den Jugendlichen war ein Rückgang von -1,1% zu verzeichnen. Zwischen Männern und Frauen waren die Zuwächse (mit +2,9% bzw. +3,2%) demgegenüber ähnlich. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote liegt aber in Kärnten mit +11,0% immer noch deutlich über dem österreichischen Durchschnitt und ist hinter Wien immer noch die zweit höchst unter den Bundesländern.

5.4 Westregion: Deutliche Unterschiede in der Arbeitsmarktregion

Sehr heterogen entwickelte sich demgegenüber die Arbeitsmarktlage in den Bundesländern der Westregion Österreichs. So war das Beschäftigungswachstum in **Oberösterreich** im Jahresvergleich etwas unterdurchschnittlich und entsprach im saisonbereinigten Vergleich zum Vorquartal in etwa dem Bundesdurchschnitt. Besonders hohe Wachstumsbeiträge lieferten hier – wie in den meisten Bundesländern – die öffentlichen (+1,2%) und unternehmensnahen (+1,1%) Dienstleistungen und – entgegen dem Bundestrend – die Sachgüterproduktion (+0,6%). Daneben weiteten allerdings auch die meisten anderen Sektoren ihre Beschäftigung aus, lediglich im primären Sektor (–3,5%), in den Finanzdiensten (–1,0%) und – für die Gesamtentwicklung am relevantesten – im Bauwesen (–1,4%), waren Rückgänge zu verzeichnen.

Ebenfalls im Bundesvergleich etwas unterdurchschnittlich, wenn auch deutlich rascher als die Beschäftigung, entwickelte sich aber das Arbeitskräfteangebot in Oberösterreich. Es wuchs um 1,0%, wobei auch hier, dem Bundestrend entsprechend, der Zuwachs bei den AusländerInnen (+7,2%) deutlich war, aber bei den InländerInnen ($\pm 0,0\%$) stagnierte. Die Arbeitslosigkeit stieg daher im Jahresvergleich um 9,3%. Im Vergleich zum saisonbereinigten Wert des Vorquartals war sie aber rückläufig (–0,7%). Die im Jahresvergleich steigende Arbeitslosigkeit war dabei auch in Oberösterreich bei den AusländerInnen (+17,0%) deutlich höher als unter den InländerInnen (+6,9%) und unter Männern (+10,2%) höher als bei den Frauen (+8,0%). Die Steigerung der Arbeitslosenzahl bei den unter 25-Jährigen lag mit +2,3% deutlich unter dem oberösterreichischen Mittel und auch die saisonbereinigte Arbeitslosenquote ist in Oberösterreich (gemeinsam mit Salzburg) immer noch die geringste unter den österreichischen Bundesländern.

Ähnlich wie in Oberösterreich war auch in **Salzburg** die Beschäftigungsentwicklung sowohl im Jahresvergleich (+0,6%) als auch im Vergleich zum Vorquartal (+0,2%) im IV. Quartal 2014 etwas schwächer als im österreichischen Durchschnitt. Deutlich positiv war hier die Dynamik im Bereich der unternehmensnahen (+3,8%), distributiven (+0,8%) und öffentlichen (+1,6%) Dienstleistungen aber auch bei den persönlichen Dienstleistungen (+1,9%) und im allerdings vom Beschäftigungsanteil gesehen weniger wichtigen Bergbau (+3,4%) sowie im primären Sektor (+7,8%) stieg die Beschäftigung. Hingegen erlitten die Sachgütererzeugung (–2,6%) und das Bauwesen (–0,5%) ebenso wie die Finanzdienste (–3,6%) zum Teil deutliche Beschäftigungsverluste.

Das Arbeitskräfteangebot stieg demgegenüber um 1,2% und konnte abermals durch die zusätzliche Beschäftigung nicht absorbiert werden. Aus diesem Grund erhöhte sich die Arbeitslosigkeit in Salzburg gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 11,0% (und saisonbereinigt zum Vorquartal um 3,3%), wobei dieser Zuwachs der zweit höchste hinter Wien war. Männer (+13,7% gegenüber Frauen +7,9%) sowie AusländerInnen (+16,2% versus InländerInnen +8,9%) waren verstärkt von diesem Anstieg betroffen. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen (bis 25 Jahre) stieg ebenfalls überdurchschnittlich (+7,8%). Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote war 5,8% gemeinsam mit Oberösterreich aber die niedrigste unter den österreichischen Bundesländern.

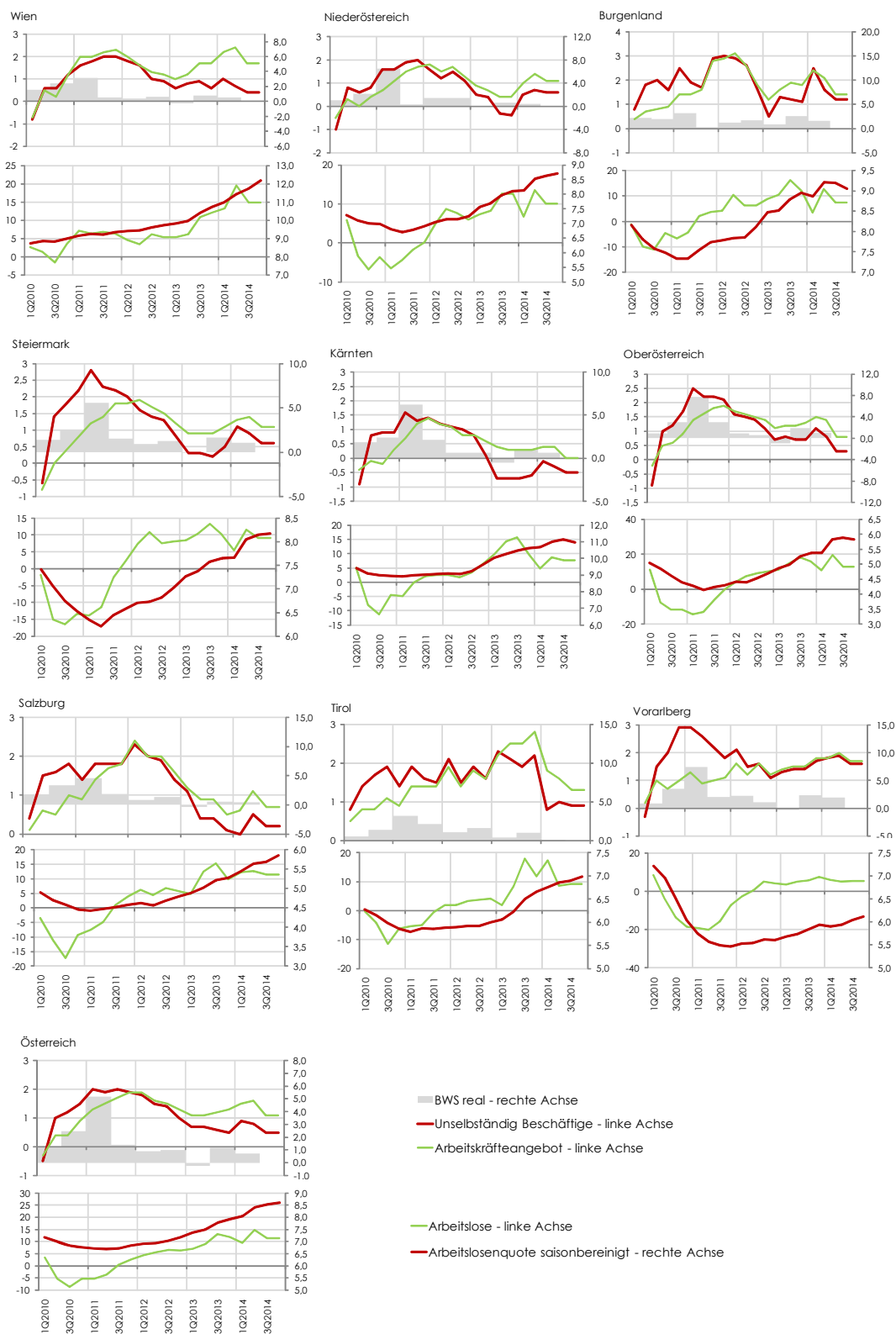
In **Tirol** liegt die saisonbereinigte Arbeitslosenquote bei 7,0% und damit 1,6 Prozentpunkte unter der österreichischen. Trotzdem ist auch hier die Zahl der Arbeitslosen im Vorjahresvergleich – trotz gutem Beschäftigungswachstum von +1,0% – um 5,2% gestiegen. Ursache dafür war abermals eine deutliche Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes um 1,3%, die sich vor allem auf ausländische Arbeitskräfte (+5,4%) konzentrierte. Die aktive Beschäftigung expandierte aber ebenfalls leicht überdurchschnittlich (+1,0%), wobei die deutlichsten Wachstumsimpulse von den öffentlichen (+1,9%) sowie distributiven (+0,6%) Dienstleistungen ausgingen, aber auch in der Sachgüterproduktion (+1,1%) und im Bauwesen (+1,7%) waren im IV. Quartal 2014 deutlich mehr Personen unselbständig beschäftigt als noch vor einem Jahr. In allen andern Sektoren waren ebenfalls – wenn auch zum Teil deutliche geringere – Beschäftigungszuwächse zu verzeichnen.

Von der steigenden Arbeitslosigkeit waren dem Bundestrend entsprechend Männer (+6,0%) stärker betroffen als Frauen (+4,3%), und AusländerInnen (+13,2%) stärker als InländerInnen (+2,4%). Die Jugendarbeitslosigkeit bzw. die Zahl der arbeitslos vorgemerkten Personen bis 25 Jahre stieg in Tirol um 1,8%. Mit +0,4% wurde die Zahl der Schulungen in Tirol im IV. Quartal nur mehr moderat erhöht.

Vorarlberg war im IV. Quartal 2014 das Bundesland mit der positivsten Beschäftigungsentwicklung unter allen Bundesländern. Die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse expandierte insgesamt um 1,6% gegenüber dem Vorjahr und um saisonbereinigte +0,4% gegenüber dem Vorquartal. In der Herstellung von Waren (+2,7%) und bei den öffentlichen Dienstleistungen (+2,3%) wurden dabei Zuwächse von mehr als 2,0% verzeichnet und auch die distributiven Dienstleistungen (+1,4%) und einige vom Beschäftigungsanteil kleinere Sektoren (Energie und Wasserversorgung, Bergbau) trugen positiv zum Beschäftigungswachstum bei. Zu Rückgängen der Beschäftigung kam es hingegen im Bauwesen (–0,9%) und bei Finanz- (–0,8%) und persönlichen (–1,1%) Dienstleistungen.

Das Angebot an Unselbständigen stieg in Vorarlberg (mit +1,8%) aber ebenfalls deutlich rascher als die Beschäftigung, wobei in diesem Bundesland als einzigem unter den österreichischen Bundesländern diese Dynamik, wenn auch geringer als bei AusländerInnen (+4,5%), auch bei den InländerInnen (+1,0%) hoch war. Die Zahl der Arbeitslosen stieg daher im IV. Quartal 2014 um 4,8% (saisonbereinigt +1,8%) und damit saisonbereinigt sogar stärker geringer als im österreichischen Mittel. Auch hier waren Männer (+7,7%) stärker betroffen als Frauen (+1,7%) und AusländerInnen (+9,7%) stärker als InländerInnen (+2,9%). Die Jugendarbeitslosigkeit stieg um 2,9%. Die Arbeitslosenquote liegt in diesem Bundesland saisonbereinigt bei 6,1%.

Abbildung 5.3: Arbeitsmarkt und regionale Wertschöpfung
Veränderung gegen das Vorjahr in %, Arbeitslosenquote in %



Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – Bruttowertschöpfung real in halbjährlicher Periodizität.

Glossar

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Wert der abgesetzten Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Produktionsindex (2010=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Primärer Sektor (ÖNACE 2008): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

Sekundärer Sektor (ÖNACE 2008): Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung (E), Bau (F).

Tertiärer Sektor (ÖNACE 2008): Abschnitte (G) bis (U)

Marktmäßige Dienstleistungen = Marktdienste (ÖNACE 2008): Sonstige Marktdienste + Wissensintensive Dienstleistungen

Sonstige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige DI. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikkv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. DI. private Haushalte (T98).

Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Interessensvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (S94), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

Low-technology: ÖNACE 2008-2-Steller (Abteilung): Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

Medium-low-technology: Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallerzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallerzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

Medium-high-technology

Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

High-technology: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Stellenandrang: Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Offene-Stellen-Rate: Zahl der offenen Stellen * 100/(Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2010=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2014	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 5,2	- 3,1	- 2,5	- 2,4	- 0,3	- 0,9	- 3,5	+ 0,6	+ 4,4	- 2,0
INGESAMT OHNE ENERGIE (B+C+F)	- 6,4	- 2,4	- 2,7	+ 0,7	- 1,8	- 0,8	- 1,9	+ 1,4	+ 5,2	- 1,3
INGESAMT OHNE ELEKTRIZITÄT (B bis F -D351)	- 6,6	- 2,2	- 2,0	+ 0,5	- 1,6	- 1,0	- 1,7	+ 0,9	+ 4,9	- 1,4
INGESAMT OHNE BAU (B bis E)	- 5,3	- 1,0	- 0,6	+ 0,6	- 0,3	+ 0,3	- 3,2	+ 2,7	+ 6,0	- 1,2
Vorleistungen	+ 3,5	- 1,0	- 6,2	- 2,7	- 2,3	+ 0,2	- 2,6	+ 6,1	+ 6,6	+ 0,3
Energie	+ 4,2	- 8,7	- 10,2	- 37,8	+ 9,1	+ 0,2	- 16,0	- 3,2	- 7,7	- 8,5
Investitionsgüter	- 13,6	+ 1,2	- 0,5	+ 6,0	- 1,9	- 1,9	- 4,2	- 2,9	+ 13,1	- 0,5
Kurzlebige Konsumgüter	+ 5,8	- 3,2	+ 1,8	+ 0,1	+ 3,1	+ 4,5	- 4,4	+ 2,9	- 0,3	+ 1,4
Langlebige Konsumgüter	- 42,8	- 2,8	- 8,5	+ 0,6	+ 29,0	- 0,7	- 1,4	+ 1,2	- 14,9	- 8,4
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN (B)	- 5,0	- 5,0	- 4,5	- 2,5	- 11,5	+ 7,6	- 10,1	- 1,2	- 7,0	- 2,6
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B+C)	- 5,1	- 0,9	- 1,4	+ 1,0	- 0,6	+ 0,4	- 3,3	+ 3,4	+ 6,4	- 0,2
HERSTELLUNG VON WAREN (C)	- 5,1	- 0,6	- 1,4	+ 1,0	- 0,1	+ 0,2	- 3,2	+ 3,5	+ 6,5	- 0,2
Nahrungs-, Futtermittel, Getränke u. Tabak (C10+C11+C12)	+ 4,5	- 2,7	+ 0,6	- 0,4	- 1,4	+ 0,5	- 0,8	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,0
Textilien und Bekleidung (C13+C14)	+ 0,6	- 4,0	- 8,4	+ 0,6	- 2,7	- 7,1	- 28,4	+ 20,3	+ 6,3	- 0,6
Leder, Lederwaren und Schuhe (C15)	- 0,9	- 0,9	- 0,9	+ 0,2	- 0,2	- 1,5	- 0,2	+ 2,7	- 0,2	+ 0,1
Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (C16)	- 15,0	- 9,0	- 1,5	- 2,0	- 5,6	- 2,0	- 16,1	+ 3,9	- 10,8	- 5,2
Papier, Pappe, Druckerz. (C17+C18)	- 1,4	- 5,2	+ 0,1	- 2,7	+ 0,9	+ 1,6	- 2,3	- 7,1	+ 0,7	- 2,0
Kokerei u. Mineralölverarbeitung (C19)	- 10,2	+ 6,8	- 10,2	+ 1,0	+ 0,8	+ 15,4	+ 6,0	+ 4,5	+ 12,5	- 0,7
Chemische u. pharmaz. Erzeugnisse (C20+C21)	- 4,5	- 3,1	- 3,1	+ 7,8	- 5,4	+ 0,2	+ 12,9	+ 6,4	+ 3,7	+ 0,8
Gummi- und Kunststoffwaren (C22)	- 17,1	+ 1,6	- 14,4	- 15,3	- 4,1	+ 5,1	- 0,8	+ 13,0	- 7,8	- 0,1
Glasbearbeitung, Verarbeitung v. Steinen (C23)	+ 4,3	- 7,0	- 10,5	- 3,7	- 4,2	+ 0,1	- 6,0	+ 9,3	+ 5,7	- 1,3
Metallerzeugung, -bearbeitung (C24+C25)	+ 2,6	+ 7,1	- 3,1	+ 1,2	+ 2,7	- 8,3	+ 1,3	- 1,3	+ 16,7	+ 0,9
EDV, E-Technik, Optik (C26+C27)	+ 3,0	+ 0,2	- 30,6	+ 7,6	- 2,8	- 1,3	- 2,1	+ 0,5	+ 20,4	+ 2,0
Maschinenbau (C28)	- 31,4	+ 30,8	+ 10,0	+ 3,8	- 0,7	- 0,7	- 1,6	- 8,8	- 5,1	+ 0,9
Kraftwagen u. -teile, sonst. Fahrzeugbau (C29+C30)	- 36,7	- 0,5	- 0,5	- 2,7	+ 39,5	- 4,6	- 8,5	- 6,1	- 16,7	- 11,7
Möbel u. sonst. Waren (C31+C32)	+ 7,1	- 16,9	- 10,3	- 39,3	+ 9,7	- 1,1	- 16,5	- 3,2	- 7,2	- 10,2
ENERGIEVERSORGUNG (D)	- 7,2	- 4,6	+ 17,8	- 9,5	+ 4,5	- 1,4	+ 2,0	- 8,3	- 4,2	- 4,6
WASSERVERSORGUNG (E)	- 8,2	- 7,0	- 6,7	- 0,2	- 5,3	- 5,1	+ 1,4	- 3,3	+ 0,2	- 4,4
BAU (F)	- 11,5	- 5,5	+ 1,0	- 4,1	+ 1,7	- 16,6	+ 4,3	- 10,5	+ 6,4	- 7,4
Hochbau	- 10,8	+ 2,0	- 7,3	+ 14,8	- 10,5	+ 7,2	+ 26,4	+ 14,1	+ 2,5	+ 6,3
Tiefbau	- 5,5	- 9,5	- 8,6	- 4,5	- 8,3	- 5,1	- 6,0	- 3,8	- 3,2	- 6,0
Vorb. Bauteilherb., Bauinst. u. so. Ausbaugewerbe	- 5,5	- 9,5	- 8,6	- 4,5	- 8,3	- 5,1	- 6,0	- 3,8	- 3,2	- 6,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung – Grundgesamtheit

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2014

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	- 2,1	- 0,6	- 1,2	- 0,4	- 0,8	+ 0,8	- 2,3	+ 0,6	+ 2,7	- 0,1
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	+ 95,7	+ 2,0	- 6,2	+ 0,3	+ 0,7	- 1,9	+ 5,1	+ 1,9	.	+ 0,7
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 24,8
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 3,0	- 0,6	+ 1,9	- 0,7	+ 2,1	+ 0,7	- 0,7	+ 0,1	+ 2,6	+ 0,6
c11 Getränkeherstellung	- 0,0	+ 13,2	+ 6,3	- 0,9	+ 0,5	+ 0,2	- 9,0	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,2
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	- 2,3	- 3,6	- 4,6	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 4,7	- 1,3	+ 1,2	- 0,6
c14 Herst. v. Bekleidung	- 2,4	.	- 29,0	- 3,1	.	- 4,7	- 0,6	+ 3,9	- 8,3	- 8,3
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	+ 7,9	+ 0,0	+ 1,3	.	+ 0,9	.	- 0,5	+ 7,5	+ 1,6
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 0,0	- 0,6	- 4,8	- 4,1	- 4,2	- 3,4	- 9,3	+ 0,8	+ 1,7	- 2,9
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 2,5	- 4,3	.	+ 0,5	- 1,5	+ 2,0	.	.	+ 7,8	+ 0,6
c18 Druck; Ton,Bild-, Datenträger	- 4,9	- 2,1	- 2,2	- 11,2	- 1,3	- 3,4	- 7,8	- 7,2	+ 2,4	- 4,5
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 0,4	- 0,3	.	- 2,0	- 1,2	- 1,7	.	+ 2,9	.	- 0,8
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,7	.	.	.	- 1,8	.	.	+ 2,8	.	+ 1,5
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 13,2	+ 2,0	+ 1,3	- 1,4	- 1,9	+ 4,1	+ 0,9	- 0,8	+ 5,2	+ 1,8
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 9,1	- 0,3	- 0,1	- 3,7	- 2,8	- 0,9	- 1,4	- 3,6	+ 0,8	- 2,3
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	.	+ 1,4	.	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,2	.	+ 2,7	.	+ 1,5
c25 Herst. Metallherzeugnisse	- 4,9	- 3,9	- 8,1	- 1,4	- 1,2	+ 1,8	- 0,4	+ 1,5	+ 5,0	- 0,3
c26 Herst. v. DV-Geräten, elektr. u. opt. Erzeugnissen	- 6,2	+ 4,4	+ 0,0	+ 5,0	+ 2,2	- 3,1	- 0,1	+ 4,4	+ 6,9	+ 1,7
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 2,7	+ 4,9	+ 5,6	- 1,6	- 5,8	+ 1,6	- 0,3	- 0,8	+ 4,7	+ 0,1
c28 Maschinenbau	- 2,3	- 1,6	- 5,0	- 0,7	+ 0,7	+ 1,0	- 1,6	+ 2,0	+ 4,2	+ 0,3
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenanteilen	- 5,6	+ 0,9	.	+ 1,7	.	+ 1,7	- 2,9	+ 2,4	- 0,1	+ 0,9
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 6,8	+ 8,7	.	.	- 6,5	+ 16,5	.	+ 1,3	.	+ 9,8
c31 Herst. von Möbeln	+ 6,8	- 6,1	- 4,2	- 3,2	- 3,6	- 1,6	- 3,1	- 0,7	- 3,6	- 2,8
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 1,7	+ 1,4	+ 1,4	- 0,4	- 5,6	- 3,6	- 2,6	+ 4,0	+ 5,8	- 1,1
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	- 3,8	- 1,0	+ 23,2	+ 2,2	- 6,0	- 2,0	+ 0,4	+ 14,3	- 4,2	- 1,1
D ENERGIEVERSORGUNG	- 1,8	+ 1,3	+ 5,5	- 2,1	+ 1,8	- 0,4	- 3,8	+ 3,1	- 0,6	- 0,4
d 35 Energieversorgung	- 1,8	+ 1,3	+ 5,5	- 2,1	+ 1,8	- 0,4	- 3,8	+ 3,1	- 0,6	- 0,4
E WASSERVER- ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 1,9	+ 4,5	+ 0,3	+ 2,7	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,3	+ 0,9	+ 17,1	+ 2,9
e36 Wasserversorgung	.	.	.	.	.	+ 7,0	.	.	.	+ 8,6
e37 Abwasserentsorgung	.	- 0,4	.	+ 1,6	.	+ 3,8	.	+ 4,2	.	+ 4,3
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 0,4	+ 5,9	- 12,1	+ 3,2	+ 1,2	+ 0,7	- 0,2	- 0,3	+ 2,9	+ 1,7
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	+ 26,5	.	.	.	+ 12,0
F BAU	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
f41 Hochbau	- 4,1	- 2,8	- 3,0	- 1,2	- 4,1	- 1,7	- 3,6	- 0,5	- 0,4	- 2,4
f42 Tiefbau	- 7,6	- 3,7	- 1,9	- 3,2	- 7,6	- 8,4	- 4,2	- 1,5	- 0,6	- 5,2
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 3,5	- 0,1	+ 3,7	+ 6,5	+ 9,7	+ 5,3	+ 1,5	+ 9,0	+ 19,1	+ 5,0
Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.	- 3,9	- 2,9	- 4,0	- 2,3	- 3,8	- 1,4	- 4,0	- 1,4	- 2,2	- 2,7

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung – Grundgesamtheit

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2014	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	- 9,3	- 4,1	+ 1,4	+ 4,5	- 0,2	+ 2,1	- 0,4	+ 2,2	+ 7,9	+ 0,2
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	+ 13,1	+ 4,9	- 2,7	+ 1,2	- 5,2	+ 1,4	- 8,3	- 2,6	.	- 1,0
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 7,7
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 9,0	- 9,9	+ 9,3	+ 5,2	- 1,6	+ 1,2	+ 4,7	+ 0,8	- 1,0	- 0,4
c11 Getränkeherstellung	- 6,7	+ 25,7	+ 3,3	- 9,8	- 3,9	- 2,8	+ 4,4	- 5,4	+ 0,5	+ 4,3
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	+ 3,2	- 7,9	+ 1,1	+ 1,8	- 14,4	- 2,1	+ 2,3	- 6,3	+ 9,1	+ 1,7
c14 Herst. v. Bekleidung	+ 7,5	.	+ 33,3	- 3,9	.	- 3,1	+ 6,6	+ 14,8	+ 8,3	+ 2,8
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	+ 9,6	- 29,8	+ 0,8	.	- 6,9	.	+ 6,9	- 4,8	+ 1,8
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 6,7	- 10,8	+ 8,1	- 2,0	- 6,5	- 2,5	- 15,4	+ 4,3	- 6,8	- 5,5
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 1,7	- 7,5	.	- 1,4	- 0,2	- 3,6	.	.	+ 1,4	- 2,2
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	- 5,3	- 3,3	- 0,5	+ 0,6	+ 7,9	- 2,1	- 12,6	- 8,9	+ 2,3	- 4,4
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 4,7	- 1,6	.	- 5,4	- 11,4	+ 4,2	.	+ 10,2	.	- 1,5
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 15,1	.	.	.	+ 12,8	.	.	+ 1,9	.	+ 7,5
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 6,2	- 2,6	- 6,3	+ 20,6	- 1,0	+ 2,0	+ 1,9	- 1,6	+ 4,9	+ 1,3
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 15,1	+ 1,6	- 6,0	- 3,6	- 0,8	+ 10,6	- 0,7	- 0,4	- 10,1	+ 0,5
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	.	- 2,1	.	+ 2,3	+ 3,2	+ 0,7	.	+ 1,4	.	+ 0,6
c25 Herst. Metallherzeugnissen	+ 8,4	- 5,9	- 7,9	+ 5,4	+ 0,2	+ 2,3	- 2,9	+ 7,2	+ 9,5	+ 0,5
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 2,6	+ 16,0	+ 7,3	+ 13,7	+ 6,8	- 4,5	+ 6,6	+ 8,4	+ 3,1	+ 6,7
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 8,8	+ 5,6	- 1,5	- 1,0	- 10,9	- 8,1	- 3,2	+ 2,3	+ 24,1	+ 2,1
c28 Maschinenbau	+ 1,5	+ 5,9	- 22,6	+ 13,5	- 3,1	+ 6,7	- 1,9	+ 5,0	+ 21,8	+ 7,1
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+ 59,1	- 7,6	.	+ 8,3	.	+ 0,6	+ 6,4	- 5,7	+ 15,1	+ 5,1
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 59,7	+ 23,7	.	.	+ 99,8	+ 13,4	.	- 39,6	.	- 2,8
c31 Herst. von Möbeln	+ 13,8	+ 0,2	- 9,8	+ 3,0	+ 27,0	+ 3,4	+ 1,2	+ 0,9	- 12,5	+ 2,3
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 43,9	+ 17,4	+ 8,0	+ 10,1	- 7,3	- 3,1	- 8,5	+ 3,8	- 19,9	- 21,6
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	- 24,2	- 7,1	+ 23,6	+ 20,4	+ 8,9	+ 3,4	+ 1,1	+ 0,0	+ 1,3	- 1,4
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 1,7	- 27,4	- 17,6	- 46,4	+ 4,7	- 0,3	- 17,9	+ 3,3	- 8,6	- 7,7
d 35 Energieversorgung	+ 1,7	- 27,4	- 17,6	- 46,4	+ 4,7	- 0,3	- 17,9	+ 3,3	- 8,6	- 7,7
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 21,9	- 0,4	- 13,8	- 1,8	+ 1,3	+ 7,2	+ 2,9	- 8,2	+ 1,7	+ 3,4
e36 Wasserversorgung	.	.	.	.	.	- 1,0	.	.	.	- 5,6
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 1,8	.	+ 1,5	.	+ 17,9	.	+ 0,7	.	+ 28,1
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 3,6	+ 0,2	- 24,8	- 1,7	+ 0,8	+ 4,8	+ 3,2	- 5,7	+ 0,7	+ 0,1
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	+ 31,1	.	.	.	- 19,7
F BAU	- 9,4	- 2,4	+ 1,4	+ 4,0	+ 3,1	- 3,5	+ 3,4	- 1,5	+ 2,4	- 2,4
f41 Hochbau	- 18,7	- 3,1	+ 8,3	+ 0,0	+ 1,4	- 9,2	+ 0,9	+ 9,0	+ 2,2	- 7,2
f42 Tiefbau	- 3,8	+ 3,7	- 7,1	+ 17,0	- 12,4	+ 3,2	+ 24,7	+ 13,8	+ 41,0	+ 5,7
f43 Vorb. Baustellenarb., Baustell-, son. Ausbaugew.	- 3,7	- 3,7	- 3,4	- 0,3	- 2,3	- 3,9	- 0,7	- 1,4	- 3,3	- 2,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3b: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Gewichtete Wachstumsraten

III. Quartal 2014	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	- 9,31	- 4,15	+ 1,42	+ 4,47	- 0,18	+ 2,11	- 0,39	+ 2,16	+ 7,91	+ 0,19
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	+ 0,03	- 0,03	+ 0,01	- 0,15	+ 0,01	- 0,08	- 0,03	.	- 0,01
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	+ 0,00	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 0,00
b09 Dienstleistung Bergbau	+ 0,70	- 1,02	+ 0,69	+ 0,36	- 0,12	+ 0,12	+ 0,45	+ 0,06	- 0,11	- 0,03
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,14	+ 0,47	+ 0,43	- 0,11	- 0,05	- 0,03	+ 1,09	- 0,09	+ 0,01	+ 0,14
c11 Getränkeherstellung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	+ 0,01	- 0,03	+ 0,01	+ 0,02	- 0,07	- 0,01	+ 0,00	- 0,03	+ 0,43	+ 0,01
c14 Herst. v. Bekleidung	+ 0,01	.	+ 0,28	- 0,00	.	- 0,02	+ 0,08	+ 0,19	+ 0,18	+ 0,02
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	+ 0,01	- 0,00	+ 0,02	.	- 0,03	.	+ 0,03	- 0,00	+ 0,01
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 0,04	- 0,45	+ 0,28	- 0,11	- 0,89	- 0,08	- 1,58	+ 0,38	- 0,17	- 0,27
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 0,06	- 0,20	.	- 0,09	- 0,01	- 0,11	.	.	+ 0,05	- 0,08
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	- 0,13	- 0,04	- 0,03	+ 0,00	+ 0,06	- 0,01	- 0,48	- 0,08	+ 0,03	- 0,05
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 0,74	- 0,07	.	- 0,11	- 0,64	+ 0,22	.	+ 0,20	.	- 0,07
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,34	.	.	.	+ 0,26	.	.	+ 0,23	.	+ 0,14
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 0,12	- 0,10	- 0,56	+ 0,32	- 0,04	+ 0,10	+ 0,07	- 0,06	+ 0,24	+ 0,05
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 0,22	+ 0,07	- 0,22	- 0,18	- 0,08	+ 0,30	- 0,03	- 0,05	- 0,24	+ 0,02
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	.	- 0,13	.	+ 0,33	+ 0,16	+ 0,09	.	+ 0,13	.	+ 0,05
c25 Herst. Metallherzeugnissen	+ 0,31	- 0,40	- 0,79	- 0,46	+ 0,01	+ 0,20	- 0,20	+ 0,48	+ 2,21	+ 0,04
c26 Herst. v. DV-Geräten, elektr. u. opt. Erzeugnissen	- 0,10	+ 0,10	+ 0,04	+ 0,60	+ 0,93	- 0,05	+ 0,19	+ 0,31	+ 0,07	+ 0,18
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 1,38	+ 0,24	- 0,16	- 0,04	- 0,23	- 0,51	- 0,06	+ 0,25	+ 2,05	+ 0,13
c28 Maschinenbau	+ 0,07	+ 0,58	- 0,52	+ 1,35	- 0,45	+ 0,89	- 0,24	+ 0,48	+ 3,61	+ 0,77
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenanteilen	+ 0,86	- 0,15	.	+ 1,39	.	+ 0,08	+ 0,14	- 0,12	+ 0,62	+ 0,40
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 2,18	+ 0,16	.	.	+ 0,02	+ 0,41	.	- 0,01	.	- 0,04
c31 Herst. von Möbeln	+ 0,08	+ 0,00	- 0,30	+ 0,04	+ 0,37	+ 0,08	+ 0,03	- 0,02	- 0,17	+ 0,04
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 6,35	+ 0,27	+ 0,16	+ 0,04	- 0,05	- 0,04	- 0,24	+ 0,03	- 0,56	- 0,53
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	- 3,10	- 0,08	+ 0,47	+ 1,10	+ 0,24	+ 0,10	+ 0,02	+ 0,00	+ 0,02	- 0,05

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2014	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	- 7,1	- 1,0	- 0,5	+ 2,7	- 1,3	+ 0,6	- 1,7	+ 2,7	+ 6,5	+ 0,3
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	+ 108,7	+ 8,0	- 2,0	- 0,8	- 11,4	+ 6,3	- 7,3	- 2,4	.	- 1,5
b09 Dienstleistung Bergbau	- 0,6	- 3,5	+ 11,6	+ 5,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,2	+ 2,1	- 1,8	+ 14,5
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	- 3,6	+ 16,5	+ 4,4	- 10,0	+ 2,7	- 8,0	- 5,2	+ 1,7	+ 4,4	+ 1,2
c11 Getränkeherstellung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	+ 4,6	- 6,1	- 11,2	+ 0,5	- 12,3	- 3,0	- 8,5	- 7,6	+ 8,2	+ 0,2
c14 Herst. v. Bekleidung	+ 16,0	.	- 2,0	+ 9,3	.	- 2,8	- 2,1	+ 44,4	+ 11,9	+ 10,5
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 0,5	- 31,6	+ 3,4	.	- 0,1	.	+ 2,1	- 4,8	+ 2,5
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 11,1	- 11,2	+ 2,6	- 1,3	- 5,6	- 3,2	- 12,6	+ 4,1	- 6,0	- 5,1
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 2,1	+ 0,1	.	- 0,1	- 0,2	- 1,3	.	.	- 0,3	- 0,7
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	- 7,5	- 3,4	- 1,2	+ 1,5	+ 8,5	- 1,6	- 10,5	- 6,2	+ 2,3	- 4,2
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	+ 0,4	+ 0,0	.	- 6,8	- 0,4	+ 7,9	.	+ 13,7	.	+ 2,2
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 11,4	.	.	.	+ 1,7	.	.	- 0,3	.	+ 3,4
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 4,5	+ 0,8	- 3,5	+ 20,3	- 1,9	- 0,2	+ 1,9	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,6
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 11,1	- 0,2	- 3,1	- 9,3	- 4,8	+ 12,9	- 0,5	+ 9,1	- 13,1	+ 0,4
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	.	- 2,0	.	- 0,2	+ 0,9	- 0,6	.	+ 10,1	.	+ 0,2
c25 Herst. Metallherzeugnissen	+ 8,3	- 7,8	- 7,8	- 6,3	- 6,8	- 2,6	- 3,5	+ 5,8	+ 8,1	- 2,0
c26 Herst. v. DV-Geräten, elek. u. opt. Erzeugnissen	- 5,9	+ 17,8	+ 10,0	+ 5,9	- 0,5	- 1,3	+ 1,5	- 6,3	+ 1,9	+ 1,0
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 11,3	+ 7,7	- 3,5	+ 1,2	+ 4,3	- 13,4	+ 0,4	+ 1,7	- 4,1	- 0,1
c28 Maschinenbau	- 3,3	+ 7,8	- 24,8	+ 12,1	- 4,1	+ 3,6	- 1,6	+ 0,0	+ 26,7	+ 5,8
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+ 23,1	+ 24,0	.	+ 3,7	.	+ 1,3	+ 13,5	- 6,3	+ 4,5	+ 4,8
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 59,7	+ 14,7	.	.	+ 88,5	+ 14,1	.	- 39,6	.	- 4,0
c31 Herst. von Möbeln	+ 17,5	+ 1,5	- 11,0	+ 3,0	+ 31,0	+ 2,1	+ 1,6	- 0,4	- 11,6	+ 2,4
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 24,2	- 4,1	+ 11,4	+ 12,9	- 12,9	- 5,1	+ 9,6	+ 3,9	- 3,3	- 13,7
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	- 24,5	- 6,0	+ 24,0	+ 20,5	+ 10,0	+ 4,4	+ 2,9	+ 0,1	- 7,4	- 1,1
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 1,7	- 27,5	- 18,6	- 48,3	+ 5,6	- 0,2	- 18,5	- 5,0	- 8,8	- 8,1
d 35 Energieversorgung	+ 1,7	- 27,5	- 18,6	- 48,3	+ 5,6	- 0,2	- 18,5	- 5,0	- 8,8	- 8,1
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	- 1,6	- 17,3	- 8,6	- 4,4	- 6,4	- 0,8	- 2,8	+ 6,5	+ 134,3	- 3,2
e36 Wasserversorgung	.	.	.	.	.	- 0,7	.	.	.	- 5,3
e37 Abwasserentsorgung	.	- 17,9	.	+ 6,5	.	.	.	+ 29,0	.	+ 15,7
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 246,4	- 33,1	- 10,5	+ 2,2	+ 4,3	- 0,9	- 23,7	+ 21,9	+ 98,7	+ 4,7
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
F BAU	- 9,2	- 2,7	- 1,1	+ 6,3	- 3,9	- 3,8	+ 9,0	+ 0,3	+ 8,2	- 1,5
f41 Hochbau	- 9,4	- 4,4	+ 4,0	- 1,4	- 0,2	- 15,5	- 1,1	- 10,5	- 0,5	- 6,9
f42 Tiefbau	- 9,2	+ 3,3	- 4,4	+ 15,8	- 13,2	+ 6,8	+ 30,8	+ 14,6	+ 51,2	+ 6,5
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	- 8,5	- 8,4	- 13,0	- 3,5	+ 0,5	- 3,6	+ 4,4	+ 4,8	- 7,6	- 3,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5: Bauwesen – Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2014	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	- 0,2	+ 0,9	- 0,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5
Unselbständig Beschäftigte	- 4,1	- 2,8	- 3,0	- 1,2	- 4,1	- 1,7	- 3,6	- 0,5	- 0,4	- 2,4
Auftragsbestände insgesamt	- 2,6	- 2,8	+ 57,5	+ 17,0	- 23,5	+ 8,3	+ 71,7	+ 17,5	+ 29,6	+ 7,0
Auftragseingänge insgesamt	- 13,7	- 8,9	+ 20,1	+ 9,0	+ 3,2	- 13,0	- 10,3	- 3,9	+ 10,7	- 6,0
Geleistete Arbeitsstunden	- 4,3	- 2,6	- 3,1	- 0,9	- 4,1	- 1,5	- 2,2	- 0,0	- 1,0	- 2,2
Bezahlte Arbeitsstunden	- 4,3	- 2,9	- 3,3	- 1,1	- 4,3	- 0,9	- 2,8	- 0,4	- 1,6	- 2,3
Bruttoverdienste	- 2,0	- 1,1	- 0,8	+ 1,4	- 2,3	+ 1,7	+ 0,2	+ 2,7	+ 1,4	+ 0,1
<i>Abgesetzte Produktion</i>										
Insgesamt	- 9,4	- 2,4	- 1,4	+ 4,0	- 3,1	- 3,5	+ 3,4	- 1,5	+ 2,4	- 2,4
Hochbau	- 18,7	- 3,1	+ 8,3	+ 0,0	+ 1,4	- 9,2	+ 0,9	- 9,0	+ 2,2	- 7,2
Erschl.v. Grundstücken; Bauträger	- 39,2	.	.	+ 31,9	- 11,8	+ 11,5	- 5,6	- 2,7	+ 19,2	- 10,1
Bau v. Gebäuden	- 13,6	.	.	- 4,5	+ 2,8	- 11,0	+ 2,5	- 10,2	- 3,1	- 6,7
Tiefbau F	- 3,8	+ 3,7	- 7,1	+ 17,0	- 12,4	+ 3,2	+ 24,7	+ 13,8	+ 41,0	+ 5,7
Bau v. Straßen und Bahnv.strecken	+ 6,2	+ 4,5	.	+ 19,0	- 9,6	+ 8,5	+ 23,3	+ 16,2	.	+ 9,1
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	- 21,6	- 0,6	+ 5,0	+ 12,3	- 26,1	- 10,7	.	.	.	- 6,4
Sonst. Tiefbau	- 47,7	+ 2,1	.	+ 1,6	- 4,3	- 36,4	.	.	.	+ 7,4
Sonst. Bautätigkeiten	- 3,7	- 3,7	- 3,4	- 0,3	- 2,3	- 3,9	- 0,7	- 1,4	- 3,3	- 2,7
Abbruch-/vorbereitende	+ 8,9	- 5,9	- 17,1	- 1,7	- 10,7	+ 3,0	+ 6,3	- 6,2	- 9,4	- 2,1
Bauinstallation	- 2,0	- 0,4	- 2,7	- 0,1	- 7,4	- 3,4	+ 5,3	- 1,1	- 6,7	- 1,8
Sonst. Ausbau	- 6,5	- 2,7	- 0,9	+ 4,1	+ 0,2	- 1,8	- 7,7	- 3,5	+ 0,2	- 2,2
Sonst. spezialisierte Bautätigkeiten	- 7,3	- 9,3	- 4,6	- 4,8	+ 4,6	- 10,0	- 4,6	+ 1,5	+ 2,0	- 5,3
<i>Auftragseingänge</i>										
Insgesamt	- 13,7	- 8,9	+ 20,1	+ 9,0	+ 3,2	- 13,0	- 10,3	- 3,9	+ 10,7	- 6,0
Hochbau	- 30,2	- 12,5	+ 4,3	+ 3,5	+ 3,4	- 16,2	- 9,5	- 22,7	+ 12,4	- 13,5
Tiefbau	- 25,3	- 17,6	+ 118,1	+ 15,1	- 4,2	- 24,5	- 29,2	+ 24,8	+ 55,1	- 9,9
Sonst. Bautätigkeiten	+ 7,5	- 2,1	- 5,9	+ 7,7	+ 6,4	+ 4,3	+ 0,9	+ 0,3	- 3,3	+ 3,2
<i>Darunter Öffentliche Aufträge</i>										
Insgesamt	- 15,5	+ 2,1	+ 151,2	+ 8,0	+ 36,1	- 11,2	+ 2,7	+ 16,7	+ 6,7	+ 1,5
Hochbau	- 18,5	+ 42,2	- 7,4	- 0,5	+ 65,9	- 17,3	+ 79,5	- 17,6	- 20,7	+ 5,4
Tiefbau	- 16,1	- 10,2	+ 208,2	+ 10,4	- 11,6	- 13,2	- 12,5	+ 50,8	+ 19,3	- 0,5
Sonst. Bautätigkeiten	+ 53,4	- 49,7	- 26,5	- 19,7	- 41,4	+ 148,8	- 8,9	- 33,1	- 46,0	+ 7,3
<i>Auftragsbestände</i>										
Insgesamt	- 2,6	- 2,8	+ 57,5	+ 17,0	- 23,5	+ 8,3	+ 71,7	+ 17,5	+ 29,6	+ 7,0
Hochbau	- 7,9	+ 5,9	+ 16,1	+ 14,0	- 14,4	- 11,4	+ 3,2	- 23,3	- 10,2	- 5,4
Tiefbau	- 3,1	- 12,4	+ 79,1	+ 34,1	- 27,1	+ 26,0	+ 132,0	+ 54,0	+ 521,5	+ 21,6
Sonst. Bautätigkeiten	+ 7,4	- 3,5	+ 14,8	- 17,6	- 7,8	+ 1,0	- 28,0	+ 13,9	- 2,5	- 0,1
<i>Kennzahlen</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,5
Lohnsatz (je USB)	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,9	+ 3,5	+ 3,9	+ 3,2	+ 1,8	+ 2,6
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	- 5,4	+ 0,1	+ 2,0	+ 7,6	+ 0,3	- 2,1	+ 13,0	+ 0,7	+ 8,6	+ 1,0
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	+ 21,6	+ 11,2	+ 6,6	+ 18,2	+ 4,2	+ 15,5	+ 16,2	+ 6,0	+ 7,4	+ 15,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

III. Quartal 2014	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 7,2	+ 2,8	- 0,3	- 1,1	- 6,9	- 4,7	+ 1,2	- 0,3	- 2,8	- 0,8
InländerInnen	+ 10,8	+ 1,4	+ 0,5	- 2,5	- 6,7	- 4,5	- 2,1	- 4,5	- 1,9	- 2,4
AusländerInnen	+ 6,5	+ 5,5	- 2,4	+ 1,2	- 7,1	- 4,9	+ 2,1	+ 0,1	- 2,9	- 0,1
Deutsche	+ 7,0	+ 0,9	- 3,8	+ 1,1	- 6,4	- 6,6	+ 0,1	+ 0,2	- 4,0	- 1,2
Übrige	+ 6,4	+ 9,1	+ 0,9	+ 1,3	- 8,1	- 2,6	+ 4,4	+ 0,0	- 0,7	+ 1,1
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 7,1	+ 3,1	- 0,8	- 1,7	- 7,1	- 2,7	+ 0,3	+ 0,3	- 2,5	- 0,1
Kategorie 5-/4-Stern	+ 5,3	+ 3,9	+ 0,5	- 0,7	- 5,1	- 1,4	+ 1,0	+ 1,1	- 4,2	+ 0,6
InländerInnen	+ 9,6	+ 1,6	+ 0,0	- 4,3	- 6,2	- 1,3	- 0,8	+ 1,1	- 4,7	- 1,2
AusländerInnen	+ 4,6	+ 8,1	+ 1,8	+ 5,6	- 4,3	- 1,5	+ 1,5	+ 1,1	- 4,1	+ 1,3
Kategorie 3-Stern	+ 8,4	+ 3,4	- 4,3	- 1,6	- 8,0	- 3,6	+ 0,2	+ 0,0	- 1,0	- 0,6
InländerInnen	+ 6,5	+ 2,4	- 5,6	+ 0,9	- 9,2	- 3,6	- 5,1	- 0,9	+ 4,2	- 2,2
AusländerInnen	+ 8,8	+ 4,7	- 1,0	- 5,6	- 7,2	- 3,6	+ 1,7	+ 0,1	- 1,8	+ 0,0
Kategorie 2-/1-Stern	+ 15,2	- 1,1	+ 2,5	- 7,6	- 12,1	- 3,7	- 4,1	- 2,0	+ 0,0	- 1,9
InländerInnen	+ 24,1	- 1,8	+ 4,5	- 10,3	- 14,4	- 2,7	- 7,4	- 9,6	+ 8,2	- 4,4
AusländerInnen	+ 12,9	+ 0,2	- 2,5	- 4,1	- 10,1	- 4,6	- 2,9	- 1,0	- 1,3	- 0,8
Ferienwohnungen	+ 50,5	+ 1,5	- 3,6	+ 10,4	- 3,4	+ 12,7	+ 9,5	+ 5,0	+ 4,3	+ 4,8
InländerInnen	+ 84,1	+ 6,0	+ 2,9	+ 2,1	- 8,2	+ 20,4	- 0,5	+ 2,2	- 31,4	- 2,0
AusländerInnen	+ 46,3	- 9,7	- 14,5	+ 15,9	- 1,1	+ 7,8	+ 10,7	+ 5,1	+ 6,5	+ 6,2
Privatquartiere	+ 124,4	+ 5,1	- 4,5	- 1,6	- 6,5	- 6,5	- 0,4	+ 0,8	- 2,0	- 1,1
InländerInnen	+ 13,0	+ 1,9	- 3,3	- 5,5	- 10,8	- 9,7	- 10,1	- 14,5	- 8,5	- 8,0
AusländerInnen	+ 152,7	+ 9,2	- 6,1	+ 3,9	- 5,0	- 4,7	+ 1,4	+ 2,2	- 1,5	+ 0,7
Sonstige Unterkünfte	+ 1,2	+ 1,0	+ 4,6	- 2,2	- 8,0	- 9,4	+ 2,0	- 10,2	- 7,2	- 5,0
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 5,6	+ 3,7	+ 2,3	- 0,2	- 6,4	- 1,2	+ 1,8	+ 0,6	- 2,4	+ 0,6
InländerInnen	+ 10,3	+ 2,2	+ 3,1	- 1,5	- 8,1	- 1,9	- 1,6	- 3,0	- 2,9	- 1,0
AusländerInnen	+ 4,7	+ 5,8	- 0,1	+ 2,2	- 5,1	- 0,4	+ 3,0	+ 1,2	- 2,3	+ 1,4
Deutsche	+ 5,8	+ 2,4	+ 0,2	+ 1,8	- 4,0	- 3,8	+ 0,6	+ 0,6	- 3,2	+ 0,0
Übrige	+ 4,3	+ 8,0	- 0,5	+ 2,7	- 6,5	+ 3,0	+ 5,1	+ 1,9	- 0,6	+ 2,6
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 5,9	+ 4,3	+ 4,5	+ 0,3	- 4,8	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,9	- 0,3	+ 1,9
Kategorie 5-/4-Stern	+ 4,0	+ 4,7	+ 4,1	+ 3,0	- 2,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,8	- 0,5	+ 2,3
InländerInnen	+ 7,9	+ 3,0	+ 5,7	+ 1,7	- 2,0	+ 3,0	+ 0,7	+ 4,8	- 3,4	+ 2,5
AusländerInnen	+ 3,3	+ 6,9	- 2,1	+ 5,6	- 3,2	+ 1,3	+ 2,6	+ 1,2	+ 0,3	+ 2,1
Kategorie 3-Stern	+ 5,5	+ 6,2	+ 3,1	- 1,0	- 4,9	- 0,5	+ 2,3	+ 2,0	- 1,0	+ 1,4
InländerInnen	+ 7,4	+ 4,7	+ 2,8	- 0,2	- 7,5	- 0,4	- 3,9	- 3,2	+ 1,2	- 0,6
AusländerInnen	+ 4,9	+ 8,0	+ 4,2	- 2,4	- 2,8	- 0,5	+ 4,6	+ 3,0	- 1,6	+ 2,5
Kategorie 2-/1-Stern	+ 18,8	- 2,4	+ 10,5	- 8,3	- 12,9	+ 0,5	- 0,2	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,8
InländerInnen	+ 24,9	- 4,9	+ 10,6	- 15,0	- 13,7	- 0,3	- 3,7	- 7,3	+ 6,5	- 2,1
AusländerInnen	+ 16,6	+ 2,9	+ 9,9	- 0,2	- 12,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 3,5	+ 1,1	+ 3,8
Ferienwohnungen	+ 61,3	- 6,5	+ 4,3	+ 12,7	- 1,6	+ 17,2	+ 9,8	+ 7,8	+ 3,3	+ 7,3
InländerInnen	+ 102,9	- 6,9	+ 7,7	+ 10,4	- 7,0	+ 15,5	+ 1,2	+ 3,1	- 24,9	+ 1,7
AusländerInnen	+ 56,8	- 5,4	- 5,8	+ 15,0	+ 2,2	+ 18,8	+ 11,3	+ 8,2	+ 5,4	+ 9,1
Privatquartiere	+ 154,1	+ 3,1	- 1,9	+ 0,6	- 6,7	- 6,0	+ 1,3	+ 3,8	- 1,1	+ 0,7
InländerInnen	+ 63,4	- 0,1	- 1,2	- 2,0	- 14,2	- 5,1	- 10,2	- 7,0	- 8,5	- 5,2
AusländerInnen	+ 176,3	+ 8,3	- 3,5	+ 6,5	- 2,6	- 2,8	+ 4,3	+ 5,0	- 0,3	+ 3,5
Sonstige Unterkünfte	- 0,6	+ 0,8	- 2,9	- 5,3	- 11,2	- 7,8	- 1,6	- 10,1	- 10,8	- 6,9

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

Sommerhalbjahr 2014 (Mai bis Oktober 2014)	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 6,0	+ 4,3	+ 1,5	+ 1,4	- 4,4	- 0,7	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,1
InländerInnen	+ 9,1	+ 3,4	+ 2,5	+ 0,2	- 2,8	- 0,1	+ 0,2	- 2,3	+ 1,6	+ 0,5
AusländerInnen	+ 5,4	+ 6,3	- 1,5	+ 3,6	- 5,3	- 1,3	+ 2,4	+ 1,7	+ 0,2	+ 1,4
Deutsche	+ 4,4	+ 4,5	- 4,9	+ 1,6	- 4,9	- 3,3	+ 1,4	+ 1,9	- 0,6	+ 0,5
Übrige	+ 5,7	+ 7,7	+ 6,4	+ 6,4	- 6,0	+ 1,4	+ 3,7	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,4
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 5,5	+ 4,4	+ 1,6	- 0,7	- 4,5	- 0,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,0
Kategorie 5-/4-Stern	+ 4,0	+ 3,8	+ 0,9	- 0,6	- 3,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,4	- 1,4	+ 1,1
InländerInnen	+ 7,2	+ 3,8	+ 0,5	- 4,7	- 2,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,8	- 3,4	+ 0,1
AusländerInnen	+ 3,5	+ 4,0	+ 2,6	+ 7,6	- 3,6	- 0,2	+ 0,7	+ 1,4	- 1,0	+ 1,5
Kategorie 3-Stern	+ 5,1	+ 6,2	+ 2,3	- 0,1	- 5,0	- 1,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,9
InländerInnen	+ 4,7	+ 4,1	+ 3,0	+ 2,0	- 4,7	- 1,3	- 1,8	- 0,6	+ 7,5	+ 0,5
AusländerInnen	+ 5,3	+ 8,9	+ 0,1	- 4,0	- 5,3	- 0,9	+ 3,6	+ 0,3	+ 1,5	+ 1,1
Kategorie 2-/1-Stern	+ 16,3	+ 2,0	+ 4,1	- 4,2	- 9,3	+ 0,0	- 2,1	+ 0,4	+ 2,0	+ 1,1
InländerInnen	+ 21,0	+ 2,0	+ 7,5	- 5,9	- 10,0	+ 1,5	- 2,8	- 6,1	+ 14,9	+ 0,1
AusländerInnen	+ 14,8	+ 2,0	- 5,3	- 1,8	- 8,6	- 1,3	- 1,8	+ 1,3	- 0,4	+ 1,6
Ferienwohnungen	+ 59,2	+ 2,9	+ 0,3	+ 14,8	- 1,7	+ 16,1	+ 7,6	+ 6,8	+ 7,2	+ 6,3
InländerInnen	+ 91,1	+ 8,1	+ 8,2	+ 7,7	- 5,3	+ 23,7	+ 1,2	+ 6,5	- 35,2	+ 1,8
AusländerInnen	+ 55,1	- 8,9	- 12,9	+ 19,8	+ 0,2	+ 11,0	+ 8,5	+ 6,9	+ 9,8	+ 7,3
Privatquartiere	+121,1	+ 8,3	- 2,4	+ 0,5	- 5,3	- 3,4	+ 0,1	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,0
InländerInnen	+ 25,3	+ 5,2	- 0,8	- 2,2	- 8,6	- 4,7	- 7,5	- 11,6	- 4,4	- 4,5
AusländerInnen	+143,3	+ 12,1	- 4,5	+ 4,7	- 4,0	- 2,7	+ 1,6	+ 4,4	+ 1,7	+ 2,6
Sonstige Unterkünfte	+ 3,4	+ 2,4	+ 3,8	+ 7,1	- 4,5	- 1,8	+ 4,2	- 3,7	- 2,6	- 0,1
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 5,3	+ 5,4	+ 4,1	+ 2,8	- 2,7	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,0
InländerInnen	+ 9,2	+ 4,8	+ 4,9	+ 1,8	- 2,6	+ 3,2	+ 1,3	+ 0,6	+ 2,2	+ 2,5
AusländerInnen	+ 4,4	+ 6,1	+ 1,4	+ 5,1	- 2,7	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,6	+ 2,7	+ 3,3
Deutsche	+ 4,6	+ 5,4	- 1,3	+ 2,5	- 2,1	+ 0,9	+ 2,7	+ 3,9	+ 2,3	+ 2,7
Übrige	+ 4,3	+ 6,6	+ 4,9	+ 7,8	- 3,5	+ 5,7	+ 4,3	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,8
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 5,1	+ 5,4	+ 5,7	+ 1,7	- 1,4	+ 3,5	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,2
Kategorie 5-/4-Stern	+ 3,9	+ 4,4	+ 4,0	+ 3,2	+ 0,5	+ 3,4	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,7
InländerInnen	+ 7,8	+ 5,7	+ 4,8	+ 0,3	+ 1,9	+ 4,3	+ 1,3	+ 3,7	- 1,8	+ 3,2
AusländerInnen	+ 3,2	+ 2,7	+ 0,7	+ 9,4	- 0,9	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,8	+ 3,0	+ 2,4
Kategorie 3-Stern	+ 3,2	+ 8,0	+ 6,5	+ 0,8	- 1,7	+ 2,3	+ 4,9	+ 2,5	+ 3,9	+ 3,0
InländerInnen	+ 5,7	+ 6,1	+ 6,5	+ 2,3	- 2,6	+ 2,2	+ 0,7	- 0,4	+ 6,0	+ 2,4
AusländerInnen	+ 2,3	+ 10,6	+ 6,4	- 2,1	- 1,0	+ 2,4	+ 6,5	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,3
Kategorie 2-/1-Stern	+ 18,4	+ 2,3	+ 12,6	- 2,4	- 8,6	+ 6,2	+ 2,3	+ 6,5	+ 7,7	+ 6,0
InländerInnen	+ 20,8	+ 0,1	+ 13,8	- 5,3	- 7,9	+ 7,5	+ 3,2	- 0,9	+ 17,5	+ 4,1
AusländerInnen	+ 17,4	+ 7,2	+ 7,9	+ 1,5	- 9,4	+ 4,9	+ 1,8	+ 7,7	+ 5,2	+ 7,1
Ferienwohnungen	+ 71,8	+ 2,3	+ 7,0	+ 15,0	+ 1,4	+ 19,0	+ 8,3	+ 11,3	+ 8,0	+ 9,8
InländerInnen	+ 97,8	+ 4,0	+ 11,5	+ 12,7	- 2,1	+ 17,9	+ 2,8	+ 8,5	- 14,1	+ 6,0
AusländerInnen	+ 68,3	- 3,0	- 6,7	+ 17,6	+ 4,2	+ 20,2	+ 9,3	+ 11,5	+ 9,5	+ 11,2
Privatquartiere	+141,0	+ 7,4	+ 0,8	+ 4,7	- 4,6	+ 0,6	+ 2,7	+ 7,9	+ 5,1	+ 4,5
InländerInnen	+ 62,7	+ 3,9	+ 2,0	+ 2,3	- 10,0	- 3,4	- 5,6	- 0,3	+ 2,3	- 0,5
AusländerInnen	+160,3	+ 13,3	- 2,2	+ 10,8	- 1,6	+ 3,9	+ 5,0	+ 8,8	+ 5,4	+ 7,0
Sonstige Unterkünfte	+ 3,1	+ 3,4	- 0,2	+ 4,3	- 6,6	+ 1,9	+ 2,8	- 2,7	- 2,7	- 0,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6c: Tourismusentwicklung in den NUTS-3-Regionen
Sommerhalbjahr (Mai bis Oktober)

Bundesland	NUTS-3-Region	Veränderung in %	
		10-Jahresvergleich 2004-2014	2013/14
Burgenland		+0,8	+1,5
	Mittelburgenland	+2,9	+7,1
	Nordburgenland	+0,3	+0,1
	Südburgenland	+1,2	+3,0
Kärnten		-1,2	-4,4
	Klagenfurt-Villach	-1,4	-5,2
	Oberkärnten	-0,7	-5,2
	Unterkärnten	-2,0	+1,0
Niederösterreich		+1,2	+4,3
	Mostviertel-Eisenwurzen	-0,4	+7,5
	Niederösterreich-Süd	-0,2	-1,2
	Sankt Pölten	+1,5	+5,9
	Waldviertel	+1,7	+4,2
	Weinviertel	+5,9	-0,1
	Wiener Umland-Nordteil	+0,8	+6,8
	Wiener Umland-Südteil	+2,2	+6,1
Oberösterreich		+0,3	-0,7
	Innviertel	+1,8	+5,1
	Linz-Wels	+1,8	+0,4
	Mühlviertel	+0,8	+2,1
	Steyr-Kirchdorf	-0,2	+2,2
	Traunviertel	-0,8	-4,5
Salzburg		+1,8	+1,9
	Lungau	+0,2	-1,3
	Pinzgau-Pongau	+2,0	+2,3
	Salzburg und Umgebung	+1,7	+1,2
Steiermark		+1,6	+1,4
	Graz	+2,5	+2,3
	Liezen	+2,5	+2,7
	Östliche Obersteiermark	+1,2	+0,7
	Oststeiermark	-0,2	+1,7
	West- und Südsteiermark	+2,3	-5,7
	Westliche Obersteiermark	+2,9	+3,2
Tirol		+0,8	+1,2
	Außerfern	+1,3	-1,2
	Innsbruck	+0,3	+0,0
	Osttirol	-0,8	+1,2
	Tiroler Oberland	+1,8	+2,3
	Tiroler Unterland	+0,7	+1,8
Vorarlberg		+1,1	+0,4
	Bludenz-Bregenzer Wald	+0,8	-0,7
	Rheintal-Bodenseegebiet	+2,4	+4,1
Wien		+4,6	+6,0
Österreich gesamt		+1,1	+1,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 7a: Arbeitsmarkt

III. Quartal 2014	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,3
Insgesamt	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,1
Männer	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,2	- 0,2	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,1
Frauen	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,2
AusländerInnen	+ 7,3	+ 7,5	+ 7,7	+ 9,7	+ 5,9	+ 7,2	+ 5,4	+ 5,4	+ 4,9	+ 7,1
InländerInnen	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,8	- 0,1	- 0,4	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,0
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,6	- 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,5
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Insgesamt	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,4
Männer	+ 0,0	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,4	- 1,0	+ 0,0	- 0,2	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,2
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	- 0,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,8	+ 0,6
AusländerInnen	+ 4,4	+ 6,7	+ 7,3	+ 8,3	+ 5,0	+ 5,8	+ 4,3	+ 4,7	+ 4,4	+ 5,5
InländerInnen	- 1,0	- 0,6	- 0,7	- 0,5	- 1,4	- 0,6	- 0,7	+ 0,0	+ 0,7	- 0,6
Geringfügig Beschäftigte	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,6	+ 2,4	+ 3,5	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,2	- 1,1	+ 2,5
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 2,9	+ 1,4	- 0,1	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 2,1	+ 1,7
Insgesamt	+ 14,9	+ 10,0	+ 7,5	+ 9,1	+ 7,7	+ 13,0	+ 11,5	+ 9,2	+ 5,4	+ 11,5
Männer	+ 15,5	+ 10,5	+ 8,5	+ 12,7	+ 9,7	+ 15,4	+ 14,0	+ 10,9	+ 7,0	+ 13,1
Frauen	+ 14,1	+ 9,5	+ 6,5	+ 5,4	+ 5,6	+ 10,6	+ 8,9	+ 7,5	+ 3,8	+ 9,8
AusländerInnen	+ 27,1	+ 17,7	+ 18,4	+ 22,8	+ 14,0	+ 24,8	+ 22,0	+ 15,8	+ 13,1	+ 23,1
InländerInnen	+ 9,6	+ 8,7	+ 6,0	+ 6,4	+ 6,6	+ 10,2	+ 8,1	+ 7,4	+ 2,7	+ 8,3
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 12,7	+ 3,0	- 0,6	+ 1,7	- 1,0	+ 3,8	+ 10,3	+ 3,5	+ 2,6	+ 5,8
In Schulung Stehende	+ 3,2	+ 5,7	+ 5,9	+ 0,7	+ 8,5	- 1,4	+ 10,5	+ 16,3	+ 3,1	+ 3,5
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 12,2	+ 9,3	+ 7,2	+ 7,4	+ 7,8	+ 9,4	+ 11,3	+ 9,9	+ 4,9	+ 9,9
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	11,8	8,6	9,2	8,1	11,1	5,9	5,7	6,9	6,0	8,5
Unbereinigt	11,2	7,7	7,4	6,9	8,6	5,1	4,8	5,5	5,6	7,5
Männer	12,4	7,4	7,0	6,7	8,5	4,8	4,8	5,2	5,3	7,6
Frauen	10,0	7,9	7,9	7,1	8,8	5,6	4,7	5,8	6,0	7,5
AusländerInnen	15,1	8,1	4,3	10,2	10,9	8,2	6,7	6,8	6,9	10,4
InländerInnen	9,9	7,6	8,3	6,4	8,3	4,7	4,3	5,2	5,3	6,9
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 2,0	+ 13,9	- 5,0	- 16,1	+ 6,0	- 8,6	- 3,3	- 4,0	+ 14,0	- 2,0
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,6	0,6	0,5	0,6	0,8	1,1	1,1	0,9	1,2	0,8
Stellenandrang ²⁾	2.226	1.330	1.595	1.246	1.208	508	465	631	490	1.050

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7b: Arbeitsmarkt

IV. Quartal 2014	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,5
Insgesamt	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,4
Männer	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4
Frauen	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,3
AusländerInnen	+ 7,9	+ 8,1	+ 6,6	+ 8,2	+ 5,8	+ 7,2	+ 5,7	+ 5,4	+ 4,5	+ 7,2
InländerInnen	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,6	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,2
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,5	- 0,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,7
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
Insgesamt	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,3	- 0,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,6
Männer	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,2	- 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,5
Frauen	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,0	+ 2,0	+ 0,7
AusländerInnen	+ 4,7	+ 7,1	+ 6,3	+ 6,6	+ 5,0	+ 6,1	+ 4,6	+ 4,4	+ 4,0	+ 5,4
InländerInnen	- 0,6	- 0,2	- 0,1	- 0,4	- 0,8	- 0,4	- 0,3	+ 0,2	+ 0,8	- 0,3
Geringfügig Beschäftigte	+ 4,7	+ 3,6	+ 3,9	+ 2,7	+ 4,5	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,7	- 0,5	+ 3,0
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 4,6	+ 1,1	- 1,6	+ 0,3	- 1,6	- 0,7	+ 3,3	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,1
Insgesamt	+ 15,6	+ 8,9	+ 1,5	+ 7,6	+ 3,0	+ 9,3	+ 11,0	+ 5,2	+ 4,8	+ 9,8
Männer	+ 15,2	+ 9,0	+ 3,8	+ 10,1	+ 2,9	+ 10,2	+ 13,7	+ 6,0	+ 7,7	+ 10,6
Frauen	+ 16,0	+ 8,8	- 1,4	+ 4,3	+ 3,2	+ 8,0	+ 7,9	+ 4,3	+ 1,7	+ 8,7
AusländerInnen	+ 25,8	+ 17,8	+ 11,9	+ 19,0	+ 9,9	+ 17,0	+ 16,2	+ 13,2	+ 9,7	+ 19,9
InländerInnen	+ 10,3	+ 7,1	- 0,1	+ 5,0	+ 1,7	+ 6,9	+ 8,9	+ 2,4	+ 2,9	+ 6,5
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 11,8	+ 4,7	- 6,4	+ 3,1	- 1,1	+ 2,3	+ 7,8	+ 1,8	+ 2,9	+ 5,2
In Schulung Stehende	- 8,9	- 1,2	+ 5,0	- 3,3	+ 4,5	- 4,8	- 3,1	+ 0,4	- 0,1	- 4,8
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 9,6	+ 7,3	+ 2,1	+ 5,7	+ 3,2	+ 5,9	+ 8,6	+ 4,8	+ 3,8	+ 7,0
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	12,2	8,7	9,0	8,2	11,0	5,8	5,8	7,0	6,1	8,6
Unbereinigt	12,4	8,9	9,4	8,5	11,9	6,0	6,3	8,0	6,5	9,0
Männer	14,3	9,3	10,0	9,3	12,5	6,4	6,6	7,9	6,5	9,7
Frauen	10,3	8,3	8,6	7,6	11,1	5,5	6,0	8,1	6,5	8,2
AusländerInnen	17,9	11,0	6,6	14,3	17,7	11,2	10,1	11,9	8,7	13,6
InländerInnen	10,5	8,5	10,0	7,7	11,1	5,2	5,4	7,2	5,9	8,0
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 6,5	+ 22,4	- 4,7	- 16,1	+ 7,0	- 5,2	- 2,4	- 11,4	+ 8,3	- 0,9
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,5	0,5	0,4	0,5	0,7	1	1,1	0,9	0,9	0,7
Stellenandrang ²⁾	2.824	1.797	2.682	1.838	1.895	652	622	988	763	1.422

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %. - ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

III. Quartal 2014	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,6	- 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,5
A Land- und Forstwirt., Fischerei	- 13,4	- 0,2	+ 2,3	+ 3,5	+ 5,4	- 5,5	+ 7,2	+ 5,0	- 0,8	+ 0,6
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	+ 0,3	- 2,0	- 7,0	- 1,7	+ 0,1	- 5,8	+ 7,2	+ 0,8	- 2,5	- 1,6
C Herstellung von Waren	- 2,1	- 0,6	+ 0,0	- 0,1	- 1,1	+ 0,6	- 2,6	+ 1,0	+ 2,4	- 0,1
D Energieversorgung	- 0,8	+ 0,2	- 10,6	- 3,0	- 0,5	+ 4,3	- 0,9	+ 3,1	- 6,1	- 0,6
E Wasservers.Abwasser/Abfallent.	+ 7,0	+ 6,0	+ 3,6	+ 4,3	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,7	+ 3,4	+ 19,0	+ 4,3
F Bau	- 3,1	- 0,8	+ 1,1	- 0,4	- 2,4	- 3,3	- 4,6	- 1,0	+ 0,1	- 1,9
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	- 0,6	+ 2,2	- 0,2	- 0,8	- 0,4	+ 0,1	+ 0,7	- 0,7	+ 1,5	+ 0,3
H Verkehr u. Lagerei	+ 2,5	+ 0,9	+ 3,1	- 0,2	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,3
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 1,0	+ 2,5	+ 0,0	+ 0,2	- 0,4	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,1
J Information und Kommunikation	+ 2,5	- 0,5	+ 9,6	+ 11,3	+ 0,7	+ 4,0	- 0,8	+ 1,1	+ 4,2	+ 3,1
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	- 1,0	- 2,7	- 1,2	- 1,5	+ 0,7	- 2,3	- 4,1	- 2,5	- 1,5	- 1,7
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 0,3	- 18,0	+ 0,0	- 1,9	- 7,3	+ 1,6	+ 4,6	- 3,8	+ 15,9	- 2,7
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+ 0,5	+ 1,5	+ 11,6	+ 0,2	- 2,7	- 0,4	+ 6,4	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,9
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	+ 1,1	+ 4,1	+ 5,6	+ 6,9	+ 0,5	+ 1,3	+ 3,2	+ 3,3	- 1,4	+ 2,5
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	+ 0,7	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	- 1,1	+ 0,8	+ 0,0	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,3
P Erziehung u. Unterricht	+ 7,9	+ 1,4	+ 6,8	+ 2,4	+ 2,8	- 2,9	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 3,4
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,6	+ 3,8	+ 1,7	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,2	+ 4,0	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,6
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+ 0,0	+ 0,2	+ 22,3	+ 10,8	- 1,4	+ 4,8	+ 2,1	+ 4,3	+ 3,2	+ 2,8
S Erbringung v. sonst. DL	- 2,3	- 0,6	+ 0,6	- 3,9	- 4,9	- 0,5	+ 0,8	+ 4,1	+ 0,9	- 1,3
T Private Haushalte	- 5,5	- 6,9	+ 10,6	- 2,6	- 2,2	- 7,6	- 2,1	- 2,7	+ 0,3	- 4,4
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+ 6,7	.	+ 100,0	.	- 100,0	.	.	.	.	+ 6,7
Wirtschaftsklasse unbekannt	- 1,8	+ 62,5	.	- 6,2	- 9,7	- 7,5	+ 35,1	+ 53,6	+ 23,5	+ 1,3
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 4,2	- 4,3	- 7,7	- 5,0	- 5,3	- 3,7	+ 0,4	- 1,6	- 2,7	- 3,7
Alle Wirtschaftsklassen	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,4
Marktorientierte DL	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,1	+ 0,9	- 0,4	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,7
Öffentliche DL	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1	- 0,1	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,2
Primärer Sektor	- 13,4	- 0,2	+ 2,3	+ 3,5	+ 5,4	- 5,5	+ 7,2	+ 5,0	- 0,8	+ 0,6
Sekundärer Sektor	- 2,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,2	- 1,4	- 0,3	- 3,1	+ 0,4	+ 1,8	- 0,6
Tertiärer Sektor	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,0	- 0,3	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,9

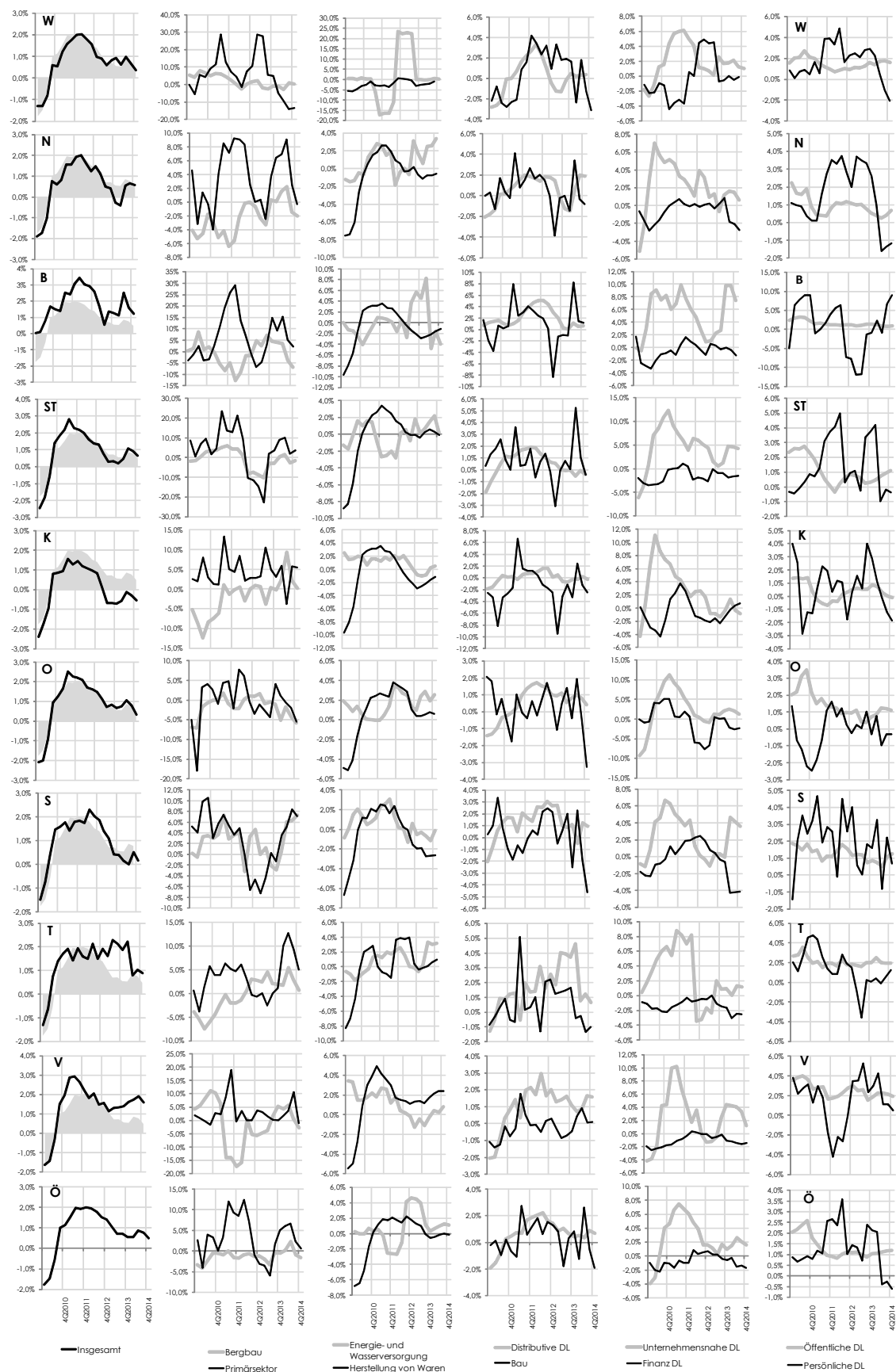
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienster. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

IV. Quartal 2014	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,5	- 0,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,7
A Land- und Forstwirt., Fischerei	- 12,0	- 0,9	- 3,4	- 8,5	+ 1,4	- 3,5	+ 7,8	+ 0,1	- 0,7	- 2,8
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	+ 4,9	- 0,9	- 5,1	- 3,4	- 0,1	+ 1,0	+ 3,4	+ 1,3	+ 0,0	- 0,4
C Herstellung von Waren	- 2,2	- 0,5	- 0,4	- 0,6	- 1,2	+ 0,6	- 2,6	+ 1,1	+ 2,7	- 0,2
D Energieversorgung	- 0,9	+ 0,6	- 7,9	- 4,1	+ 0,1	- 0,1	- 1,3	+ 3,5	- 5,7	- 1,1
E Wasservers.Abwasser/Abfallent.	+ 6,3	+ 4,0	+ 3,3	+ 5,6	+ 2,4	+ 1,3	- 0,1	+ 3,8	+16,4	+ 4,0
F Bau	- 1,0	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,1	- 1,4	- 0,5	+ 1,7	- 0,9	- 0,1
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	- 0,2	+ 2,0	+ 0,1	- 1,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,3	- 0,7	+ 1,0	+ 0,1
H Verkehr u. Lagerei	+ 3,3	+ 1,5	+ 3,4	- 0,1	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,3
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 3,0	+ 3,3	+ 4,2	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,3
J Information und Kommunikation	+ 3,5	+ 7,5	+12,7	+13,1	+ 3,4	+ 5,0	+ 1,6	+ 3,1	+ 4,7	+ 4,8
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	- 1,8	- 3,1	- 0,5	- 1,1	+ 0,2	- 1,0	- 3,6	- 2,1	- 0,8	- 1,8
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 0,4	-18,4	- 1,8	+ 0,5	- 6,5	+ 2,4	+ 6,9	- 3,2	+18,6	- 2,3
M Freiber., Wissensch., techn. DL	- 0,5	- 0,2	+ 8,9	+ 1,4	- 3,8	- 1,3	+ 6,1	- 5,2	+ 0,4	- 0,2
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	+ 0,0	+ 3,6	+ 4,5	+ 3,7	- 0,6	+ 1,3	+ 2,9	+ 5,3	- 3,7	+ 1,7
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,6	- 0,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,8
P Erziehung u. Unterricht	+ 7,4	+ 1,8	+13,4	+ 2,7	+ 2,1	- 2,8	+ 1,8	- 0,3	+ 6,8	+ 3,2
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,1	+ 4,9	+ 0,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,9
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	- 1,2	+ 2,1	+13,4	+ 8,6	- 2,5	+ 6,9	+ 5,6	+ 4,1	+ 2,8	+ 2,4
S Erbringung v. sonst. DL	- 0,3	- 1,4	- 0,3	- 4,8	- 4,3	- 0,6	+ 1,1	+ 4,6	+ 0,0	- 0,9
T Private Haushalte	+ 0,4	- 1,9	+ 3,3	+ 0,9	- 9,3	-10,4	- 6,1	+ 1,5	- 7,9	- 2,5
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+ 5,0		+ 0,0		-33,3					+ 5,0
Wirtschaftsklasse unbekannt	- 1,3	+24,4		- 5,9	- 1,8	-10,5	+21,3	+80,0	+19,9	+ 0,7
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 3,6	- 4,7	- 5,2	- 5,7	- 4,3	- 3,2	+ 0,6	- 1,7	+ 0,4	- 3,4
Alle Wirtschaftsklassen	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,3	- 0,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,6
Marktorientierte DL	+ 0,5	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,6	- 0,3	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,7
Öffentliche DL	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,6
Primärer Sektor	- 12,0	- 0,9	- 3,4	- 8,5	+ 1,4	- 3,5	+ 7,8	+ 0,1	- 0,7	- 2,8
Sekundärer Sektor	- 1,5	+ 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,7	+ 0,1	- 1,8	+ 1,4	+ 1,9	- 0,1
Tertiärer Sektor	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienner. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 9: Beschäftigungsentwicklung nach Bundesländern und Sektorgruppen
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: HV, WIFO – Berechnungen. – Graue Flächenschattierungen sind Österreichswerte.